



# Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen

## Jahresbericht 2014



## Titelseite









Die freiwillige Feuerwehr Detmold löscht  
einen Großbrand auf einem Recyclinghof.

## **Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen Jahresbericht 2014**

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an dieser Publikation! Wir freuen uns, dass wir Ihnen auf diesem Wege einen Einblick in den Bereich der allgemeinen Gefahrenabwehr unseres Landes geben dürfen.

Falls Sie vertiefende Informationen benötigen, sind wir gerne bereit, Ihnen behilflich zu sein. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 159 dieser Broschüre.

	<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
	<b>Gefahrenabwehr kompakt</b>	<b>8</b>
	Personal und Ausstattung	8
	Aufwendungen	9
	Einsätze	10
	Vorbeugung	11
	<b>Katastrophenschutz und Krisenmanagement</b>	<b>13</b>
	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	14
	Unwetter Pfingstmontag, Sturm Ela	17
	Katastrophenschutz im Umfeld von Kernkraftwerken	21
	Warnung und Information der Bevölkerung	24
	Informationssystem Gefahrenabwehr NRW	26
	Beschaffungen für den Katastrophenschutz	29
	<b>Feuerschutz und Hilfeleistung</b>	<b>31</b>
	Förderung des Ehrenamtes	32
	PMR Expo in Köln; Digitalfunk, FirstCall	35
	Landeszuwendungen für Gemeinden und Gemeindeverbände	38
	Laufbahnverordnung (LVO Feu), (LVO FF)	40
	<b>Einsätze und Übungen im Feuer- und Katastrophenschutz</b>	<b>43</b>
	Einsätze	44
	Übungen	54
	Anerkannte Hilfsorganisationen	56
	<b>Auszeichnungen und Ehrungen</b>	<b>65</b>
	Feuerwehr- und Katastrophenschutzehrenzeichen	66

	<b>Kampfmittelbeseitigung</b>	<b>71</b>
	Besondere Einsätze	74
	MZB Hünxe	80
	Unfälle	86
	Bomben	86
	Munitionsmengen	87
	Baustellen	87
	Zufallsfunde	88
	Vernichtete Kampfmittel	88
	<b>Ordnungsrecht / Ordnungsbehörden</b>	<b>91</b>
	Alkoholverbotszonen	92
	Sonn-und Feiertagsrecht; 500 Jahre Reformation	95
	<b>Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen</b>	<b>97</b>
	Imagefilm des Instituts der Feuerwehr	98
	Forschungsprojekt „Koordinator“	103
	Emily gewinnt IdF-Besuch	106
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>108</b>
	<b>Zahlen zur Gefahrenabwehr</b>	<b>111</b>
	Personal und Ausstattung	111
	Aufwendungen	144
	Einsätze	145
	Vorbeugender Brandschutz	150
	Institut der Feuerwehr	152



Gute Zusammenarbeit in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Ob auf Gemeindeebene, zwischen Kreisen oder Regierungsbezirken gibt es Regeln und Vereinbarungen über die gegenseitige Hilfe im Brandschutz, der technischen Hilfe oder im Rettungsdienst. Die extreme Wetterlage an Pfingsten mit Gewitterböen, umgestürzten Bäumen und Regengstürmen stellte diesen Verbund wieder

einmal auf eine harte Probe. Rettungskräfte von Feuerwehren und Hilfsorganisationen waren lange aber erfolgreich im Einsatz.

Auch die nordrhein-westfälischen Feuerwehren und die niederländischen Brandweeren entlang der Grenze unterstützen sich bereits seit langer Zeit gegenseitig bei ihren Aufgaben im Brandschutz. Mit einer Vereinbarung wurde diese gelebte Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen beim Katastrophenschutz und der Krisenbewältigung jetzt vertieft und intensiviert.

Die Weiterentwicklung des bisherigen „satellitengestützten Warnsystems“ (SatWaS) zum modularen Warnsystem (MoWaS) war ein wichtiger Schritt zu einem zukunftsfähigen Warnkonzept, da es geeignet ist über eine Kombination verschiedener Warnmittel eine Vielzahl von Menschen zu erreichen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist der Digitalfunk der die Kommunikation entscheidend verbessern wird. Bereits Ende 2016 soll die letzte nichtpolizeiliche Leitstelle am Netz sein.

Dass die internationale Zusammenarbeit bei einer großen Katastrophe auch in Deutschland funktionieren würde, zeigte eine Übung von 20 Katastrophenschutzexperten aus Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Rumänien und Tschechien in Nordrhein-Westfalen.

Das Hilfesystem Nordrhein-Westfalens mit seiner gelebten Solidarität gibt uns die Sicherheit, die vor uns liegenden Aufgaben in der Gefahrenabwehr bewältigen zu können. Dafür bedanke ich mich bei allen Angehörigen der Feuerwehren sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Hilfsorganisationen ganz herzlich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ralf Jäger', with a stylized, cursive script.

Ralf Jäger, MdL

Minister für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen

## Personal und Ausstattung

### Aktiv im Katastrophenschutz

#### Ehrenamtliche Feuerwehrleute

(mit qualifizierter Ausbildung und im Brandschutzeinsatz)

82.612

#### Hauptamtliche Feuerwehrleute

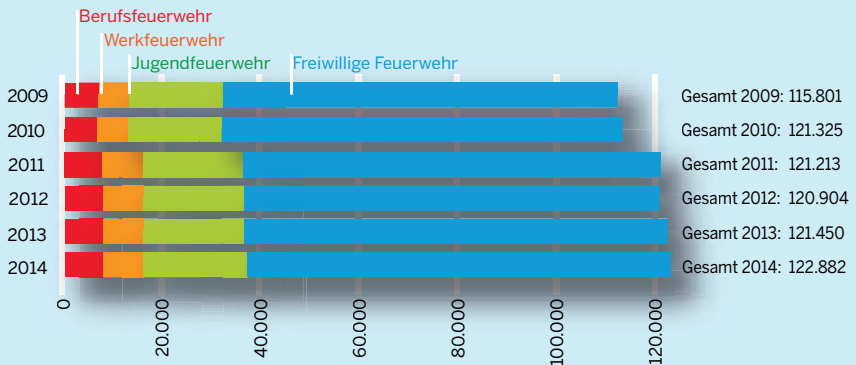
13.600

19.000

#### Ehrenamtliche Helfer

(im Katastrophenschutz)

### Personalstärke der Feuerwehren



### Einsatzfahrzeuge



13.000

Feuerwehrfahrzeuge



4.300

Sanitätsfahrzeuge

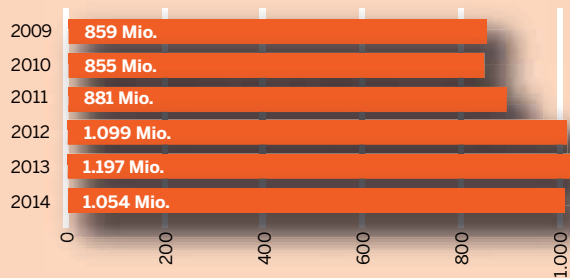


## Aufwendungen

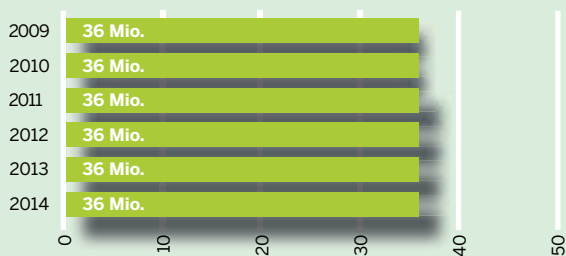
### Aufwendungen für Feuerwehr und Katastrophenschutz



### Kommunale Aufwendungen für den Feuerschutz (Personal-, Sach- und Investitionskosten in Mio. Euro)

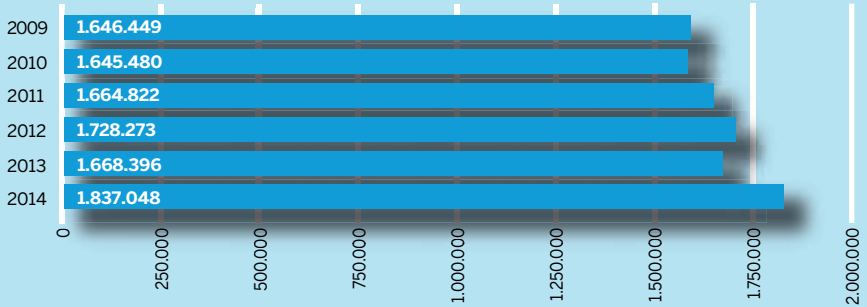


### Feuerschutzpauschale in Mio. Euro

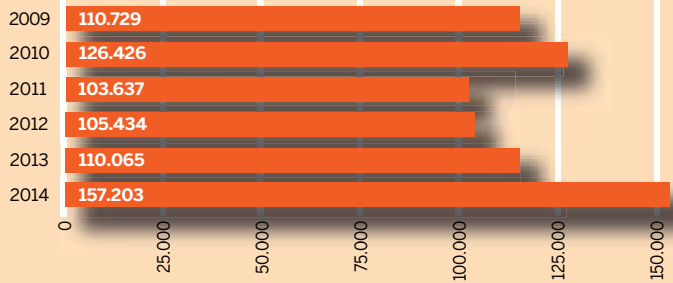


## Einsätze

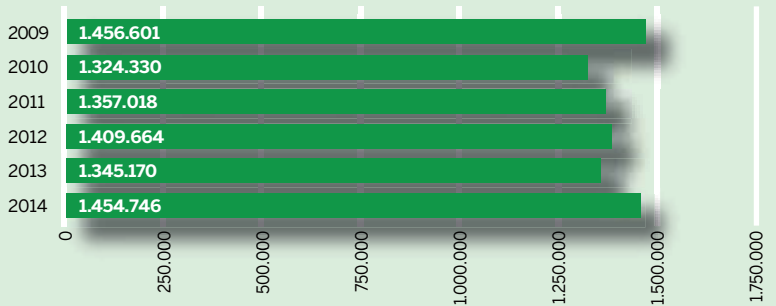
### Einsätze der öffentlichen Feuerwehren



### Technische Hilfeleistungen

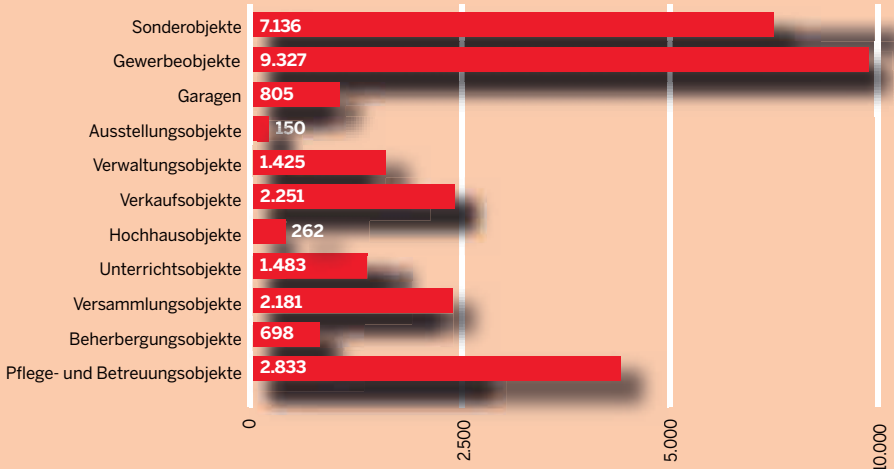


### Rettungsdiensteinsätze

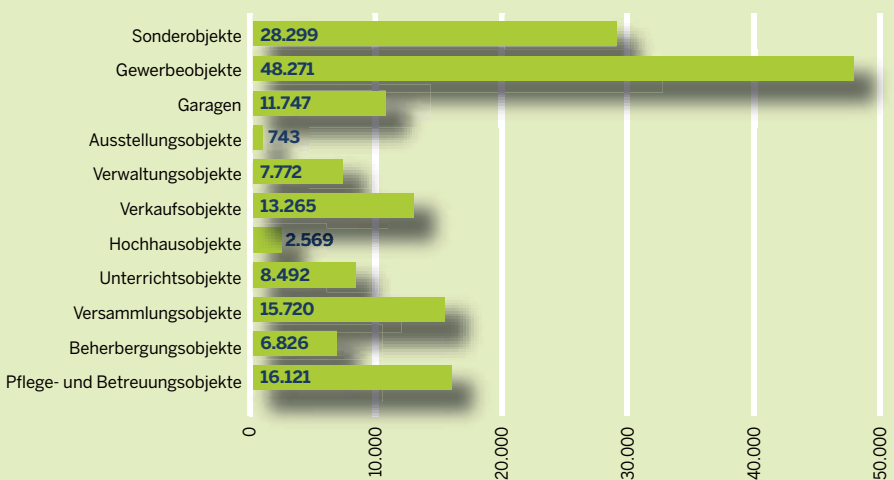


## Vorbeugung

### Stellungnahmen Bauvorhaben



### Zu überprüfende Objekte





## Katastrophenschutz und Krisenmanagement



## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

***Gute Zusammenarbeit ist selbstverständlich***

***Austausch über Gefahrenquellen***

***Beitrag für die Sicherheit***

### • **Niederländisch - Nordrhein-Westfälische Vereinbarung unterzeichnet**

Die nordrhein-westfälischen Feuerwehren und die niederländischen Brandweeren entlang der Grenze unterstützen sich bereits seit langer Zeit gegenseitig bei ihren Aufgaben im Brandschutz. Die gute Zusammenarbeit ist längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Auf der

kommunalen Ebene gibt es zwischen den grenzanliegenden nordrhein-westfälischen Gemeinden und ihren niederländischen Nachbarn fast flächendeckend Vereinbarungen über die gegenseitige Hilfe im Brandschutz und Rettungswesen. Daraus haben sich fachliche Netzwerke sowie soziale Kontakte ergeben, die ein schnelles und koordiniertes Eingreifen im Bedarfsfall sicherstellen. Eine schnelle Hilfeleistung wird damit gewährleistet. Das gilt sowohl im Brandschutz als auch im Katastrophenschutz.

Um auf einen möglichen Katastrophenfall noch besser vorbereitet zu sein, haben Minister Ralf Jäger und sein Amtskollege Ivo Opstelten, Minister für Sicherheit und Justiz der Niederlande, am 30. April 2014



in Enschede die Niederländisch - Nordrhein-Westfälische Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Katastrophenschutz unterzeichnet. Mit dieser Vereinbarung (veröffentlicht im MBl. NRW. 2014 S. 306) werden im Katastrophenschutz Verfahrensregelungen getroffen sowie einheitliche Strukturen für die Anforderung und Auslösung von Hilfsmaßnahmen und den Austausch von Informationen geschaffen. Mit dieser Vereinbarung wird die seit Jahrzehnten gelebte gute Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen in den Bereichen Katastrophenschutz und Krisenbewältigung noch weiter vertieft und intensiviert.

Schadensereignisse machen nicht vor Landesgrenzen halt. Die Vereinbarung legt fest, dass die Minister sich im Falle einer Katastrophe, eines schweren Un-

glücksfalles oder einer Krise gegenseitig über das Ereignis informieren. Weiterhin können die jeweils zuständigen Organe auf nordrhein-westfälischer und auf niederländischer Seite Hilfeleistungen des Nachbarn erbitten.

Neben der Bewältigung eines Schadensereignisses spielen die Bereiche Prävention und Vorbereitung eine wichtige Rolle. Damit Katastrophen besser vorgebeugt und sie wirksamer bekämpft werden können, ist eine wechselseitige Information über bestehende Risiken und Gefahrenquellen sowie eine gemeinsame Bewertung dieser Daten notwendig.

Die Sicherheitsregionen auf der niederländischen Seite und die Kreise und Städte region auf nordrhein-westfälischer Seite sind durch die Vereinbarung angehalten, sich im Rahmen von Kooperationen





gegenseitig über mögliche Gefahrenquellen auszutauschen und das daraus resultierende Risiko gemeinsam zu bewerten sowie die erforderlichen grenzüberschreitenden Gefahrenabwehrplanungen vorzunehmen.

Parallel wurde eine Musterkooperationsvereinbarung entwickelt, die den Kreisen, der Städteregion und den Sicherheitsregionen im Grenzgebiet als Grundlage für ihre individuellen Vereinbarungen dienen soll. Sie ist nunmehr auf regionaler Ebene mit Leben zu füllen.

Damit wird ein weiterer Beitrag für die Sicherheit der Menschen auf beiden Seiten

der Grenze geleistet. Schadensereignisse sind nicht gänzlich zu verhindern. Zumindest ihre Auswirkungen können durch präventive Maßnahmen und gute Vorbereitung aber begrenzt werden. Der damit verbundene Sicherheitsgewinn ist größer, als dies durch eine Aufstockung der Katastrophenschutzressourcen zu erreichen wäre. Zudem lassen sich durch ein miteinander abgestimmtes Ressourcenmanagement Doppelungen bei der Beschaffung von Großgerätschaften vermeiden.



## Unwetter Pfingstmontag, Sturm Ela

**Lokale Böen bis über  
150 km/h**

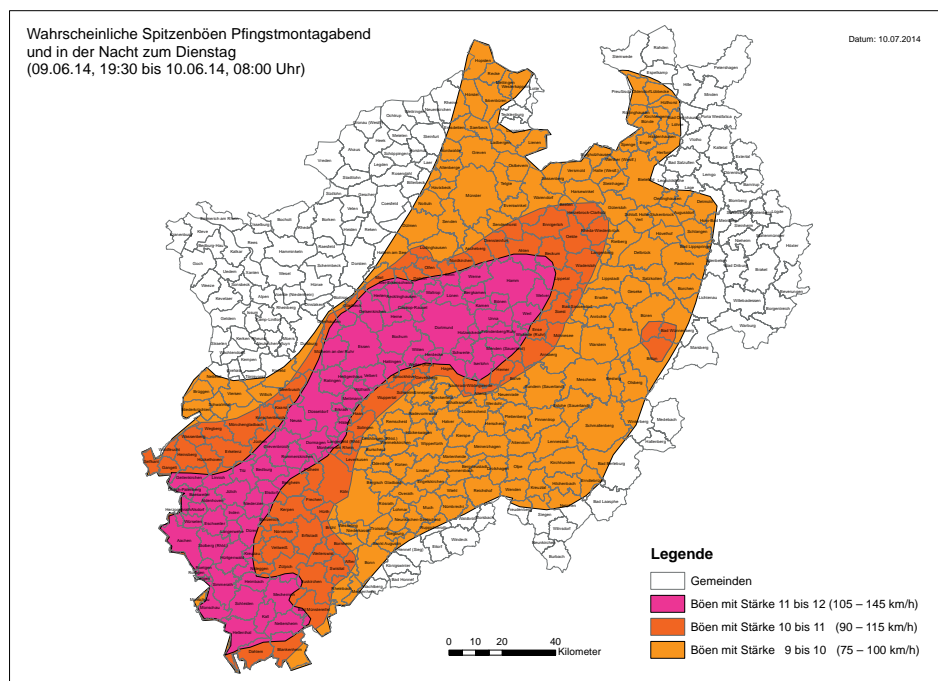
**31.000 Einsätze und  
22.000 Helfer**

**Dank an die Helfer,  
30 Millionen vom Land**

Der Gewittersturm ELA am Pfingstmontag gehört zu den schlimmsten Unwettern der vergangenen Jahrzehnte in Nordrhein-Westfalen.

Am Pfingstwochenende strömte zwischen einem Hoch über dem östlichen Mitteleuropa und einem Tief über dem Ostatlantik heiße Mittelmeerluft nach Deutschland ein. In dieser sehr feuchten Warmluft wurden seit langem nicht gemessene Höchsttemperaturen erreicht. Die Gewitterneigung nahm deutlich zu. In Nordrhein-Westfalen wurden teilweise 29 bis 33 Grad Celsius gemessen und damit Rekordwerte für den Juni anfang erreicht.

Radarbilder zeigten eine Gewitterlinie, die kurz vor 20:00 Uhr den äußersten Westen NRWs erfasste und wenige Minuten später mit orkanartigen Böen in der Eifel ankam.



Die stärksten gemessenen Böen vom Montagabend:

Düsseldorf-Flughafen 142 km/h,  
Neuss 133 km/h, Essen 126 km/h,  
Castrop-Rauxel 124 km/h,  
Düsseldorf Innenstadt 119 km/h,  
lokal auch Böen bis über 150 km/h.

Innerhalb von sechs Stunden wurden über 100.000 Blitze registriert. Dazu kam sehr starker Regen. Innerhalb einer Stunde fielen mehr als 20 Liter Regen pro Quadratmeter, in Bochum sogar 41 Liter pro Quadratmeter. Große Hagelkörner richteten schwere Schäden an Dächern, Glasfronten und Autos an.

Nach Auskunft des Deutschen Wetterdienstes handelte es sich bei dem Pfingststurm um das extrem selten vorkommende Wetterphänomen eines Bogen-Echos (Mesokaliger Konvektiver Komplex, „MCC“). Per Definition ist ein MCC der schwerstmögliche Gewitterkomplex. Üblich bei Sommergewittern sind Punktlagen mit regelmäßig vorkommenden Orkanböen, während dieses Wetterphänomen eine - räumlich eingrenzbar - Flächenlage betrifft, in der das Unwetter mit besonderer Wucht eingeschlagen hat. Es wird angenommen, dass ein derartiges MCC, in dessen Kern Windgeschwindigkeiten der Windstärke 11 und mehr gemessen wurden, eine sogenannte Wiederkehrzeit von mehr als 44 Jahren hat.

In den meisten der 53 Kreise und kreisfreien Städte waren Feuerwehren und Hilfsorganisationen gefordert, die Schäden, die das Unwetter anrichtete, soweit wie möglich zu beseitigen.

Die größten Schäden gab es in einem breiten Streifen vom Rheinland bis ins Ruhrgebiet. Besonders betroffen waren die Städte Neuss, Düsseldorf, Mülheim, Essen und Bochum.

- In Düsseldorf wurden drei Menschen getötet, die vor dem Sturm in ein Gartenhaus geflüchtet waren, als eine große Pappel auf die Holzhütte stürzte.
- In Köln erschlug ein Baum, der nach Blitzeinschlag umstürzte, einen Radfahrer.
- In Krefeld zerstörte ein umstürzender Baum eine Stromleitung und traf dann einen 28-jährigen Radfahrer. Er verstarb an einem Stromschlag.
- In Essen verstarb eine Person bei Aufräumarbeiten.

Insgesamt wurden 108 Menschen verletzt, davon 17 Einsatzkräfte.

Durch die extremen Gewitterböen stürzten in dem gesamten Bereich Zehntausende Bäume um und begruben Fahrzeuge und Gebäude unter sich. Auch außerhalb des am schlimmsten betroffenen Bereiches gab es erhebliche Schäden. Der Pfingstrückreiseverkehr brach komplett zusammen, sämtliche Auto-

Bild: Heilmann



bahnen in NRW waren durch umgestürzte Bäume blockiert. Der Bahnverkehr wurde nahezu im gesamten Land eingestellt. An Oberleitungen und Masten der Bahn entstanden so große Schäden, dass vor allem im Ruhrgebiet auf den Schienen tagelang nichts mehr ging. Die Rettungskräfte von Feuerwehren und THW sowie viele Freiwillige waren Tag und Nacht im Einsatz.

Erst am Donnerstagvormittag konnte die Deutsche Bahn die Züge auf den Stre-

cken Berlin-Hamburg, Berlin-Hannover und Berlin-Köln wieder planmäßig fahren lassen. Auch auf einigen regionalen Strecken wurde der Betrieb wieder aufgenommen. Reisende mussten noch tagelang mit Verspätungen rechnen.

Wegen Schäden an Gebäuden oder blockierten Rettungswegen blieben nach dem Unwetter in vielen NRW-Städten Schulen, Kindertagesstätten und Behörden geschlossen. Der Gewittersturm hat nach Meldungen der Versicherer Schäden im dreistelligen Millionenbereich angerichtet.

### • Einsatzfolgen und -bewältigung

Die Bilanz aus fünf Regierungsbezirken: mehr als 31.000 Einsätze. In den meisten Fällen blockierten umgestürzte Bäume oder abgerissene große Äste Straßen und Schienen. Keller und Straßensenken wurden von den Feuerwehren freigepumpt.

Bild: Feuerwehr Düsseldorf



Ca. 22.000 Kräfte der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen, und des Technischen Hilfswerks waren im Einsatz.

Trotz eigener Schadenlagen unterstützten vor allem die weniger stark betroffenen Regionen Nordrhein-Westfalens andere Kreise und Städte. Dies geschah im Rahmen der vorgeplanten, landesweiten überörtlichen Hilfe. Dieses Konzept greift immer dann, wenn die Leistungsfähigkeit einzelner Kreise oder Städte erschöpft ist. Zuletzt hatten diese Katastrophenschutzkräfte beim Elbe-Hochwasser im Juni 2013 ihre Schlagkräftigkeit bewiesen.

Diese Feuerwehrebereitschaften werden planerisch aus ca. 150 Einsatzkräften und 24 Fahrzeugen gebildet. Sie sind in die besonders stark betroffenen Gebiete



entsandt worden, um dort die Gefahrenabwehr, Schadenbekämpfung und Aufräumarbeiten zu unterstützen. Die Stadt Düsseldorf bat die Bundeswehr um Unterstützung. Ein Bataillon mit Pionierpanzern und rund 300 Soldaten war ab Freitag in der Landeshauptstadt tätig. Neben der Unterstützung durch Einsatzkräfte erfolgte die Hilfeleistung insbesondere durch die Entsendung aller verfügbaren Kraftfahrdrehleitern aus allen Landesteilen und vom Institut der Feuerwehr in Münster.

### ■ Dankschreiben

Minister Jäger hat in einem Dankschreiben an alle Einsatzkräfte persönlich und im Namen der Landesregierung zum Ausdruck gebracht, wie sehr die Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen deren Leistungen zu schätzen wissen und Ihnen außerordentlich dankbar sind. Auch er selbst zeigte sich stolz auf alle Einsatzkräfte der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen und des THW und dankbar für das, was nach dieser extremen Wetterlage geleistet wurde.

### ■ Hilfe des Landes

Das Land hat den Gemeinden, die von dem Unwetter ELA in besonderer Weise betroffen waren, schnell und unbürokratische Hilfe zugesagt und eine allgemeine Finanzhilfe zum Wiederaufbau der beschädigten kommunalen Infrastruktur in Höhe von insgesamt 30 Mio. € zur Verfügung gestellt.

## Katastrophenschutz im Umfeld von Kernkraftwerken

### ***Notfallschutz in der Umgebung***

### ***Empfehlungen zur Evakuierungsplanung***

### ***Gespräche mit den Nachbarländern***

Nordrhein-Westfalen ist schon vor vielen Jahren aus der Nutzung der Atomkraft ausgestiegen, nicht zuletzt, weil diese Form der Energiegewinnung mit hohen Risiken verbunden ist. In Nordrhein-Westfalen ist daher kein Kernkraftwerk in Betrieb. Gleichwohl muss im Katastrophenschutz der Tatsache Rechnung getragen werden, dass in den Nachbarländern Niedersachsen und Belgien grenznah zu Nordrhein-Westfalen Kernkraftwerke vorhanden sind, die die Planung von Schutzmaßnahmen auch für die nordrhein-westfälische Bevölkerung notwendig machen.

Der Unfall im Kernkraftwerk in Fukushima war auch in Deutschland Anlass, alle Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit Kernkraftwerken auf den Prüfstand zu stellen. Als Ergebnis daraus wurde zum dritten Jahrestag des Unfalls in Fukushima von der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit am 11. März 2014 die aktualisierten Empfehlungen der Strahlenschutz-

kommission (SSK) für die „Planungsgebiete für den Notfallschutz in der Umgebung von Kernkraftwerken“ vorgestellt.

### **• Was bedeutet dies konkret für Nordrhein-Westfalen?**

Mit der neuen SSK-Empfehlung „Planungsgebiete für den Notfallschutz in der Umgebung von Kernkraftwerken“ werden größere Radien als bisher um die Kernkraftwerke definiert, in denen bei einem schweren Ereignis in einem Atomkraftwerk Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen. Es werden also Vorkehrungen im Katastrophenschutz für potenziell mehr Menschen erforderlich. Das Ministerium für Inneres und Kommunales hat vor diesem Hintergrund die Kreise und kreisfreien Städte als untere Katastrophenschutzbehörden mit Erlass vom 13. Juni 2014 gebeten, ihre Planungen und Vorkehrungen gestuft nach Entfernung zum jeweiligen Kernkraftwerk an die aktualisierten Rahmenempfehlungen anzupassen.

So werden sich die Katastrophenschutzbehörden darauf vorbereiten, im Falle eines Kernkraftunfalles

- Messungen der Umgebungsstrahlung in den nicht unmittelbar betroffenen Gebieten durchzuführen,
- ihre Bevölkerung zeitnah über den aktuellen Sachstand sowie erforderliche Maßnahmen wie „Aufenthalt in Gebäuden“ oder „Warnung vor dem Verzehr frisch geernteter Lebensmittel“ im



Rahmen der Warnung zu informieren sowie

- flächendeckend Kaliumiodidtabletten an entsprechende Personengruppen („Iodblockade“) auszugeben.

Hinsichtlich dieser sogenannten „Iodblockade“ hat NRW für die bisherigen Planungsradien als einziges Bundesland sein Kontingent an Iodtabletten aus den Zentrallagern des Bundes abgeholt und dezentral auf die bislang betroffenen Kreise und kreisfreie Städte verteilt. Damit verkürzen sich die Vorlauf- und Bereitstellungszeiten im Bedarfsfalle erheblich. Für die neuen Planungsgebiete wird

der Bedarf derzeit errechnet. Soweit zwischenzeitlich ein schwerwiegendes Ereignis in einem grenznahen Kernkraftwerk eintreten sollte, müssten die notwendigen Tabletten noch aus dem zentralen Bestand des Bundes beschafft werden, so wie dies die übrigen Länder für ihre Planungen vorsehen. Das Ziel ist allerdings auch für die 100 km-Zone eine dezentrale Bevorratung in den betroffenen Kreisen, um die Reaktionszeiten zu verkürzen.

Darüber hinaus sind für Teilgebiete der Kreise Höxter, Lippe und Steinfurt vorsorgliche Planungen für Evakuierungen im Ereignisfall erforderlich. Die Gefahrenabwehrplanung für Großschadensereignisse, die das Erfordernis von Evakuierungen nicht nur bei atomaren Ereignissen, sondern in verschiedenen anderen Zusammenhängen betrachtet (etc. Hochwassersituationen, Brand mit Entweichen giftiger Stoffe), ist eine Aufgabe der Kreise. Um diese Aufgabe zu unterstüt-







zen, will das MIK Empfehlungen zur Evakuierungsplanung in Abstimmung mit den Kommunalen Spitzenverbänden und den für die Gefahrenabwehrplanung zuständigen Kreise erarbeiten. In diesem Zusammenhang sollen auch die Fähigkeiten der Kreise geprüft werden, zu evakuierende Personen aufzunehmen.

Unbeschadet der speziellen Vorkehrungen im Umfeld von Kernkraftwerken finden auch die allgemeinen Schutzkonzepte des Landes im kerntechnischen Notfallschutz Anwendung. Nordrhein-Westfalen verfügt über ein ABC-Schutzkonzept, auf dessen Grundlage Einheiten aufgestellt worden sind, die eine Dekontamination von Verletzten durchführen, nukleare Belastungen messen sowie verstrahlte Geräte und Fahrzeuge dekontaminieren können. Das Land investiert in

die Ausstattung des Katastrophenschutzes jährlich zwischen 11 und 15 Millionen Euro. Aus diesen Mitteln wurden u. a. 27 ABC-Erkundungsfahrzeuge und 50 Abrollbehälter „Verletztendekontamination“ beschafft und den Kreisen bzw. kreisfreien Städten als untere Katastrophenschutzbehörden zur Verfügung gestellt.

Die Grundlage für die richtigen Maßnahmen im Fall eines nuklearen Ereignisses ist eine schnelle und zutreffende Bewertung der radiologischen Lage in den betroffenen Gebieten. Hierzu hat die Konferenz der Innenminister des Bundes und der Länder die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gebeten, bundesweit die Grundlagen für ein einheitliches radiologisches Lagebild zu schaffen. Dieses Anliegen wurde von ihr aufgegriffen und eine Arbeitsgruppe, an der sich Nordrhein-Westfalen beteiligt, wird weitere Einzelheiten ausarbeiten. Entscheidend ist, dass Informationen über die Lage im und um das betroffene Kernkraftwerk zügig vorliegen und bewertet werden und für die Katastrophenschutzbehörden schnellst möglich zur Verfügung stehen. Daher führt Nordrhein-Westfalen regelmäßige Gespräche mit den Nachbarländern Niedersachsen und Belgien, um unabhängig von den gesetzlich vorgesehenen Meldewegen für nukleare Ereignisse bei Bedarf über unmittelbare Kontakte zu den im Nachbarland zuständigen Stellen ergänzende Informationen zu erhalten.

## Warnung und Information der Bevölkerung

### **Ausstattung der Leitstellen mit Modularem Warnsystem**

#### **Smarte Applikation NINA**

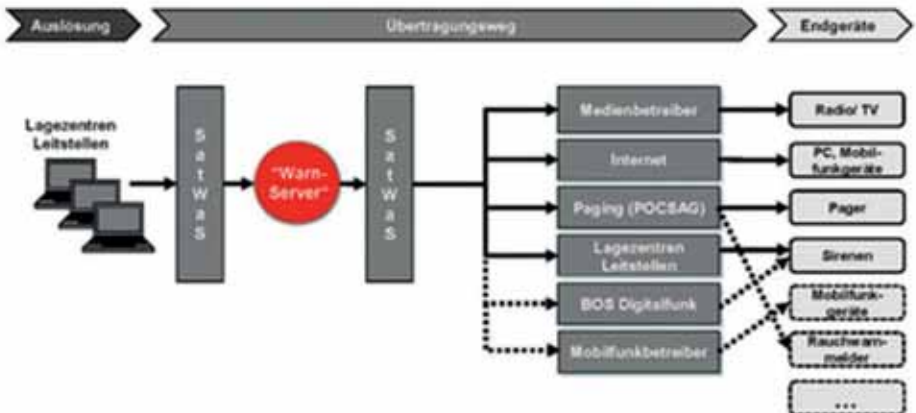
#### **Unwetterwarnungen und Pegelstände**

#### • Landesweite Ausstattung der Leitstellen mit dem modularen Warnsystem

Eine wichtige Maßnahme zur Warnung der Bevölkerung ist die Ausstattung der Leitstellen in Nordrhein-Westfalen mit dem Modularen Warnsystem (MoWaS). Sie soll bis auf wenige Ausnahmen bis zum Ende des Jahres 2015 abgeschlossen sein. Dann existiert in NRW für die Kreise und kreisfreien Städte ein flächendeckendes und von den öffentlichen Strukturen völlig unabhängiges Netz-

werk für die Warnung der Bürgerinnen und Bürger vor Gefahrenlagen und für die Weitergabe von Informationen für die Gefahrenabwehrbehörden untereinander.

Ausführlichere Informationen zum Thema Warnung der Bevölkerung und über das MoWaS-System in Nordrhein-Westfalen finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Inneres und Kommunales unter [www.mik.nrw.de/warnung](http://www.mik.nrw.de/warnung). Ein wichtiger Baustein im Gesamtsystem der Warnung und Information der Bevölkerung ist die App NINA (Notfall-Informationen- und Nachrichten-App), die zusätzlich zu den schon vorhandenen Möglichkeiten der Warnung (wie z. B. durch Sirenen, Lautsprecherdurchsagen) eine schnelle und detaillierte Information zu bestehenden Gefahrenlagen gibt. Die Nutzer dieser Anwendung können nicht nur vor einem Ereignis gewarnt werden,







sondern auch auf das richtige Verhalten in der aktuellen Situation und auf weitere Informationsquellen wie Internetseiten, Bürgertelefone etc. hingewiesen werden.

Zusätzlich zu den Warnungen der Gefahrenabwehrbehörden enthält die App auch u. a. Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes und wichtige Pegelstände für die hochwassergefährdeten Flüsse. Die App wurde im Auftrag des Bundes entwickelt und ist kostenfrei in den App-Stores von Apple und Android verfügbar.

Auf den Seiten des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sind unter dem Link : [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de) ausführlichere Informationen zu NINA eingestellt.



## Informationssystem Gefahrenabwehr NRW

### ***Verfeinertes Stellvertretungskonzept***

### ***Jahresstatistik mit zweistufiger Datenerfassung***

### ***Neu eingeführtes Modul Schadenslage***

Auch im Jahr 2014 wurde das Informationssystem Gefahrenabwehr (IG NRW) fortlaufend überarbeitet - Neuerungen wurden eingeführt und viele Bereiche optimiert. So wurde im Sommer 2014 ein deutlich verfeinertes **Stellvertretungskonzept** entwickelt. Die bisherige Stell-

vertretung in IG NRW ermöglichte ausschließlich die Vertretung einer Organisation durch eine andere. Vereinzelt kam es dadurch zu Konflikten mit dem Rollen- und Rechtenkonzept von IG NRW. Nach Einführung des neuen Konzeptes bestimmt nun der Administrator einer Organisation, welche Personen eine Stellvertretung für eine andere Organisation ausüben sollen. Darüber hinaus kann er den ausgewählten Stellvertretern spezielle Rollen dieser Organisation zuordnen. Somit ermöglicht das neue Konzept eine benutzer- und rollenscharfe Stellvertretungsregelung, die in der Lage ist, alle denkbaren Vertretungs-Konstellationen abzubilden.

The screenshot displays the 'Informationssystem Gefahrenabwehr NRW' web application. The interface includes a top navigation bar with 'Erfassung', 'Benutzerverwaltung', 'Infos', and 'Hilfe'. A left sidebar shows a tree structure for 'Rheinisch-Bergischer Kreis'. The main content area is titled 'Einsatzdaten erfassen für Unwetter Eile' and contains three sections: 'Ort', 'Anzahl Einsatzkräfte', and 'Anzahl Schäden'.

**Ort:** Gemeinde Stadt Bergisch Gladbach

**Anzahl Einsatzkräfte:**

Fachwehr	HOrg	THW	Sonstige	Gesamt
10	5	2	1	18

**Anzahl Schäden:**

Stufe	Fachwehr	HOrg	THW	Sonstige	Bereitstellung	Gesamt
Vorteile	3	1	3	0	12	19

**Anzahl Schäden (Detail):**

Stufe	Fachwehr	HOrg	THW	Sonstige	Bereitstellung	Gesamt
Stufe T1	0	0	0	0	0	0
Stufe T2	0	0	0	0	0	0
Stufe T3	0	0	0	0	0	0


**Gesamte Person:** 0

**IG NRW** Informationssystem Gefahrenabwehr NRW zeitlich leeren

Erfassung Benutzerverwaltung Infos Hilfe

Übersicht über die Einsatzzdaten der Schadenslage Unwetter ELA

Ort	Anzahl Einsätze	Ortlicher Schwerpunkt	Anzahl Einsatzkräfte					Gesamt		Personen			
			FW	MOG	TMO	Sonstige	Gesamt	Tote	Verletzte	Verstorbte Personen	Betroffene Personen	Tote	Verletzte
Gemeinde Stadt Bergisch Gladbach	2	☀	15	5	2	1	18	4	16	0	266	1	
Gemeinde Stadt Oberbilk	5	☀	20	8	5	9	42	0	7	0	10	0	
Gemeinde Stadt Wermelskirchen	3	☀	5	1	9	2	8	3	6	0	0	0	
Kreis Rheinisch-Bergischer Kreis													
Gemeinde Stadt Reichartshausen													
Gemeinde Stadt Kall													
Gemeinde Stadt Leichlingen (Stadt)													
Gemeinde Stadt Opladen													
Gemeinde Stadt Ronsdorf													
Gesamt	10		35	14	7	12	68	4	23	0	306	1	

 Rheinisch-Bergischer Kreis

Für die jährlich abgefragte **Jahresstatistik** wurde die Programmierung auf eine zweistufige Datenerfassung umgestellt. Im ersten Schritt werden nun in einer vorgeschalteten Maske die einzelnen Aufgabenbereiche der dateneingebenden Feuerwehr ermittelt. Die abgespeicherten Aufgabenfelder, die von der jeweiligen Feuerwehr mit „ja“ oder „nein“ ausgewählt werden, haben Auswirkungen auf die folgenden Eingabeseiten. Abgewählte Bereiche z. Bsp. tauchen in der weiteren Abfrage gar nicht mehr auf. Auf diese Weise fungiert die vorgeschaltete Maske als Assistent und ermöglicht so den unterschiedlichen Feuerwehrtypen des Landes eine komfortable und individuelle Dateneingabe.

Im Rahmen der Aufarbeitung der Unweterschäden, die der Pfingststurm ELA verursacht hat, hat sich erneut gezeigt, wie wichtig eine zügige, differenzierte, gleichzeitig aber auch untereinander kompatible Schadensmeldung der betroffenen Regionen ist. Für eine verlässliche Einschätzung des landesweiten Schadensausmaßes, aber auch für eine sachgerechte Entscheidung des Landes über mögliche Hilfeleistungen an die Kommunen bilden die lokalen Schadensmeldungen eine wichtige Informationsgrundlage. Das im Herbst neu eingeführte Modul **Schadenslage** ermöglicht nun die Erfassung und die Auswertung einer solchen Schadenslage in IG NRW.

Unter dem Menüpunkt Schadenslage können die Kreise und kreisfreien Städte mit Hilfe einer vorgegebenen Datenmaske auf einfache und unkomplizierte Art alle relevanten Informationen für die Schadensmeldung erfassen. Dabei kann ein Kreis die Daten zur Schadenslage als Summen für den ganzen Kreis oder für jede betroffene Gemeinde einzeln erfassen.

Die von den einzelnen Gebietskörperschaften erfassten Informationen können vom Land eingesehen und zu einer Landeslage zusammengefasst werden. Unmittelbar nach Eingabe der Einsatzdaten steht eine Übersicht über die landesweite Schadenslage zur Verfügung.

Da die Daten mit Hilfe des Moduls in IG NRW umfassend und standardisiert abgefragt werden, bilden sie unmittelbar nach ihrer Erfassung eine zuverlässige Basis für verwertbare und eindeutige Auswertungen einer Landeslage.

## Beschaffungen für den Katastrophenschutz

***Bezirksregierungen  
gleichartig ausgestattet***

***Kommandowagen-  
Beschaffung teilweise  
abgeschlossen***

den den Bezirksregierungen je ein Kommandowagen (KdoW), Einsatzleitwagen 1 (ELW 1) und Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) zur Verfügung gestellt. Die Beschaffung der KdoW konnte in 2014 bereits teilweise abgeschlossen werden. Die restlichen Beschaffungen sind für das Jahr 2015 vorgesehen.

Die IuK-Einheiten bei den Bezirksregierungen sollen mittelfristig gleichartig strukturiert und ausgestattet werden. Dazu wer-





## Feuerschutz und Hilfeleistung





## Förderung des Ehrenamtes

### **45 Feuerwehren in Pilotprojekten**

### **Barrierefreie Internetseite eingerichtet**

### **Zweiter Workshop Junge Feuerwehr**

#### **• FeuerWEHRENSache, von der Idee zur Praxis**

Eineinhalb Jahre nach dem Projektstart in Herne ist FeuerWEHRENSache tatsächlich zu einer Marke geworden. Rund 45 Pilotfeuerwehren hatten sich erfolgreich auf die verschiedenen Pilotprojekte beworben. Mit dem Gesamtprojekt sind somit derzeit nahezu 15 % der Feuerwehren und Kommunen in Nordrhein-Westfalen erreicht worden. Alle von den Arbeitsgruppen eingereichten Pilotprojekte wurden von der Lenkungsgruppe genehmigt. Damit ist gleichzeitig der Zeit- und Kostenrahmen bewilligt worden.

#### **• Internetseite am Start**

Das Projekt hat mittlerweile eine eigenen gesetzlichen Vorgaben entsprechende

barrierefreie Internetseite, die unter [www.feuerwehrensache.nrw.de](http://www.feuerwehrensache.nrw.de) erreichbar ist. Sie ist nach den Osterferien 2014 an den Start gegangen. Ziel des frühen Starts war es, über diese Internetseite vom 28. April bis zum 16. Mai einen Aufruf an alle Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen zu starten, damit sie sich mit ihren Ideen in das Projekt einbringen konnten. Unter dem Motto „Deinen Ideen Flügel verleihen“ war jeder aufgefordert, sich aktiv in den Prozess mit einzubringen.

Die Auswertung zeigte, dass die Ideen den richtigen Weg wiesen. Der Wunsch nach verstärkter Wertschätzung durch Arbeitgeber und Arbeitgeberdialoge wurde in der Unterarbeitsgruppe „Runder Tisch Arbeitgeber“ aufgegriffen. Der Einsatz der über 60 Jährigen Feuerwehrangehörigen wurde ebenso nachgefragt wie eine frühzeitige Truppmannausbildung für 16-jährige. Beides Ideen, die im „generationenübergreifenden Projekt und Inklusion“, auch „Lebensphasenmodell“ genannt, bearbeitet werden. Für die Nachfrage nach angepasster Technik oder Schularbeitsgruppen werden Lösungen auf den Weg gebracht.



**IM ZEITRAUM VOM 28.4.2014 BIS 16.05.2014**  
HAST DU DIE MÖGLICHKEIT, IDEEN ZUR STÄRKUNG DES EHRENAMTES IN DEN  
FEUERWEHREN EINZUREICHEN, DIE GGF. IN KONKRETE  
PILOTPROJEKTE EINFLIEßEN WERDEN.





Nicht alle Ideen, die mit monetären Anreizen verbunden sind, wurden aufgegriffen. Die Rückmeldungen waren eindeutig: Die höchste Anerkennung im Ehrenamt sind Wertschätzung durch die Politik und die Gesellschaft.



Durch die Verstärkung unserer Geschäftsstelle ist es möglich, den Internetauftritt zu aktualisieren und der Vernetzung der Pilotfeuerwehren besser nachzukommen. Hierzu werden weiter Anregungen und Ideen gesucht.

### • FeuerwEHREnsache beim NRW-Tag in Bielefeld

Beim NRW-Tag in Bielefeld war FeuerwEHREnsache an zwei Ständen vertreten: Auf der Landesmeile verteilten Projektmitglieder Luftballons an die Kinder, machten Werbung für die einzelnen Pilotprojekte und griffen auch darüber hinausgehende Themen auf. So informierten Vertreter der Feuerwehr Arnsberg interessierte Bürger über die Bedeutung von Rauchwarnmeldern und verteilten das Einsatzwörterbuch, das von der Feuerwehr Arnsberg für Einsatzkräfte entwickelt wurde, die sich im Brand- und Katastrophenfall mit nicht deutsch sprechen-

den Mitbürgern austauschen müssen. In einer Neuauflage wird dieses einzigartige Hilfsmittel in das Projekt Feuerwehrensache aufgenommen.

Höhepunkt war für viele kleine Besucher des Tages das Preisausschreiben. Als erster Preis winkte ein Besuch des Japanfeuerwerks in 2015, als zweiter Preis ein Tag beim Institut der Feuerwehr in Münster. Der Gewinner des dritten Preises durfte einen Tag bei der Berufsfeuerwehr in Essen verbringen. Die Gewinner wurden zum Jahrestreffen, das am 4. Sep-



tember 2014 in Herne stattfand, eingeladen ihren Preis entgegenzunehmen.

### • FeuerwEHREnsache feiert Geburtstag

Zum einjährigen Geburtstag des Projekts „Feuerwehrensache“ wurde am 4. September 2014 wieder in die Fortbildungsakademie Herne eingeladen. Den eingeladenen Bürgermeister, Leitern der Feuerwehren, Vertretern aus Politik und Gesellschaft wurde Rechenschaft über die Arbeiten seit dem Projektstart abgelegt.

Die Interviewrunden standen unter dem Motto „Von den Kleinen zu den Großen“ und „Von der Theorie zur Praxis“. Im ersten Teil wurden Vertreter ausgewählter Kinderfeuerwehren über ihre Erfahrungen mit den 6-bis 10jährigen befragt. Aufgelockert wurde diese Runde durch die anwesenden Löschzwerge, die schon Innenminister Ralf Jäger bei ihrer Antwort auf die Frage, „welche Tätigkeit sie denn in der Feuerwehr nicht mögen würden“ zum Schmunzeln brachten: „Schläuche rollen“. Die einhellige Antwort kommentierte Berthold Penkert: „Das ist bei Erwachsenen nicht anders“.

Die etwa 150 Teilnehmer hatten zudem Gelegenheit praktische Vorführungen eines Schneidlöschsystems und einen Feuerlöschtrainer mit einer realistischen Fettexplosion zu bestaunen.

### ■ Zweiter Workshop Junge Feuerwehr

Am 25. Oktober trafen sich junge Feuerwehrfrauen und -männer in Witten, um sich in der „Werk-Statt“ über von ihnen selbst herausgearbeitete Themen auszutauschen. Zu diesem Zwecke wurden drei Foren gebildet, die wiederum in Untergruppen eingeteilt waren.

Forum 1: „Wir machen das schon immer so... Aber jetzt nicht mehr?“ Schwerpunkte der Diskussion: Wir stören uns an den bisherigen Strukturen, aber sind wir wirklich bereit für Veränderungen?

Forum 2: „Meine Feuerwehr - deine Feu-



erwehr - unsere Feuerwehr. Der Start zur Vernetzung.“ Zu diskutieren war, ob es bereits gute Beispiele für Vernetzung gibt und in welchem Bereich mehr Austausch gewünscht wird.

Forum 3: „Ist die Jugendfeuerwehr mehr wert als nur ein Satz im Feuerschutzgesetz?“ Hier analysierten die Teilnehmer, ob eine gesetzliche Konkretisierung auch die Stellung der Jugendfeuerwehr verändern könnte.

Die motivierte und konzentrierte Mitarbeit der jungen Teilnehmer war beeindruckend. Die Teilnehmer zeigten keine Scheu, ihre Standpunkte klar und offen zu diskutieren. Das einhellige Feedback dazu lautete am Ende des Tages, es mache Spaß die Gegebenheiten in anderen Feuerwehren und darüber hinaus auch neue Gesichter kennenzulernen.

## PMR Expo in Köln; Digitalfunk, FirstCall

### ***Treffpunkt der Fachwelt***

***Ende 2016 jede nichtpolizeiliche Leitstelle am Netz***

***Anbindung „Digitalfunkstecker“ funktioniert***

Die PMR Expo, der jährliche Treffpunkt der Fachwelt für den professionellen Mobilfunk und Leitstellen in Deutschland fand in Köln zum 14. Mal vom 25. bis 27. November 2014 statt. PMR steht für Professional Mobile Radio, für professionellen Mobilfunk. Themenschwerpunkte waren der Digitalfunk und die Krisenkommunikation. Die Mehrheit der Besucher kam aus den Sicherheitsbehörden, also von der Polizei, der Feuerwehr, dem Rettungsdienst, dem Katastrophenschutz und den Hilfsorganisationen.

NRW-Innenminister Ralf Jäger, der die Schirmherrschaft übernommen hatte meinte, „Der Digitalfunk ist ein wichtiger Schritt für unsere Behörden, die mit Sicherheitsaufgaben betraut sind, denn er wird die Kommunikation verbessern. Dabei geht es nicht nur um bessere Sprachmöglichkeiten oder eine verbesserte Empfangsqualität, es geht auch um Verschlüsselungsmethoden. Aber es geht vor allem darum, dass wir ein gemeinsames, flächendeckendes und einheitliches Netz haben. Bereits Ende 2016 soll die letzte nichtpolizeiliche Leitstelle per Draht am Netz sein“, stellte Jäger in Aussicht.

Das Ministerium für Inneres und Kommunales war wie in den Jahren 2009 bis 2012 wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Den Besuchern der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr wurde eine Plattform zum Informa-





tionsaustausch rund um den Digitalfunk geboten. Dort war auch ein Einsatzleitfahrzeug der Feuerwehr Castrop-Rauxel auf einem Fahrgestell des Typs Mercedes-Benz Sprinter 319 ausgestellt. Es verfügt über eine umfangreiche Einsatzleittechnik und eine Telekommunikationsanlage. Die zentrale EDV-technische Plattform bildete ein Industrie-PC in einem lokalen Netzwerk.

Auch konnten sich die Besucher über die neuesten Entwicklungen in der Leitstellenanbindung, dem Ausbau von Einsatzfahrzeugen und der Funkgeräteprogrammierung informieren. In Fachforen referierten Mitarbeiter der Abteilung Gefahrenabwehr über die Versorgung von Objekten mit Digitalfunk und über Krisen-

kommunikation. Vor allem die Möglichkeit des ungezwungenen Informationsaustausches unter den Sicherheitsbehörden wurde von den Besuchern geschätzt und mehrfach der Wunsch geäußert auch im Folgejahr diese Plattform erneut zur Verfügung zu stellen. Die nächste PM-RExpo ist für den 24. bis 26. November 2015 in Köln geplant.

### • „First Call“ des Anbindungskonzeptes für die Leitstellen

Das Übereinkommen aus dem Jahre 2008 zwischen dem damaligen Innenministerium und den kommunalen Spitzenverbänden in Nordrhein-Westfalen sah unter anderem vor, dass das Land NRW den Kommunen ein BOS-Digitalfunknetz kostenfrei zur Verfügung stellt, betreibt,

sowie die Anbindung der kommunalen Leitstellen sicherstellt. Mit der Anbindung wurde durch das Landesamt für zentrale polizeitechnische Dienste (LZPD) im Jahre 2013 die Firma Frequentis betraut.

Am Beispiel von vier Pilotleitstellen unterschiedlicher Hersteller werden Erfahrungen gesammelt, die einen reibungslosen Anbindungsprozess aller Leitstellen erwarten lassen. Die vier Pilotleitstellen sind Düsseldorf, Rhein-Erft-Kreis, Kreis Mettmann und (neu hinzugekommen) die Städteregion Aachen. Zunächst war Mönchengladbach als Pilot vorgesehen, hat sich aber auf eigenen Wunsch zunächst aus dieser Vorreiterfunktion zurückgezogen. Mit dem „First Call“ im November 2014 wurde bewiesen, dass die Anbindung

über den sogenannten Digitalfunkstecker grundsätzlich funktioniert. Die Mitarbeiter des Instituts der Feuerwehr, die das Projekt beim Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste leiten, werden im Jahr 2015 gemeinsam mit der beratenden Firma accellonet und den Errichterfirmen der Leitstellen die weiteren Voraussetzungen für die Anbindung aller Leitstellen in NRW schaffen. Die für den Anschluss der Leitstellen erforderliche Richtfunkanbindung wird parallel durch das LZPD errichtet und ist bei vielen Leitstellen schon abgeschlossen.





## Landeszuwendungen für Gemeinden und Gemeindeverbände

### ***Investitionspauschale ohne Antragsverfahren***

### ***Beträge können eingesehen werden***

### ***Unbürokratische Förderung hat sich bewährt***

Seit dem Jahr 2006 wird die fachbezogene Investitionspauschale an die Gemein-

den und Gemeindeverbände in Höhe von insgesamt 35,6 Mio. Euro ausgezahlt. Sie verteilt sich im Jahr 2014 wie folgt auf die Regierungsbezirke

Arnsberg	7,7 Mio. €
Detmold	5,3 Mio. €
Düsseldorf	8,2 Mio. €
Köln	8,3 Mio. €
Münster	6,1 Mio. €.



Die an die Gemeinden und Kreise ausbezahlten Beträge können im Internet-Angebot des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen eingesehen werden.

Zusätzlich zur Investitionspauschale erhalten alle Kreise und kreisfreien Städte jährlich eine fachbezogene Kreispauschale in Höhe von 30.000 Euro. Diese Pauschale soll die Kosten abdecken, die den Kreisen und kreisfreien Städten bei der

Vorbereitung und Durchführung überörtlicher und landesweiter Hilfemaßnahmen entstehen. Nicht verbrauchte Mittel der **Kreispauschale** erhöhen im folgenden Jahr die Investitionspauschale.

Die Investitions- und Kreispauschalen haben sich als Instrument einer unbürokratischen finanziellen Förderung der kommunalen Gefahrenabwehr bewährt.

#### Investitionspauschale von 2010 - 2014

Bezirksregierung	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014
BR Arnsberg	7.784.904,19	7.771.823,37	7.758.181,09	7.745.304,37	7.714.073,97
BR Detmold	5.251.479,16	5.250.934,54	5.248.697,29	5.244.996,09	5.272.715,32
BR Düsseldorf	8.254.491,49	8.253.652,15	8.249.909,31	8.245.732,92	8.253.231,56
BR Köln	8.275.084,13	8.288.226,39	8.306.448,88	8.323.393,05	8.298.665,57
BR Münster	6.054.041,03	6.055.363,55	6.056.763,43	6.060.573,57	6.081.313,58
<b>Summe</b>	<b>35.620.000,00</b>	<b>35.620.000,00</b>	<b>35.620.000,00</b>	<b>35.620.000,00</b>	<b>35.620.000,00</b>

## Laufbahnverordnung (LVO Feu), (LVO FF)

***Dienstherr hat mehr Möglichkeiten bei der Einstellung***

***Auch Naturwissenschaftler zugelassen***

***Zeitliche Belastung der Betroffenen reduziert***

### ■ **Änderung der Laufbahnverordnungen**

Die Verordnung über die Laufbahn der Beamtinnen und Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nord-

rhein-Westfalen (LVOFeu) und die Verordnung über die Laufbahn der ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr (LVO FF) wurden 2014 geändert (GV. NRW. S. 278 und S. 284).

Die Neufassung der LVOFeu ist am 24. Mai 2014 in Kraft getreten. Neben Änderungen, die aus der Rechtsprechung resultierten, wurden auch die Übernahmevoraussetzungen von Angehörigen der Werkfeuerwehren und anrechenbare Zeiten in den Freiwilligen Feuerwehren und den Rettungsdiensten neu geregelt. Darüber hinaus hat der Dienstherr durch erweiterte Bewerbungskriterien jetzt mehr







Möglichkeiten seine Entscheidung zur Einstellung zu treffen. Den Zugang zum mittleren feuerwehrtechnischen Dienst ermöglicht nun jede geeignete Gesellenprüfung oder Berufsausbildung statt des bisher geforderten „brauchbaren Handwerks“. Im gehobenen und höheren Dienst sind jetzt nicht mehr nur technische, sondern auch alle naturwissenschaftlichen Studiengänge als mögliche Zulassungsvoraussetzung genannt.

In der LVO FF wurden die Voraussetzungen zur Ernennung zur Brandoberinspektorin oder zum Brandoberinspektor geändert. Ernannt werden kann nun, wer

mindestens Brandinspektorin oder Brandinspektor war und den Lehrgang nach FwDV 2, Nummer 4.3 („Verbandsführer“), am Institut der Feuerwehr erfolgreich absolviert hat. Der Lehrgang Nr. 4.4 („Einführung in die Stabsarbeit“) stellt keine Voraussetzung mehr dar. Hierdurch wird die zeitliche Belastung der Betroffenen reduziert.



## Einsätze und Übungen im Feuer- und Katastrophenschutz



## Einsätze

### 3. Januar, Essen, Brand Kirche

#### Blitzeinschlag in Essens höchstem Kirchturm; Brand in 74 Meter Höhe

Bild: Feuerwehr Essen



In den Abendstunden des 3. Januar 2014 tobte sich ein Gewitter über Essen aus. Die Anwohner der katholischen Pfarrkirche St. Hubertus nahmen dabei einen besonders lauten Knall wahr. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, dass der mit 74 Metern höchste Kirchturm Essens von einem Blitz getroffen worden wäre. Auf den ersten Blick war an der Kirche jedoch kein Schaden zu erkennen. In der dann folgenden Stunde entwickelte sich unter der Kupferbedachung direkt unterhalb der Spitze in etwa 72 Meter Höhe ein Schwellbrand im über 100 Jahre alten Gebälk. Erst jetzt drang etwas Rauch nach außen und Funken waren zu erkennen. Um

20:29 Uhr rückte die Feuerwehr mit zwei Löschzügen und einer Einheit der Freiwilligen Feuerwehr aus.

Da die Turmspitze zunächst als instabil einzuschätzen und mit herabfallenden Teilen zu rechnen war, wurden die drei direkt angrenzenden Wohnhäuser evakuiert, darunter auch das Pfarrhaus. Absperungen wurden gezogen und Anwohner informiert. Die Feuerwehr bereitete sich auf den Einsturz und das Herabstürzen von Teilen auf das Kirchenschiff vor. Da eine voll ausgefahrene Drehleiter nicht mal die Hälfte der Turmhöhe erreichen konnte, alarmierte die Einsatzleitung umgehend eine Hubrettungsbühne der BF Dortmund. Diese erreicht mit ihren 54 m Nennrettungshöhe zwar ebenfalls nicht den Brandherd, durch ihre Wurfweite und Wasserförderleistung hätte sie aber positiv zum Einsatzverlauf beitragen können.

#### Die ersten Maßnahmen im Turm

Der Kirchturm, der aus Mauerziegeln errichtet war, führt über verschiedene Ebenen mit Treppen aus Stein und Holz, über Stiegen und Leitern aus Aluminium in die Höhe. Durch den guten Kamineffekt ist der gesamte Turm rauchfrei. Ein Trupp bestieg als Erstmaßnahme unter schwerem Atemschutz mit zwei Kübelspritzen den Turm, um die auf die trockene Holzkonstruktion herabfallende Glut abzulöschen. Andere begannen eine Wasserversorgung aufzubauen und die Löscharbeiten vorzubereiten. Die oberste Ebene war

Bild: Feuerwehr Essen



rundum mit Fenstern ausgestattet und sorgte mit einer guten Sauerstoffzufuhr und einem kräftigen Kamineffekt in der Spitze für die Ausbreitung des Schwelbrandes. Unter der Kupferabdeckung zwischen den Dachbalken und der Verschalung schwelte das Feuer, unerreichbar für die Einsatzkräfte aus dem Inneren des Turmes. Ein Löscherfolg ließ auf sich warten. Jetzt wurde klar, dass nur von außen und über das Öffnen der Dachhaut in 74 Meter Höhe das Löschen möglich sein würde. Die Trupps im Innenraum verblieben ab sofort auf der oberen Ebene, um eine Ausbreitung des Feuers durch gezielte Sprühstöße zu verhindern. Im späteren Einsatzverlauf wurden Schaum und Pulverlöcher eingesetzt. Dies brachte zumindest zeitweise einen Erfolg. Trotz

allem fraß sich das Feuer unaufhaltsam durch die Konstruktion.

### **Kühlen von außen**

Trotz des Teleskopmastes aus Dortmund um den Wind besser nutzen zu können, erreichte das Wasser nicht die Spitze. Der Wind war einfach zu stark; der Vollstrahl wurde schnell zu einem riesigen Sprühnebel. Um 22:18 Uhr konnte eine Privatfirma aus Düsseldorf erreicht werden, die einen Gelenkmast mit 83,5 Meter Arbeitshöhe inklusive Bedienpersonal anbot. Auf Grund der mittlerweile über vier Stunden schwelenden Glut musste immer mehr mit dem Nachgeben der Turmkonstruktion gerechnet werden. Auf dem Turm thronte ein circa 100 kg schweres Edelstahlkreuz. Es musste zunehmend mit

Bild: Feuerwehr Essen



dem Absturz des Kreuzes gerechnet werden. Im Innenraum der Kirche brachten Feuerwehrleute mehrere Kunstgegenstände, wie auch die Holzplastik der heiligen Anna Selbdritt aus dem 16. Jahrhundert in Sicherheit. Die Orgel, gerade erst aufwendig restauriert und eine der wenigen, die den zweiten Weltkrieg überstanden hat, galt es ebenfalls zu schützen.

### Öffnen der Dachhaut

Das Fernthermometer zeigte mittlerweile Temperaturen von über 200 °C auf den Kupferplatten an. Gegen 03:00 Uhr konnte nun endlich die Brandbekämpfung von außen starten. Nach mehr als sieben Stunden nach dem Blitzeinschlag traf das erste Löschwasser von außen auf die stark erhitzten Kupferplatten. Mit dem Entfernen der ersten Platten loderte um 03:15 Uhr erstmalig eine offene Flamme auf. Wie eine große Fackel war die brennende Spitze der Pfarrkirche weit über Essen zu sehen. Bange Minuten vergingen, bis um 03:35 Uhr das Kreuz erfolgreich demontiert und zu Boden gebracht wurde. Im Anschluss konnte die Dachkonstruktion abgetragen und gelöscht werden.

### Abschließende Maßnahmen

Um 05:51 Uhr konnten alle Glutnester im Turm beseitigt und die beschädigte Spitze abgetragen werden. Um 08:31 Uhr waren alle Arbeiten am Turm abgeschlossen und die Anwohner konnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Da es gelang, das Feuer auf die Spitze zu beschränken, war die Tragfestigkeit des Dachstuhls nicht weiter beeinträchtigt. Die Einsatzstelle wurde um 11:30 Uhr an die Eigentümer übergeben.

### Zusammenfassung

Die zahlreichen Herausforderungen, angefangen mit den mangelnden Informationen über die Konstruktion und die begrenzte Bauweise im Turm, bis zu den sehr alten Baumaterialien und den fehlenden Brandschutzelementen wie Steigleitungen oder Brandabschnitten, stellten alle Einsatzkräfte auf die Probe. Neben der Ungewissheit über die Tragfähigkeit der Spitze fielen große Mengen Glut im Turm herab. Es gab keine Verletzten, Kunstgegenstände sowie die Orgel blieben unversehrt und der Schaden am Turm mit der um fünf Meter gekürzten Turmspitze bleiben als Verlust und halten sich in überschaubaren Grenzen.



## 28. Juli, Münster, Starkregen

### Mehr als 5.000 Einsätze - davon über 3.000 in der Stadt Münster

Heftige Gewitter mit Starkregen und Hagel zogen Ende Juli 2014 über viele Teile Deutschlands hinweg. Nur selten gemessene Regenmengen führten zu erheblichen Überschwemmungen. Besonders betroffen war am Montag, den 28. Juli 2014 die Stadt Münster. Dort fielen innerhalb weniger Stunden weit mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter.

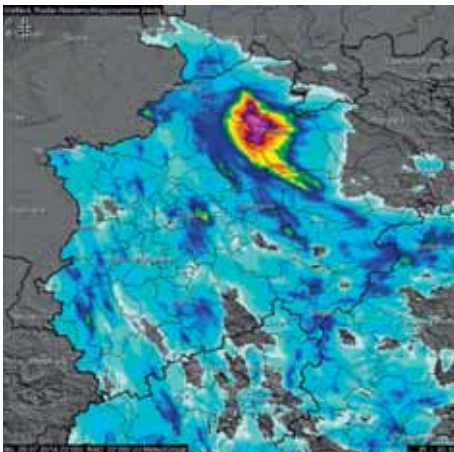
An einer Messstelle wurde mit 122,2 l/m<sup>2</sup> ein neuer Allzeitrekord für den Tagesniederschlag aufgestellt. An dieser Stelle in Münster war mindestens seit 1851 noch nie so viel Regen an einem einzigen Tag gefallen. Der alte Rekord stammt mit 97,6 l/m<sup>2</sup> vom 29. Juni 1981. Allerdings lag die Wetterstation bei weitem nicht im Zent-

rum des Unwetters. Zwei Kilometer weiter nördlich fielen am Geo-Institut der Universität Münster 162 und weiter nordöstlich an einer privat betriebenen Station 165 l/m<sup>2</sup>. Nach Auswertung des Niederschlagsradars musste stellenweise von 175 bis 200 l/m<sup>2</sup> ausgegangen werden. Nach langjährigen Mittelwerten fallen in Münster im gesamten Juli 69 l/m<sup>2</sup>.

(Quelle: MeteoGroup Unwetterzentrale)

„In sieben Stunden waren es dann insgesamt 292 l/qm“, verdeutlichte Benno Fritzen, Leiter der Feuerwehr Münster, die gemessenen Wassermengen. Sie hatten fatale Auswirkungen: Ein 76-jähriger Mann ertrank in Münster in seinem Keller. Ein 73-jähriger Autofahrer wurde von den Wassermassen von der Straße in einen über das Ufer getretenen Bach gerissen und ertrank im Fahrzeug. Eine Frau wurde in ihrem Auto von einem herabstürzenden Baum schwer verletzt.

Das öffentliche Leben in vielen Teilen der Stadt war massiv gestört oder stand still. Straßenunterführungen standen unter Wasser, stellenweise mehr als einen halben Meter hoch, umgestürzte Bäume blockierten die Fahrbahnen. Ähnlich schlimm sah es in Greven aus. Die Autobahn A1 war im Abschnitt Münster – Greven kaum noch passierbar. Die Einsatzleitung zählte insgesamt 3.178 Einsatzstellen. Diese wurden mit landesweiter Unterstützung abgearbeitet. Insgesamt waren in den Tagen nach dem Unwetter 3.456 Kräfte in Münster im Einsatz. Sie





pumpten zahlreiche Keller, Wohnungen und Tiefgaragen aus. Hinzu kamen viele Einsätze nach Öl- und Giftalarmplan durch aufschwimmende Heizöltanks und Gefahrstoffbehälter. Noch Tage nach dem Ereignis waren die Helfer mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Innenminister Jäger dankte den Kräften der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen und des THW für ihren unermüdlichen Einsatz. „Es zeigt sich, dass unser System der solidarischen Hilfe funktioniert. Feuerwehren und Hilfsorganisationen sind gut aufgestellt“, hob Jäger hervor.





## 14. September, Hilden, Explosion

Am Morgen 14. September 2014 gegen 01:57 Uhr wurde der Kreisleitstelle in Mettmann ein Brand innerhalb einer Gewerbehalle im Norden Hildens gemeldet. Nach der Alarm- und Ausrückeordnung wurden bei dem Stichwort „Gewerbebetrieb“ die hauptamtliche Wache, der Leiter der Feuerwehr und die Bereitschaft der ehrenamtlichen Kräfte alarmiert.

Die hauptamtlichen Kräfte, der Führungsdienst sowie das erste Löschfahrzeug der ehrenamtlichen Kräfte trafen ungefähr zeitgleich ein. Bei der Halle handelte es sich um einen überwiegend eingeschossigen größeren Gebäudekomplex mit mehreren voneinander getrennten Gewerbeeinheiten. Ein Mitarbeiter eines Betriebs öffnete bereits ein Zufahrtstor. Zu

diesem Zeitpunkt rechnet noch niemand damit, dass es sich bei diesem Einsatz um einen der folgenschwersten Einsätze in der Geschichte der Feuerwehr Hilden handeln werden würde.

Den Einsatzkräften bot sich nach Erkundung ein begrenzter, aber voll entwickelter Brand. Die Fenster wurden durch die Einsatzkräfte gewaltsam geöffnet. Eine Drehleiter wurde in Stellung gebracht, um einen Außenangriff durch die geöffneten Rauchabzüge durchführen zu können. Die sehr zeitaufwendige Erkundung ergab das Erfordernis eines rückwärtigen Zugangs zur betroffenen Halle. Die mittlerweile über 20 Minuten dauernden Löschkversuche hatten noch nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Der durch eine Fensterfront mit Löschwasser betriebene Brand wurde immer wieder



entfacht. Später stellte sich heraus, dass ein Regal, das mittig im Raum stand, effektive Löscharbeiten behinderte.

Der Führungsdienst entschied, den Außenangriff auf Schaum umzustellen. Zu diesem Zeitpunkt war auf der Fensterseite weder eine starke Rauchentwicklung zu sehen noch wirkte das Feuer in irgendeiner Weise bedrohlich. Ungewöhnlich war, dass es immer wieder zu kleineren Explosionen wie von Spraydosen oder Feuerwerk kam. Binnen weniger Sekunden wurde der Abstand dieser Explosionen immer kürzer, bis hin zu einem andauernden sehr lauten „Brumm-Ton“, einem bedrohlichen Grollen. Dies führte dazu, dass sich die Einsatzkräfte in Sicherheit brachten. Der Angriffstrupp und

der Leiter der Feuerwehr Hilden schafften es nicht mehr rechtzeitig. Sie wurden bei der folgenden unvorstellbaren Explosion schwer verletzt.

Obwohl die drei nur wenige Meter vom Gebäude entfernt waren, traf sie die Hitze- und Druckwelle mit Wucht. Von ihrer Schutzkleidung blieben nur noch unbrauchbare Reste. Mit schweren Verbrennungen wurden sie in Kliniken eingeliefert. Die Anteilnahme der Hildener Bürger drückte sich in hunderten von Gensungswünschen für die Verletzten aus. Die genaue Ursache der Explosion bleibt weiter unklar. Ob sie durch die Rauchgase oder die in der Halle gelagerten Lithium-Ionen-Batterien verursacht wurde, ermitteln Sachverständige.



## 20. September, Neuss, Brand einer Ölmühle

### Alarmierung

Am 20. September 2014 wurde die Feuerwehr Neuss um 21:06 Uhr mit dem Einsatzstichwort „Feuer Halle“ alarmiert. Der Brand wurde nahezu zeitgleich von Betriebsangehörigen und der automatischen Brandmeldeanlage gemeldet. Schon nach ca. 90 Sekunden war der Löschzug am Einsatzort auf der nahegelegenen Industriestraße eingetroffen.

Die vom Brand betroffene Anlage lag in einem Gesamtgebäudekomplex von ca. 200 x 85 m. Hier befanden sich insbesondere hydraulische Pressen, Filteranlagen, Druckluftbehälter, Bleicherde sowie in Kunststoff- und Stahltanks gelagerte

Säuren und Laugen. Der Produktionsbereich war geprägt durch ein verzweigtes Rohrleitungssystem, welches sich über vier begehbare Geschosse in offener Stahlbauweise erstreckt. Im Obergeschoss wurde Speiseöl zur weiteren Produktion zwischengelagert.

Bei Eintreffen der Feuerwehr waren von außen keine sichtbaren Schadensmerkmale zu erkennen. Alle Mitarbeiter hatten das Gebäude verlassen. Das Erdgeschoss stand jedoch bereits auf einer Fläche von ca. 20 x 35 m im Vollbrand, der sich schnell und intensiv fortentwickelte. Kurz darauf ereignete sich im Produktionsbereich eine kraftvolle Verpuffung im Gebäude. Nun war Feuerschein im Dachbereich sichtbar. Jetzt erfolgte auch der Durchbrand des Dachbereiches mit in-





tensiver und sichtbarer Flammenausbreitung. Angesichts der rasanten Brandausbreitung vom Erdgeschoss bis zum Dachdurchbrand wurden um 21:21 Uhr alle Einheiten der Feuerwehr Neuss und das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr Düsseldorf nachalarmiert.

### Maßnahmen

Um einen Löschangriff vorzutragen, mussten die Trupps in das Innere des Gebäudes eindringen. Aufgrund der großen Wurfweite der B-Rohre und der offenen Bauweise im Brandbereich war es möglich, den eigentlichen Brandherd nicht unmittelbar zu betreten. Der frühzeitige Durchbrand der Lichtbänder und der Dachhaut selbst begünstigte an dieser Stelle den Löschan-

griff erheblich und erhöhte die Sicherheit der Einsatzkräfte im Innenangriff. Die gesamte Einsatzstelle und die Wärmeentwicklung an sensiblen Stellen wurden mit einer Infrarotkamera aus einem Polizeihubschrauber überwacht.

Mit einem personal- und materialintensiven Einsatz von rund 120 Kräften vor Ort, überörtlichem Personal zur Wachbesetzung, ca. 60 Atemschutzgeräten sämtlichen Abrollbehältern der Feuerwehr Neuss war die Abwehr der Gefahr schnell erfolgreich.

### Rettungsdienst

Insgesamt wurden bei dem Brand drei Menschen verletzt. Zwei Betriebsmitar-

beiter wurden mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation und ein Feuerwehrmann mit Kreislaufproblemen infolge Überanstrengung ins Krankenhaus eingeliefert. Alle Personen konnten das Krankenhaus nach kurzer Zeit und ohne Befund wieder verlassen.

### **Messungen**

In Abstimmung mit der Bezirksregierung wurden im Hafenbecken Ölsperren ausgebracht. Im Einsatzabschnitt Messen wurden an 20 Messpunkten rund um das Hafengebiet und im Innenstadtbereich Luftmessungen durchgeführt. Neben der Besatzung des ABC-Erkunderfahrzeuges war die technische Ausstattung der Sondermessfahrzeuge des LANUV und insbesondere die Fachkompetenz der Mitarbeiter eine große Hilfe. Die Messergebnisse waren allesamt negativ.

### **Umweltschutz**

Um 01:00 Uhr am Sonntagmorgen war das Feuer unter Kontrolle und gezielte Nachlöscharbeiten im Gange. Von nun an standen die Maßnahmen zur Rückhaltung des belasteten Löschwassers im Vordergrund. Löschwasserproben und pH-Wert-Analysen aus den Kellerräumen des Brandbereiches sowie Gewässerproben aus dem Hafenbecken wurden den Mitarbeitern des LANUV zur Laboranalyse übergeben. Da sich das Löschwasser in den Kellerräumen des betroffenen Produktionsbereiches gesammelt hatte, waren keine technischen Maßnahmen zur Löschwasserrückhaltung notwendig.

Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis Montagabend hin. Der betroffene Bereich wurde aufgrund der Einsturzgefahr gesperrt und durch den Eigentümer ein Statiker zur Tragwerkbegutachtung beauftragt.

### **Erkenntnisse**

Die Erfahrungen dieses Einsatzes zeigen, dass die Feuerwehr bei Bränden in Industriebetrieben vor spezielle und insbesondere gefahrenbehaftete Herausforderungen gestellt wird. Begünstigt durch den frühzeitig gewährleisteten Rauch- und Wärmeabzug über die durchgebrannten Dachflächen und Lichtbänder, konnte ein Innenangriff überhaupt erst umgesetzt werden.

Hier hat sich erneut gezeigt, dass ohne das ausgeprägte und dauerhafte Engagement von freiwilliger Feuerwehr und Hilfsorganisationen eine Einsatzlage in diesem Umfang nicht zu bewerkstelligen ist. Letztlich war die reibungslose Zusammenarbeit mit allen am Einsatz beteiligten Behörden und Organisationen, der Kreisleitstelle sowie den Betriebsangehörigen mit ausschlaggebend für den Einsatzerfolg. Der entstandene Sachschaden wird auf mehrere Millionen Euro geschätzt.

## Übungen

### 31. Mai - 4. Juni, Bonn, ModTTX5

#### Europäischer Katastrophenschutz übte in Nordrhein-Westfalen



Bundesweite Überschwemmungen gefolgt von einem starken Erdbeben im Rheinland – Das war die Ausgangssituation für den Übungseinsatz von Katastrophenschutzteams der Europäischen Union im Raum Bonn. Fünf Tage lang dauerte die Übung. Die Leiter der Einsatzmodule planten dabei ihre Einsätze im Zusammenspiel mit den örtlich zuständigen deutschen Rettungsorganisationen. Bei dieser Übung wurde auch der Einsatz von Search and Rescue-Teams (SAR), eines Hochleistungspumpenmoduls und eines mobilen Krankenhauses zur Verletztenversorgung simuliert. Ein vierköpfiges EU-Expertenteam unterstützte die Koordinierung der Arbeiten der europäischen Einsatzteams und war für die Abstimmung mit den deutschen Behörden verantwortlich. Zu „richtigen“ Einsätzen mussten die Teams aber nicht ausrücken. Bei der sogenannten Stabsrahmenübung

in einem Tagungshotel in Bad Honnef standen die Kommunikation der Teams untereinander und die Zusammenarbeit mit den Behörden des hilfeanfordernden Landes im Vordergrund.

Der nordrhein-westfälische Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz Helmut Probst und Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen machten sich ein Bild von der Übung. „Es ist gut zu wissen, dass die internationale Zusammenarbeit bei einer so großen Katastrophe auch in Deutschland funktionieren würde“, resümierte Probst.

Mit dabei waren 20 Katastrophenschutzexperten aus Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Rumänien und Tschechien. Aus Deutschland beteiligte sich das Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen, die Feuerwehren aus Köln, Bonn und dem Kreis Borken, unterstützt durch Feuerwehrrkräfte aus Bocholt, Essen, Wuppertal und Herne sowie Vertreter des Gemeinsamen Melde und Lagezentrums (GMLZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Mitarbeiter der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) in Bonn leiteten die Übung mit dem Arbeitstitel ModTTX 5 (Modules Table Top Exercise). Diese war die fünfte Übung einer ganzen



Übungsreihe, die aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wird. Ähnliche Übungen unter THW- Regie, organisiert durch ein Konsortium aus Katastrophenschutzorganisationen aus Belgien, Kroatien und Slowenien fanden bereits 2013 und 2014 in Wavre (Belgien), Bled (Slowenien) und Split (Kroatien) statt.

Die schweren Überschwemmungen in Bosnien-Herzegowina und Serbien, bei denen Einheiten aus vielen verschiedenen EU-Staaten Hilfe leisten, zeigt, wie wichtig die gemeinsamen Übungen im Vorfeld von Großkatastrophen sind“, betonte ein Sprecher der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW).

Das Unionsverfahren zum Katastrophenschutz der Europäischen Union vereint

seit 2001 die Ressourcen der inzwischen 28 EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen, Island und Liechtenstein unter der europäischen Fahne. Bei Naturkatastrophen und ähnlichen Schadenereignissen können die betroffenen Staaten so schnell und unbürokratisch Hilfe in Form von vorgeplanten Ressourcen, insbesondere Einsatzmodule oder unterschiedlichste Expertisen, anfordern. Für Deutschland koordiniert das gemeinsame Lagezentrum der Länder (GMLZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn die Hilfeersuchen, innerhalb der Bundesländer die jeweiligen Innenministerien.



## Anerkannte Hilfsorganisationen

### • Arbeiter-Samariter-Bund

#### **ASB steht für Sicherheit im und am Wasser**

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist in der täglichen Gefahrenabwehr Nordrhein-Westfalens beteiligt. Sowohl im Rettungsdienst als auch mit seinen Einsatzeinheiten und Schnell-Einsatz-Gruppen für den Katastrophenschutz.

Ganz nach der Prämisse „Wir helfen hier und jetzt.“ ist auf den ASB nicht nur in Notsituationen auf Straßen und Plätzen, in Gebäuden und auf freiem Gelände, sondern auch am und im Wasser Verlass. So verfügt die Wasserrettung der Samariterinnen und Samariter in Deutschland über eine große Zahl an Rettungsbooten; Taucherstaffeln ergänzen das Hilfsangebot.

Die ASB-Wasserrettung kann auf über 100 Jahre Erfahrung zurückblicken. Als Gründungstag des organisierten Wasserrettungsdienstes im ASB gilt der 5. August 1900. An diesem Tag fand das große Sängerfest am Weißen See in Berlin statt. Als dort zwei Ruderboote kenterten, leistete eine Samariterkolonne den in Not geratenen Menschen schnelle Hilfe.

Heute hat der ASB an verschiedenen Seeufern und Flüssen in Nordrhein-Westfalen Rettungsschwimmer und -taucher postiert, die eingreifen können, wenn ein Mensch im Wasser in Not gerät. Und auch im Katastrophenfall kann man sich auf die Samariter am und im Wasser verlassen. Hier arbeiten die verschiedenen ASB-Hilfseinheiten an Land und im Wasser Hand in Hand zusammen.



Bild: ASB Hörle



Bild: ASB Hörle



Wer bei der Wasserrettung aktiv sein möchte, kann sich beim ASB zum Wasserretter, Rettungsbootsführer, Ausbilder, Wachleiter und Einsatztaucher ausbilden lassen. Letztere zum Beispiel suchen im Wasser nach vermissten Personen, bergen Boote und andere Gegenstände und führen unter Wasser Reparaturen durch. Das Tauchen im Rettungsdienst stellt hohe körperliche und psychische Anforderungen an die Einsatzkräfte, da oft unter starkem Zeitdruck in Gewässern mit äußerst schlechten Sichtverhältnissen gearbeitet wird.

Einen lebendigen Einblick in die Arbeit der ASB-Wasserrettung gaben die Samariterinnen und Samariter bei einer Präsentation am 19. August 2014 anlässlich eines Informationsbesuchs von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn. Die Bundeskanz-

lerin informierte sich dort aus erster Hand über die vielfältigen Leistungen der Hilfsorganisationen und das Katastrophenschutzsystem in Deutschland. Der ASB stellte Frau Dr. Merkel verschiedene ASB-Hilfsangebote vor und präsentierte exemplarisch eine seiner Taucherstaffeln und ein Wasserrettungsboot.

Auch beim Europäischen Bevölkerungsschutzkongress im September 2014 in Bonn präsentierte der Arbeiter-Samariter-Bund seine Wasserrettung und nutzte den an die Veranstaltung angeschlossenen Kongress für einen intensiven fachlichen Austausch mit Beteiligten am Katastrophenschutzsystem.

Mehr Informationen über den ASB NRW unter [www.asb-nrw.de](http://www.asb-nrw.de) und [www.facebook.com/asbnrw](https://www.facebook.com/asbnrw)

## DLRG Westfalen

Der DLRG-Bezirk Stadt Bielefeld repräsentierte die DLRG am 28. und 29. Juni auf dem NRW-Tag 2014 in Bielefeld mit einem großen Infostand auf der „Blaulichtmeile“. Die komplette Innenstadt Bielefelds war für den Autoverkehr gesperrt. Buden und Stände der unterschiedlichsten Vereine, Verbände und Institutionen aus NRW präsentierten sich den ca. 250.000 Besuchern.

Es war ein Doppelgeburtstag: Das Land Nordrhein-Westfalen feierte seinen 68. Geburtstag. Gleichzeitig bildete das Fest den Höhepunkt der 800-Jahrfeier der Stadt Bielefeld. Der Stand der DLRG war mit seinen weithin sichtbaren roten Strandflaggen ein echter Blickfang. Auf ca. 40 Metern Länge wurden ein Geräte-einsatzfahrzeug und ein Hochwasserboot

aus dem DLRG-Bezirk Gütersloh sowie ein Motorrettungsboot aus dem Bezirk Kreis Lippe ausgestellt.

Ebenso kam der mobile, ca. 12.000 Liter Wasser fassende Tauchturm der Ortsgruppe Rheda-Wiedenbrück zum Einsatz, in dem die Einsatztaucher aus Bielefeld Tauchvorführungen durchführten.

Im Informationspavillon waren Besucher aus der Landes- und Kommunalpolitik, des DLRG-Präsidiums und des DLRG-Landesverbandes Westfalen zu Gast. Darunter waren Innenminister Ralf Jäger, Verkehrsminister Michael Groschek, der Leiter Einsatz des Präsidiums, Hans-Hermann Höltje, die Präsidentin des Landesverbandes Westfalen.

Großes Interesse bei den unzähligen NRW-Tag-Besuchern, vor allem bei den



Bild: DRK Stang



Jüngeren, fanden natürlich die ausgestellten Boote, die Vorführungen im Tauchturm aber auch eine Sandsackfüllstation. Dort konnten die Kinder selber Sandsäcke befüllen und damit eine Wassersperre errichten.

Besonders hervorzuheben war das große Engagement der Kameradinnen und Kameraden aus den Bielefelder Ortsgruppen, aus dem Bezirk Kreis Gütersloh und sogar aus dem weiter entfernten Bezirk Kreis Borken. Sie alle waren nicht nur beim Auf- und Abbau sowie an beiden Veranstaltungstagen mit Eifer dabei, sondern bewachten den Stand mit der ausgestellten wertvollen Ausrüstung auch die Nächte hindurch.

Nicht zuletzt gab es über die gesamte Zeit eine angenehme Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und Hilfsorganisationen der Blaulichtmeile sowie mit den Soldaten des Standes der Bundeswehr, der direkt angrenzte. Zusammengefasst war der NRW-Tag eine rundum gelungene

und gut organisierte Veranstaltung. Die DLRG hat dadurch über Bielefeld hinaus ihr Ansehen ausbauen können.

## • Johanniter

### **Bundeskanzlerin verpflegt**

Im Rahmen ihrer Kompetenzzentren-Strategie haben die Johanniter in Nordrhein-Westfalen ein neues Küchen- und Verpflegungskonzept umgesetzt. Aufgrund des Wegfalls der Landesförderung von Feldkochherden und der sich häufenden, kleineren Einsätze etwa bei Evakuierungen nach Bombenfunden, entwickelten sie gemeinsam mit einem Hersteller ein schnell einsatzbereites, mobiles Küchenmodul. Die besonderen Eigenschaften der „mobilen Versorgungseinheit“: schneller Aufbau (unter 15 Minuten), weniger Personalbedarf (2 Helfer), einfacher Transport (VW-Bus oder Ford Transit) und vertraute Handhabung (Haushalts-Geräte, 230V). So werden nur zwei Helfer benötigt, um damit bis zu 100 Portionen Essen in eineinhalb Stunden zu erwärmen und auszugeben. Gerade im Vergleich zu einer großen Feldküche liegen die Vorteile daher auf der Hand.

Anlässlich des Besuchs von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesinnenminister Thomas de Maizière beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn am 19. August wurde es Öffentlichkeit und Medien vorgestellt.



Bild: JohanniterEilers

Den interessierten Fachkreisen wurde das neue System dann beim 10. Bevölkerungsschutz-Kongress Mitte September in Bonn vorgeführt. Die mobilen Versorgungscontainer bestehen aus mehreren, rollbaren und leicht transportablen Kisten. Der Deckel schützt während des Transports zuverlässig vor Beschädigung und dient im Betrieb, seitlich angedockt, als zusätzliche Stellfläche.

Für einen Sanitätsdienst oder die Betreuung einer Notunterkunft können ein Kochmodul (Kochstelle mit 4-fach Induktionsherd und Kühlschrank) und ein Hygienemodul genutzt werden (Waschtisch mit Heißwasserboiler, autarker Kanisterversorgung, Seifen- und Desinfektions-

spender). Im Rahmen der Johanniter-Kompetenzzentren in NRW ergänzen die neuen Verpflegungsmodule die bestehenden ‚Feldküchen‘ optimal.

Nicht nur bei zahlreichen Evakuierungslagen nach Bombenfunden haben die Johanniter landesweit Betreuungseinsätze geleistet. Auch wenn die Helfer von Feuerwehr, THW und Bundeswehr die Unterstützung der Johanniter brauchten, waren sie zur Stelle und sorgten für die Verpflegung der Einsatzkräfte – unter anderem auch beim Pfingststurm Ela und der Hochwasserlage in Münster.

## Flüchtlingsbetreuung

Seit dem Herbst engagieren sich die Johanniter in NRW stark bei der Betreuung von Flüchtlingen. Im Ehren- und Hauptamt helfen sie Menschen, die aus ihrer Heimat von Gewalt, Not und Unterdrückung fliehen mussten. In zahlreichen Notunterkünften leisteten sie die Betreuung und medizinische Absicherung der Flüchtlinge.

So betreiben die Johanniter seit Oktober zwei Zentrale Unterbringungseinrichtungen (ZUE) des Landes in Rüthen im Kreis Soest mit 450 und in Oerlinghausen im Kreis Lippe mit 450 Betreuungsplätzen. Die „ZUE“ in einem ehemaligen Schwesternwohnheim und einer ehemaligen Klinik sollen für einen Zeitraum von drei bis vier Jahren betrieben werden. Im Gegensatz dazu wurden temporäre Notunter-

künfte meist nur für mehrere Wochen oder wenige Monate genutzt. Weiterhin betreuen die Johanniter aber beispielsweise in Dortmund im Auftrag der Stadt seit November bis zu 300 Flüchtlinge in einer mit Leichtbauwänden umgebauten Sporthalle.

Bei ihrem Einsatz kommen den Johannitern ihre umfangreichen logistischen und technischen Erfahrungen aus dem Katastrophenschutz zugute. So hat sich das NRW-Konzept der dezentralen Mittelverhaltung erneut als tragfähig erwiesen, indem etwa binnen kürzester Zeit die benötigten Notbetten für die Unterkünfte bereitgestellt wurden. Auch die Kompetenzen der Johanniter im Bereich Betreuung aus ihren über 50 Kindertageseinrichtungen tragen entscheidend dazu bei, gerade die sozial-pädagogischen und pädagogi-

Bild: Oerlinghausen





schen Herausforderungen im Umgang mit den vielen minderjährigen Flüchtlingen zu meistern. Alleine in den ersten acht Wochen des Betriebs der Flüchtlingsunterkunft Oerlinghausen wurden rund 5000 Stunden ehrenamtlichen Engagements von den Johannitern geleistet.

Neben den vielfältigen Aufgaben im Katastrophenschutz und bei der Flüchtlingsbetreuung haben die Johanniter wieder hunderte Sanitätsdienste geleistet, darunter viele tausend Helferstunden alleine beim Karneval oder beim Public Viewing der Fußball-Weltmeisterschaft.



Bild: Malteser Vonberg

## ■ Malteser

### **Malteser aus NRW setzen Konzept Betreuungsplatz 500 NRW um**

Mit 150 ehrenamtlichen Einsatzkräften waren die Malteser aus Nordrhein-Westfalen beim Katholikentag in Regensburg für die Betreuung von rund 6.000 Besuchern in Sammelunterkünften verantwortlich. Einsatzkräfte aus verschiedenen Diözesen Nordrhein-Westfalens wurden zusammengezogen, um die Kollegen in Regensburg zu unterstützen. Für die Dimension dieses Einsatzes bildete das Konzept des Betreuungsplatz 500 NRW eine optimale Grundlage. Im Regelfall kommt es zum Tragen normalerweise bei Großschadenslagen oder großflächigen Evakuierungen und stellt dabei die Betreuung nicht-verletzter Betroffener si-

cher. Der Einsatz wurde mit voller Personalstärke des in den Bereichen Führung, Technik und Sicherheit, Logistik, Betreuung, Versorgung und Sanitätsdienst bis zur Registratur der Übernachtungsgäste durchgeführt.

Die Kompetenz in der Betreuung einer großen Anzahl von Menschen konnte schon mehrmals unter Beweis gestellt werden. So auch beim Besuch von Papst Benedikt XVI 2011 in Freiburg. Dort stellten die NRW-Malteser mit einem mobilen Medical Center zusätzlich die sanitäts- und rettungsdienstliche Versorgung der Besucher sicher. Dieses Mal waren täglich rund 35.000 Menschen zum deutschlandweiten Treffen der Katholiken anwesend. Die Malteser haben die

Bild: Malteser Vonberg



Dauergäste in mehreren Schulen, die als Sammelunterkünfte dienten, während der fünf Veranstaltungstage vom 28. Mai bis 1. Juni betreut.

In Regensburg haben die Malteser den Anlass genutzt, mit eigenen Einheiten einen Länder übergreifenden Einsatz mit dem nordrhein-westfälischen Hilfeleistungssystem eines Betreuungsplatzes 500 NRW umzusetzen. Die praktische Erfahrung beim Einrichten und Betreiben des Betreuungsplatzes und Erkenntnisse für länger dauernde, autarke Einsätze, das Verlegen von Teilkontingenten über weite Wegstrecken, das Zusammenwirken mit Kräften aus anderen Bundesländern sowie anderen Fachdiensten war als sehr erfolgreich anzusehen.

Die durchweg positiven Erfahrungen in Regensburg haben dazu beigetragen, dass auch die Stimmung unter den Helfern außerordentlich gut war. Bestätigung erhielten die Helfer auch dadurch, dass sich Spitzenpolitiker wie Bundespräsident Joachim Gauck und Bundeskanzlerin Angela Merkel Zeit für Erinnerungsfotos mit den Helfern nahmen und ihnen persönlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz dankten.





## Auszeichnungen und Ehrungen



## Feuerwehr- und Katastrophenschutzehrenzeichen

***Überarbeitung des Gesetzes beschlossen***

***Ehrung um dritte Stufe für „50 Jahre“ ergänzt***

***Einsatzmedaille für solidarische Leistung***

### **• Anerkennung für vorbildliches Engagement; Grundlagen werden überarbeitet**

Das Gesetz über die Stiftung von Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen (Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichengesetz - FwKats-EG-NRW) bietet die Grundlage für die Anerkennung des Engagements der Angehörigen der Feuerwehren und auch der ehrenamtlich im Katastrophenschutz Tätigen eine große Zahl an Rettungsbooten; Taucherstaffeln ergänzen das Hilfsangebot.

Zur Würdigung von Verdiensten auf dem Gebiet des Feuerschutzes wurde das Feuerwehr-Ehrenzeichen gestiftet, welches in verschiedenen Stufen verliehen wird. Folgende Ehrenzeichen wurden im Jahr 2014 verliehen (Die Zahlen in der Klammer enthalten zum Vergleich die Verleihungen in 2013):

- 2279 Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre aktiven pflichttreuen Dienst (1336)



- 1505 Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre aktiven pflichttreuen Dienst (1992)
- 6 Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Silber für besondere Verdienste um das Feuerschutzwesen (16)
- 1 Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Gold für besonders mutiges und entschlossenes Verhalten im Feuerwehreinsatz (0)

Besondere Verdienste im Bereich des Katastrophenschutzes werden mit dem Katastrophenschutz-Ehrenzeichen gewürdigt. Es kann an die ehrenamtlichen Angehörigen der Hilfsorganisationen in



Nordrhein-Westfalen im Bereich der Gefahrenabwehr verliehen werden. Vorschläge hierzu machen die nordrhein-westfälischen Orts- oder Landesverbände der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, des Deutschen Roten Kreuzes, der Johanniter Unfallhilfe, des Malteser Hilfsdienstes und der Deutschen Lebensretungsgesellschaft. Die Ehrung wird - wie die Sonderstufe der Feuerwehr-Ehrenzeichen - in Silber und Gold verliehen. Im Jahr 2014 wurde folgenden Auszeichnungen verliehen:

- 3 Katastrophenschutz-Ehrenzeichen in Silber für besondere Verdienste im Katastrophen- und Zivilschutz (2)
- kein Katastrophenschutz-Ehrenzei-

chen in Gold für besonders mutige und entschlossene Hilfeleistungen (0)

Über die Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens sowie des Katastrophenschutz-Ehrenzeichens entscheidet namens der Landesregierung das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Ehrenzeichen werden zusammen mit einer Urkunde überreicht.

Vielen ist nicht bewusst, dass ein ganz wesentlicher Teil des Feuer- und Katastrophenschutzes durch ehrenamtlich Tätige getragen wird. Um dieses für unsere Gesellschaft bedeutende Engagement zu stärken, hat das Ministerium für Inneres und Kommunales das Projekt Feuerwehrsache gegründet, über das an anderer Stelle in dieser Veröffentlichung berichtet wird. Einen kleinen Baustein für die Stärkung des Ehrenamtes will die Landesregierung aber auch damit leisten, dass sie gegenüber den Helferinnen und Helfern ihre Anerkennung durch die Verleihung von Ehrenzeichen sichtbar zum Ausdruck bringt.

Um zukünftig allen anerkennungswürdigen Leistungen noch besser Rechnung tragen zu können, hat die Landesregierung eine Überarbeitung des FwKats-EG-NRW beschlossen, die wesentliche Änderungen des bestehenden Gesetzes vorsieht:

- Die Ehrung der Dienstzeiten der Feuerwehrmänner und -frauen wird um eine



dritte Stufe für 50 Jahre aktiven Dienst ergänzt, weil diese hohe Dienstzeit besondere Anerkennung verdient und es sie aufgrund der Anrechnung von Jugendfeuerwehrzeiten sowie des Herausschiebens von Altersgrenzen zukünftig häufiger geben wird.

- Die Ehrungen für Verdienste im Einsatz und Verdienste um den Feuer- und Katastrophenschutz werden durch einheitliche Ehrenzeichen gewürdigt. Die Trennung von Ehrenzeichen für die Feuerwehren einerseits und den Katastrophenschutz andererseits entfällt. Das soll den einheitlichen Rechtsgrundlagen und den Einsatzkonzepten für

Schadenslagen Rechnung tragen, die von einem abgestimmten Handeln aller Hilfskräfte ausgehen.

- Gänzlich neu im Gesetz ist die Möglichkeit, dass der Innenminister nach außergewöhnlichen Einsatzlagen, zum Beispiel aufgrund von Extremwetter oder Hochwasser entscheiden kann, dass die Einsatzkräfte für ihre Unterstützung und solidarische Leistung durch eine Einsatzmedaille geehrt werden sollen. Diese Einsatzmedaille kann auch an Einsatzkräfte anderer Länder ausgegeben werden, die Amtshilfe in NRW geleistet haben.
- Eine weitere Neuerung besteht darin,

dass Verdienste um das Brand- und Katastrophenschutzwesen in zwei Stufen statt bisher einer (bisher ausschließlich die Stufe jeweils in Silber) geehrt werden können. Besonders bei Personen, die sich über einen langen Zeitraum und auch über die eigene Region hinaus in den Feuerwehren oder im Katastrophenschutz verdient machen, soll eine Möglichkeit bestehen, diesen hohen Einsatz auch mit einer weiteren Ehrung besonders zu würdigen.

Insgesamt wird das neue Gesetz sieben Ehrungsstufen vorsehen.



## Kampfmittelbeseitigung





## Kampfmittelbeseitigungsdienste für unverzügliche Entschärfung aus Sicherheitsgründen

### ***5-Zentner-Bombe unter Wohnhaus***

### ***Bauabschnitt mit neuer Zerlegetechnik***

### ***Luftmine tötet Baggerfahrer***

Bei Bombenfunden sind für die Entschärfung oder Sprengung in aller Regel recht große Bereiche abzusperren und zu evakuieren. Gerade in den dicht besiedelten Städten stellen diese Sperrung von Verkehrswegen und die Evakuierungen der Bevölkerung einen großen Einschnitt in den Alltag aller Betroffenen dar.

In der Vergangenheit war der Kampfmittelbeseitigungsdienst bei der Wahl des Entschärfungszeitpunktes aus unterschiedlichsten Gründen mit Forderungen konfrontiert, die Entschärfung um einen, manchmal auch mehrere Tage zu verschieben.

Die Bezirksregierungen haben deshalb zu Jahresbeginn in einer an alle Kommunen gerichteten Rundverfügung auf die von Kampfmitteln - auch von solchen mit konventionellen Aufschlagzündern - ausgehenden Gefahren hingewiesen um auf eine unverzügliche Entschärfung hinzuwirken. Zuständig für die Beurteilung der Gesamtsituation ist die Ordnungsbehörde; der Kampfmittelbeseitigungsdienst



unterstützt die Kommune mit seinem Fachwissen und beurteilt die kampfmitteltypische Gefahr.

Unverzüglich bedeutet jedoch nicht „sofort“. Vielmehr unterliegt der genaue Zeitpunkt einer Entschärfung immer einer Reihe von unterschiedlichen Einflüssen wie z. B. der Wasserhaltung im Bereich der Aufgrabung, den Bodenverhältnissen, der Bombenlage, dem Bomben- und Zündertyp und vor allem deren Zustand. Der Zeitpunkt der Entschärfung ist von der Kommune unter Berücksichtigung aller Umstände und Interessen im konkreten Einzelfall festzulegen. Angesichts der von Blindgängern ausgehenden Gefahren bedeutet dies in der Regel, dass der Blindgänger am gleichen Tag entschärft wird. Es kann jedoch gravierende Gründe geben, die im Rahmen einer Risikoabwägung das Verschieben einer Entschärfung rechtfertigen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn

Krankenhäuser oder Justizvollzugsanstalten evakuiert werden müssen.

Dass es möglich ist, auch unter sehr schwierigen Umständen einen Blindgänger am Tag des Fundes zu entschärfen, hat die Stadt Essen am 27. März 2014 bewiesen. An diesem Tag wurde bei Bauarbeiten eine 5-Zentnerbombe gefunden. Evakuiert werden mussten unter anderem mehrere Gerichtsgebäude und die Zentrale der Essener Verkehrs-AG. Zusätzlich mussten die Gefangenen der Justizvollzugsanstalt und der Forensik innerhalb der Gebäude verlegt werden. Gleichzeitig waren sowohl die Essener Verkehrs-AG als auch die Stadtverwaltung von einem Warnstreik des öffentlichen Dienstes betroffen.

Es war eine große logistische Herausforderung, die alle beteiligten Einsatzkräfte in hohem Maße forderte. Die Gefahr, die von Kampfmitteln des 2. Weltkriegs auch heute noch ausgeht, rechtfertigt jedoch grundsätzlich diesen Aufwand.



## Besondere Einsätze

### Sprengung einer britischen 5-Zentnerbombe in Duisburg-Bruckhausen

Ende April wurde in Duisburg - Bruckhausen ein Blindgängerverdachtspunkt in einer Kleingartenanlage planmäßig überprüft. Dabei wurde am 29. April 2014 eine britische 5-Zentnerbombe in ca. 4,5 Meter Tiefe freigelegt. Die Bombe war mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzündler No. 37 bezündert. Dieses Modell und insbesondere sein Zustand bedeuten bei einer Entschärfung ein erhebliches Risiko. Daher wurde durch die Verantwortlichen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes vor Ort entschieden, die Bombe unverzüglich zu sprengen.

Von den Evakuierungsmaßnahmen waren insgesamt ca. 2000 Personen betroffen, unter anderem lagen auch Teile des Betriebsgeländes von Thyssen-Krupp-Stahl in diesem Bereich. Zusätzlich war auch die Bundesautobahn A 42 nur etwa 170 m von der Fundstelle entfernt und musste kurzfristig für den Verkehr gesperrt werden. Um Sprengschäden zu vermeiden bzw. zu minimieren, wurden Maßnahmen zur Wirkungsdämpfung ergriffen. Dazu wurde nach Anbringung einer Sprengladung (zur Zündung) die Bombe mit Sand abgedeckt. Insgesamt wurde eine Abdeckung mit einer ca. 5 m hohen Sandschicht erreicht. Gegen 20:10 Uhr abends erfolgte dann die Sprengung der 250 kg schweren Bombe. Durch die umfangreichen Maß-



nahmen im Vorfeld konnten Sprengschäden vermieden werden.

### ■ Bombe unter Haus

#### Professionelle Lösung eines komplexen Problems – erfolgreiches Zusammenspiel vieler Beteiligten

Auf Grund anstehender Bauarbeiten wurde für ein Grundstück in Dortmund, auf dem bereits ein Mehrfamilienhaus steht, eine Luftbildauswertung beantragt. Die Auswertung ergab vier mögliche Blindgängereinschlagstellen, die im April 2014 durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Arnsberg unter Federführung der Stadt Dortmund als Gefahrenabwehrbehörde untersucht wurden. Bei zwei Verdachtspunkten konnte kein Blindgänger gefunden werden. Bei der Auswertung der

geophysikalischen Messdaten am dritten Verdachtspunkt zeigte sich ein deutliches Signal, das auf einen Blindgänger hinwies. Und tatsächlich: In ca. 4,2 Metern Tiefe fand sich, fast senkrecht stehend und mit der Spitze nach oben eine mit Aufschlagzünder versehene amerikanische 5-Zentner-Bombe. Diese wurde am 30. April 2014 durch Kräfte des Kampfmittelbeseitigungsdienstes erfolgreich entschärft.

Übrig blieb der vierte Verdachtspunkt, der unmittelbar vor dem Haupteingang lag. Damit war klar, dass ein Teil der notwendigen Detektionsbohrungen im Haus und auch im Bereich des Hauseingangs niedergebracht werden mussten. Genau dort, also im Eingangsbereich und dem Beginn des Treppenraumes befand sich ein 2,5 Meter mächtiges Stahlbetonfundament, so dass ein Durchbohren dort nicht möglich war. Man entschloss sich daher, alternativ eine Zusatzbohrung direkt vor der Treppenstufe zur Haustür zu setzen.

Dies war entscheidend:

Trotz aller durch die vorhandene Bausubstanz ausgelösten Störfelder konnte an genau diesem Bohrloch ein zu einem Blindgänger passendes Signal gemessen werden. Nach weiteren Analysen und auch Vergleichen mit den Messwerten der anderen drei Verdachtspunkte entschied der Kampfmittelbeseitigungsdienst, das Signal durch Aufgraben aufzuklären. Zur Festlegung der vermuteten

Position des möglichen Blindgängers wurde die Tiefen- und Richtungslage der Bombe aus dem benachbarten Verdachtspunkt herangezogen.

Da es sich um eine Aufgrabung unter einem Haus mit einem hohen und breiten Stahlbetonfundament handelte, entschied man sich für einen bergmännischen Vortrieb; das genaue Vorgehen wurde in mehreren Ortsterminen unter Beteiligung von Statikern, Bodengutachtern, Eigentümer, Ordnungsamt Dortmund und Kampfmittelbeseitigungsdienst abgestimmt:

In einigen Metern Entfernung vor dem Gebäude wurde ein 4 m<sup>2</sup> großer und 6,5 m tiefer senkrechter Schacht gegraben, der mit stahlarmierten Betonfertigteilen gegen Einsturz gesichert wurde. Die Arbeiten begannen am 9. September 2014. Zur Hausseite hin wurde an Stelle der Betonteile ein Spezialelement aus Stahlträgern und einer Holzbalkeneinlage eingesetzt, um nach Entfernen der Holzbalken ein waagerechtes Herangraben an den vermuteten Blindgänger zu ermöglichen. Dieser Vortrieb wurde durch entsprechende Beton- und Stahlelemente ebenfalls gegen Einsturz gesichert. Am Sonntag, den 21. September 2014 ereignete sich ein Zwischenfall, der die Zeitplanung für die weiteren Arbeiten erheblich nach hinten warf:

Nach einem Unwetter, von dem große Teile Deutschlands betroffen waren, füll-

ten sich der noch im Bau befindliche Vortrieb und der Einstiegsschacht mit Regenwasser; aufgeweichtes Erdreich drängte nach und verschüttete den Vortriebsschacht. Nachdem kurzzeitig befürchtet wurde, dass die Statik des Gebäudes beeinträchtigt sein könnte, gab ein von der Feuerwehr Dortmund hinzugezogener Baufachberater Entwarnung. Allerdings mussten im Anschluss an die Sicherungsmaßnahmen der Einbruchsstelle die in unmittelbarer Nähe verlaufenden Strom-, Gas- und Wasserleitungen auf Verschiebungen oder Brüche untersucht werden; dies geschah in Zusammenarbeit zwischen der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH

und dem Kampfmittelbeseitigungsdienst. Zusätzlich wurde zur Begutachtung der Gesamtsituation an Schacht und Vortrieb das für Arbeitsschutz zuständige Dezernat der Bezirksregierung Arnsberg hinzugezogen.

Letztlich konnte die Räumstelle am 23. September 2014 an den Kampfmittelbeseitigungsdienst übergeben werden, der sich dann in den folgenden Tagen an den vermuteten Blindgänger heranarbeitete. Dabei ist erwähnenswert, dass jeder Eimer Erdreich von Hand aus dem Vortrieb herausgebracht werden musste, da ein Arbeiten mit Bagger in Anbetracht der Kampfmittelgefahr wie auch der Platzverhältnisse nicht möglich war.

Am 29. September 2014 war es dann soweit:

Der Räumtrupp erreichte die Stelle des magnetischen Störsignals und fand, wie auch im benachbarten Verdachtspunkt, eine amerikanische 5-Zentner-Bombe vor. Lage und Tiefe entsprachen dem Lagebild der Bombe aus dem Nachbarverdachtspunkt. Die Bombe wurde noch am gleichen Tag in den Abendstunden entschärft und abtransportiert. Vor der Entschärfung musste durch die Stadt Dortmund ein Sicherheitsbereich von ca. 250 m Radius geräumt werden. 1600 Anwohner mussten ihre Wohnungen verlassen, ca. 200 davon in der Betreuungsstelle am Hele-Ne-Lange-Gymnasium versorgt werden.



## ■ Ungewöhnliche Häufung von Luftminenfunden

### **Bomben in Herne und Dortmund komplikationslos entschärft**

Bei Luftminen des Typs HC4000 handelt es sich um Großladungsbomben mit einem im Vergleich zum Gesamtgewicht von annähernd 1,8 Tonnen sehr hohen Sprengstoffanteil von ca. 80%. Sie wurden meist im Zusammenhang mit Stabbrandbomben eingesetzt, um zunächst mit ihrer starken Druckwelle feuerhemmende Bauteile wie Dachziegel, Türen und Fenster zu zerstören.

In Herne wurde Ende August im Zuge von Baumaßnahmen eine im Luftbild erkannte mögliche Blindgängereinschlagstelle untersucht. Dabei wurde eine nicht detonierte Luftmine gefunden. Unmittelbar daneben lokalisierte der Kampfmittelbeseitigungsdienst eine weitere 250 kg schwere Sprengbombe.



Nach sorgfältiger Abwägung aller Rahmenbedingungen entschied die Stadt Herne als zuständige Gefahrenabwehrbehörde, die Entschärfung am 31. August 2014 durchführen zu lassen. Nachdem der Sperrkreis von ca. 3 km Durchmesser eingerichtet und geräumt war, konnten die Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes mit der Entschärfung der Bomben um 12:45 Uhr beginnen. Nach der Entschärfung der kleineren Sprengbombe konnte die Entschärfung der Luftmine um 14:15 Uhr gemeldet werden.

Die Stadt Herne gab daraufhin Entwarnung und hob den Sperrradius rund um den Bombenfundort auf. Rund 10.000 Bürgerinnen und Bürger konnten zurück in ihre Wohnungen. Auch die Autobahnen A 42 und A 43 konnten wieder freigegeben und der Hauptbahnhof Wanne-Eickel wieder geöffnet werden.

Insgesamt sorgten in Herne rund 700 Einsatzkräfte für einen reibungslosen Ablauf, darunter 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie 150 Kräfte der Herner Feuerwehr und 70 des THW. Auswärtige Unterstützung erhielt die Stadt – insbesondere bei Personentransporten – durch die Kreise Unna, Olpe und Ennepe-Ruhr sowie aus Mülheim an der Ruhr. Alles in allem waren an diesem Sonntag rund 100 auswärtige Helfer nach Herne gekommen. Landes- und Bundespolizei stellten 150 Beamte. Hinzu kamen insgesamt



rund 100 Kräfte von DRK, Arbeiter-Samariter-Bund, Malteser Hilfsdienst und Johannitern.

Die 1,8 Tonnen schwere Luftmine aus dem 2. Weltkrieg in Dortmund war Ende November bei Bauarbeiten auf dem Gelände eines Unternehmens gefunden worden. Auch in Dortmund erfolgte eine sorgfältige Gefahrenbewertung, in deren Folge die Entschärfung für den 30. November festgelegt wurde. Bei der endgültigen Freilegung des Blindgängers am Morgen wurden außerdem zwei Brandbomben entdeckt und gesichert.

Die Evakuierung verlief weitgehend problemlos – inklusive der rund 150 erforderlichen Krankentransporte. In der Westfalenhalle wurden etwa 700 Menschen von freiwilligen Helfern versorgt und gepflegt. In dem betroffenen Bereich ruhte der Bahnverkehr, ebenso der Flugbetrieb auf dem Dortmunder Flughafen. Die Bundesstraße 54 wurde teilweise gesperrt. Als sämtliche Anwohner den Evakuierungsradius verlassen hatten, begannen die Experten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes um 13:42 Uhr mit der Entschärfung der Luftmine. Um 14:41 Uhr konnten sie Vollzug melden. Um kurz vor 15:00 Uhr wurden sämtliche Absperrungen aufgehoben. Alles in allem waren rund 1.000 Helfer im Einsatz.

Erst gut ein Jahr (03.11.2013) zuvor war eine Luftmine desselben Typs in Dort-

mund-Hombruch entschärft worden. Damals mussten über 20.000 Menschen den Sperrbereich verlassen. Insgesamt war es jetzt das vierte Mal seit Kriegsende, dass in Dortmund eine Bombe mit dieser Sprengkraft entschärft werden musste.

### 🚧 Panzerwrack in Euskirchen

#### **Panzerfund führt zu der rechtlich interessanten Frage, wem alte Wehrmachtsfahrzeuge gehören.**

Am 10. Februar 2015 wurde bei Bauarbeiten am Bahnhof in Euskirchen das Wrack eines Kettenfahrzeugs entdeckt und freigelegt.

Nach Einstellung der Arbeiten und Sperrung des Bahnhofs Euskirchen und der Umgebung durch die Bundespolizei (in Verbindung mit der Notfalleitstelle der DB und der Kreispolizei) konnte am späten Nachmittag durch den hinzugerufenen Kampfmittelbeseitigungsdienst Entwarnung gegeben werden. Eine Überprüfung des nun komplett freigelegten Kettenfahrgestells zeigte, dass dieses frei von Kampfmitteln war.

Es handelt sich bei dem Wrack um ein Sonder-Kraftfahrzeug 10 (SdKfz. 10) Halbkettenfahrzeug, also ein ehemaliges Wehrmachtsfahrzeug und damit um Eigentum der Bundesrepublik als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches. Kon-





kret werden diese Funde durch die Bundesimmobilienanstalt in Koblenz verwaltet. Es gab verschiedene Interessenten an den Resten des Halbkettenfahrzeugs, da aber bei solchen Funden Bundes-sammlungen den Vorrang haben, ging das Wrack an das Deutsche Panzermuseum nach Munster. Bei diesem Museum handelt es sich um eine gemeinsame Einrichtung der Bundeswehr und der Stadt Munster. Die Ausstellungsstücke gehören zur Lehrsammlung des Ausbildungszentrums Panzertruppen der Bundeswehr.

Es wird vermutet, dass das Fahrzeug vor 70 Jahren einem der Bombenangriffe zum

Opfer fiel, mit denen die Amerikaner auf die Ardennenoffensive der Wehrmacht reagierten, um der deutschen Wehrmacht den Nachschub abzuschneiden. Vor allem zum Jahreswechsel 1944/45 bombardierte die US-Luftwaffe deshalb wichtige Verkehrsknotenpunkte, zu denen der Bahnhof Euskirchen gehörte.

## MZB Hünxe

### Fortschritt der Modernisierung

Die Bezirksregierung Düsseldorf betreibt in Hünxe einen Munitionszerlegebetrieb (MZB). Der Betrieb wird seit einiger Zeit grundlegend modernisiert.

Die Modernisierung erfolgt in drei Bauabschnitten. Beim 1. Bauabschnitt handelte es sich um den Bau der neuen, leistungsfähigen thermischen Entsorgungsanlage (TEA), im 2. Bauabschnitt ging es um die Erweiterung des Betriebsgeländes einschließlich des Baus einer neuen Ringstraße und diverser Lagerbunker, während im 3. Bauabschnitt eine neue Zerletechnik realisiert wird. Nach Abschluss der Modernisierung wird der MZB Hünxe auch in der Lage sein, Abwurfmunition (Bomben) zu zerlegen und zu vernichten, die bislang im MZB Ringelstein gelagert und vernichtet werden musste.

Ende Oktober 2014 wurde die TEA vom Land NRW übernommen und im Anschluss erfolgreich in den Regelbetrieb



überführt. Gleichzeitig wurden die Vernichtungstätigkeiten im MZB Ringelstein zum 31. Dezember 2014 eingestellt. Die Lagerkapazitäten des MZB Ringelstein bleiben dem Kampfmittelbeseitigungsdienst NRW zunächst jedoch noch erhalten.

Im 3. Bauabschnitt soll Fundmunition mit großer Explosivstoffmasse (große Sprenggranaten und Bomben) soweit vorbehandelt, zerlegt und verpackt werden, dass die Explosivstoffmengen im Anschluss sicher in der TEA entsorgt werden können.

Der 3. Bauabschnitt besteht aus folgenden verbunkerten Gebäuden:

- Sägeanlagen
- Ausdüsung
- Menühaus
- Leitstand
- Technikgebäude

Der gesamte Zerlegeprozess geschieht an den entscheidenden Stellen aus Sicherheitsgründen mit einem hohen Automatisierungsgrad. Die Überwachung und Steuerung der eigentlichen Reinigungs-, Zerlege- und Ausdüsarbeiten erfolgt durch die Beschäftigten gesichert aus einem Leitstand. 2014 wurden die Hoch- und Tiefbauarbeiten sowie die Installation der Anlagentechnik im 3. Bauabschnitt abgeschlossen. 2015 sollen nunmehr die Inbetriebnahme mit Munition, der dreimonatige Probebetrieb und die Abnahme des 3. Bauabschnitts erfolgen.



Nur Kampfmittel deren Nettoexplosivstoffmasse 5,1 kg überschreiten, müssen im MZB Hünxe weiter zerlegt werden, bevor diese der TEA zur thermischen Vernichtung zugeführt werden. Abhängig von der tatsächlichen Größe und Nettoexplosivstoffmasse durchlaufen die Kampfmittel dabei unterschiedliche Stationen.

Alle Kampfmittel mit einer Nettoexplosivstoffmasse von  $> 5,1$  kg werden der automatisierten Zerlegetechnik über den Aufgabebereich mit Hilfe sog. Warenträger zugeführt. Am Aufgabebereich werden die Kampfmittel gescannt, identifiziert und einem speziellen, hinterlegten Zerlegeprozedere zugeordnet. Lediglich seltene





überschwere und/oder übergroße Kampfmittel, wie z. B. die sog. Luftmine HC4000 mit 1,4 t Nettoexplosivstoffmasse müssen der Zerlegetechnik manuell mittels eines Portalkrans zugeführt werden.

Alle Kampfmittel, die der Zerlegetechnik über den Aufgabebereich automatisiert zugeführt werden, durchlaufen eine Hochdruck-Wasserstrahl-Reinigungskabine, bevor sie in einer von zwei Zerlegelinien landen. In der Reinigungskabine wird die Oberfläche der Kampfmittel mit einem Hochdruck-Wasserstrahl von 300 bar gereinigt.

Die eigentliche Zerlegung der Kampfmittel geschieht automatisiert sowohl großen- als auch kaliberabhängig in zwei Zerlegelinien jeweils durch eine Bandsäge. Sowohl die Beschickung der Sägen

mit den zu zerlegenden Kampfmitteln als auch die Entnahme der zerlegten Teile aus dem Sägebett erfolgt automatisiert mit Hilfe von Industrierobotern bzw. Manipulatoren.

Größere Kampfmittel (in der Hauptsache Abwurfmunition/Bomben), die auch nach der Zerlegung für die Verpackung und direkte Zuführung zur TEA zu groß sind durchlaufen zusätzlich die sogenannte Ausdüsung. Hier wird der Explosivstoff aus großen Bombenhälften oder Sprenggranaten auf einem kleinen oder großen Ausdüsstand mit Hilfe eines Hochdruck-Wasserstrahls und einer Ausdüslande ausgewaschen. Der ausgedüsste Explosivstoff wird getrocknet und automatisiert in Portionen von jeweils 5 kg abgepackt, welche dann wiederum dem Menühaus zugeführt werden.

Die letzte Station vor der thermischen Vernichtung der Kampfmittel in der TEA bildet das sog. Menühaus. Hier werden alle zerlegten und unzerlegten Kampfmittel für die Zuführung zur TEA zusammengestellt und verpackt. Dafür steht den Beschäftigten des MZB eine teilautomatisierte Packstation, bestehend aus einer Halbschale und einer Drehkippstation zur Verfügung.

### Naturschutz im MZB

Da im Zuge der Modernisierungsmaßnahmen des 3. Bauabschnitts auch Waldflächen in Anspruch genommen wurden, war ein entsprechender ökologischer Kompensationsbedarf entstanden. Einen zentralen Baustein dieser Kompensationsverpflichtungen bildete die Errichtung von vier größeren Artenschutzgewässern

auf dem bestehenden Betriebsgelände des MZB.

Die Besonderheit dabei war, dass diese Artenschutzgewässer durch Sprengungen errichtet wurden. Aufgrund der Gelände- und Naturschutzsituation vor Ort war die Verwendung von schwerem Gerät nicht möglich. Durch den Einsatz von Baumaschinen wäre zu viel Bewuchs vernichtet und der Boden zu stark verdichtet worden. Nach Aussage des mit der Begleitung der Kompensationsmaßnahmen beauftragten öffentlich bestellten Sachverständigen kann durch Sprengungen der bei Weitem naturnahste Charakter eines Gewässers erzielt werden. Daher sollten durch die Verwendung von über 1000 kg umweltfreundlichem Sprengstoff vier Gewässer mit jeweils ca. 600 m<sup>2</sup> Fläche geschaffen





werden. Es handelte sich dabei um die größte Sprengung zu Zwecken des Natur- und Artenschutzes in Deutschland. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes NRW verfügte nicht über das notwendige Know-how bzw. die Berechtigungen, um diese Sprengungen selbst durchzuführen. Dafür konnte das THW im Rahmen der Amtshilfe gewonnen werden. Sechs Fachgruppen „Sprengen“ aus den Ortsverbänden Oberhausen, Marl, Neuss, Paderborn, Ratingen und Wuppertal waren hierzu im Einsatz, geleitet von der Oberhausener Fachgruppe. Insgesamt waren ca. 80 ehrenamtliche Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks am Tag der Hauptsprengung am 4. Oktober beteiligt.

Um kurz nach fünfzehn Uhr waren am Samstag alle Vorbereitungen erledigt und es wurde gesprengt, im Abstand von wenigen Minuten erfolgten die vier Zündungen. Mit dem Ergebnis waren alle Beteiligten zufrieden. Der Weg für die vier Biotope ist nun bereitet. Für den Rest wird die Natur in den nächsten Monaten und Jahren selbst sorgen.

### ■ **Prototyp Mehrzweckfahrzeug „Kampfmittelräumung und Logistik“ für den Kampfmittelbeseitigungsdienst**

Nachdem das bisher genutzte Kampfmitteltransportfahrzeug am Standort Hagen der Bezirksregierung Arnsberg auf Grund



technischer Mängel nur noch bedingt einsatzbereit war, musste Ersatz beschafft werden. Dabei mussten mehrere Anforderungen erfüllt werden, die in diesem Zusammenspiel bisher noch nicht auf einem Fahrzeug für den Kampfmittelbeseitigungsdienst realisiert wurden: Zum einen sollten die bisher gewohnten Funktionen des unpalettierten Notfall- und Regeltransports, d. h. des Transports eines nicht auf Palette gelagerten Kampfmittels vom Fundort zum ersten sicheren Zwischenlager bzw. vom Zwischenlager zum Munitionszerlegebetrieb, auch mit dem neuen Fahrzeug gewährleistet werden. Zum anderen sollte aber auch der künftig verstärkt notwendige palettierte Transport möglich sein. Zusätzlich sollte das Fahrzeug alle für eine Kampfmittelräumung notwendigen Werkzeuge, vor allem Dingen auch großes Fernentschärfungsgerät zum Einsatz bringen können, ohne ein vorheriges Verladen notwendig zu machen und Teile des Laderaums mit Gerät zu blockieren. Dabei waren die Anforderungen der Straßenverkehrszulassungs- und Straßenverkehrsordnung genauso zu beachten wie die Anforderun-

gen aus Gefahrgut- und Arbeitsschutzrecht. Am Ende wurde ein Prototyp realisiert, dessen Aufbau aus zwei Komponenten besteht:

Auf einem geländegängigen Fahrgestell befindet sich ein Geräteraum, der alle notwendigen Geräte aufnehmen kann. Dahinter findet man einen Laderaum mit Ladebordwand, der im Unterschied zum Vorgängerfahrzeug nicht in Plane und Spiegel, sondern mit einem sogenannten Schwenkwandaufbau ausgeführt wurde. Das Besondere daran: Der Schwenkwandaufbau ist zertifizierter Bestandteil des Ladungssicherungskonzepts; seine Tauglichkeit hierfür hat sich der Hersteller durch dynamische Fahrtests bei einer Kraftfahrzeugprüfstelle bescheinigen lassen. Außerdem ist eine Be- und Entladung durch die einfache seitliche Zugänglichkeit mit Gabelstaplern problemlos und mit wenig Aufwand möglich. Der Laderaum bietet alle Möglichkeiten, um in jedem denkbaren Fall Kampfmittel sicher transportieren zu können:

Für den nicht palettierten Transport ist ein Steckschienensystem vorhanden, auf dem z.B. nicht palettiert Bomben bewegt und gelagert werden können. Das Steckschienensystem kann variabel gesteckt werden, so dass unterschiedliche Ladungsbreiten realisiert werden können. Können Kampfmittel palettiert werden, wird das Steckschienensystem entnommen und im Aufbau gelagert. Dadurch entsteht eine ebene Fläche für Paletten oder Gitterboxen.

Die Ladungssicherung erfolgt über eine Vielzahl Zurrpunkte des Aufbaus oder über zusätzliche Zurrpunktfttings und spezielle Ladungssicherungsstangen; hierzu verfügt das Fahrzeug neben den Fahrzeugzurrpunkten über ein Airline-Schienensystem. Darüber hinaus verfügt das Fahrzeug über eine zum Heck wirkende Seilwinde, die es erlaubt, Kampfmittel bis auf die Ladebordwand zu ziehen. Komplettiert wird die Ausstattung durch eine auf den Vorgängerfahrzeugen nicht vorhandene Umfeldbeleuchtung und Beleuchtung von Geräte- und Laderaum.

Die Zulassung des Fahrzeuges nach den für den Transport von Explosivstoffen maßgeblichen Bestimmungen der ADR in Ex/II war selbstverständlich.

Damit verfügt der Kampfmittelbeseitigungsdienst Westfalen-Lippe über das bundesweit erste Mehrzweckfahrzeug in der Kampfmittelbeseitigung, das sowohl für Entschärfungen wie auch für Transportaufgaben im Notfall- und Regeltransport eingesetzt werden kann und palettierten wie nicht palettierten Transport zulässt. Es ist damit sehr flexibel einsetzbar und den gestiegenen Anforderungen im Tagesgeschäft der Kampfmittelbeseitigung in NRW angepasst.



## Unfälle

Leider kam es im Jahr 2014 auch zu Unfällen mit Kampfmitteln. Besonders schwer war die Detonation einer britischen Luftmine HC4000 am 03. Januar 2014 in einem Bauschutt-Recyclingbetrieb in Euskirchen. Hierbei erlitt ein Baggerfahrer tödliche Verletzungen. 13 weitere Personen wurden verletzt. In zwei Fällen kam es durch die Inhalation von Rauchgasen / Dämpfen von phosphorhaltiger Brandmunition zu Atemwegsreizungen bei insgesamt sechs Personen. Dabei handelte es sich jeweils um Zufallsfunde in Jülich und Borcheln.

Alle diese Unfälle zeigen, dass die Gefahr durch Kampfmittel des ersten und zweiten Weltkrieges auch heute noch groß ist; insbesondere bei Zufallsfunden heißt dies für Außenstehende „Finger weg“ und Ordnungsbehörde, Feuerwehr bzw. Polizei rufen.

## Bomben

Im Jahr 2014 wurden 264 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2013: 228 Bomben). Dabei wurden aufgrund des Zünderzustands oder besonderer vom Zünder ausgehenden Gefahren 8 Bomben am Fundort gesprengt. Auch wurden 87 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden. Bei insgesamt 177 Entschärfungen wurden 228 Zünder entfernt, um die Bomben transportfähig zu machen. Dabei hatten einige Bomben zwei Zünder, sowohl am Kopf, als auch am Heck.

In 2014 wurden 6 Bomben (2013: 6) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt.

### ■ Ermittlung der Bomben

Verdachtspunkt aus der Luftbilddauswertung	<b>120 Bomben</b>	<b>45,5 %</b>
Detektion von Verdachtsflächen	50 Bomben	18,9 %
Funde außerhalb des KBD	94 Bomben	35,6 %

## Munitionsmengen

### • Geräumte Kampfmittel in 2014

	Anzahl	Bruttomasse [kg]	Nettoexplosivstoffmasse [kg]
Bomben (alle Arten)	927	62.177,20	30.573,90
Granaten	7.059	25.332,02	2.687,32
Minen	148	536,00	137,60
Handgranaten u. Ä.	1.024	1.028,70	344,42
Sprengmittel u. Ä.	938	276,90	239,54
Infanteriemunition		1.925,00	192,50
Munitionsteile		14.822,50	741,13
Gesamt	10.096	106.098,32	34.916,41

Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 522 Stück gesprengt werden. Dies entspricht einer Steigerung um 40 %. Noch kann aber nicht auf einen Trend geschlossen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr (Anzahl: 11.831; Bruttomasse: 140.288,92 kg; Nettoexplosivstoffmasse: 39.130,04 kg) ist sowohl die Stückzahl, als auch die Explosivstoffmenge leicht gefallen.

## Baustellen

Im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2014 20.350 mal (2013: 17.555) beteiligt. Diese hohe Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden. Die Anfragen an den KBD steigen weiterhin stetig.

### ■ Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Bearbeitete Anträge	3.3977	1.243	5.826	6.120	3.184
Einsätze vor Ort	1012	300	2.047	3.035	698
Kampfmittelfunde beim Einsatz	57	16	108	127	68

## Zufallsfunde

In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht bei geplanten Tätigkeiten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes geborgen, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 landesweit 1.947 Zufallsfunde gemeldet (2013: 1.754 Zufallsfunde) und bearbeitet.

Regierungsbezirke	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Zufallsfunde	192	67	551	992	145

## Vernichtete Kampfmittel

	Bruttomasse	Nettoexplosivstoffmasse
MZB Hünxe	34.139 kg	6.332 kg
MZB Ringelstein	59.100 kg	30.039
GEKA	13.405 kg	1.564 kg

Auch im Jahr 2014 hat die Modernisierung des MZB Hünxe und die damit verbundene Bautätigkeit starken Einfluss auf die vernichtete Munitionsmenge im Zerlegebetrieb. Daher mussten insbesondere Erdkampfmittel, die größere Explosivstoffmassen aufweisen, weiterhin zwischengelagert werden, da die Anlagen zur Zerlegung nur bedingt nutzbar sind. Auch wurde die Möglichkeit genutzt, Kampfmittel, die pro Stück weniger als 2 kg Explosivstoff oder Brandmittel wie Phosphor enthalten, zur GEKA (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abzugeben.

Der MZB Ringelstein vernichtete im Berichtszeitraum - seinem Auftrag entsprechend - 288 Sprengbomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder größer. Der bei dieser Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

### **• Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau**

Aus dem Landeshaushalt wurden 2014 für die Kampfmittelbeseitigung 34.922.591,75 € aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von 3.142.605,30 €.

6.324.011 € der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden. Auch weiterhin mussten durch die beschränkten Vernichtungskapazitäten im MZB Hünxe Großprojekte, insbesondere in der Flächenräumung, zurückgestellt werden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von 732.838 €. Diese Drittaufträge werden zwar durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen. Es ist zu erwarten, dass aufgrund der Strukturmaßnahmen und Verkleinerung der Bundeswehr und den damit verbundenen Standortaufgaben diese Zahlen steigen werden, wenn einst militärisch genutzte Liegenschaften einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Ein weiterer großer Posten im Bereich der Kampfmittelbeseitigung waren die Personalkosten der staatlichen Beseitigungsdienste mit ca. 4,7 Mio. €. Für das Modernisierungsprojekt des MZB Hünxe wurden in diesem Jahr 20,88 Mio. € aufgewendet.



## Ordnungsrecht/Ordnungsbehörden



## Alkoholverbotszonen

***Einschreiten der Ordnungsbehörde erwartet***

***Alkohol- und Glasverbotszone, Sperrzeiten oder Ausschankverbot***

***Gesundheitlichen Aufklärungsarbeit fördern***

### • Handlungsansätze

Übermäßiger Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen und Straßen wird von vielen kritisiert. Besonders die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner beschweren sich über Verunreinigungen oder Störungen der Nachtruhe durch Lärm. Bekannte Beispiele sind der Brüsseler Platz in Köln oder auch der Altstadtbereich in Düsseldorf, die vor allem in den warmen Monaten des Jahres eine große Zahl von Menschen anziehen, die im Freien Alkohol trinken. Enthemmung durch Alkohol führt teilweise zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft, die nicht selten in Straftaten mündet.

### • Die Ausgangslage

Die Ordnungsbehörden sehen sich vor Ort mit unterschiedlichen Fallkonstellationen konfrontiert. Sei es ein Park oder ein anderer Treffpunkt mit einer festen Trinkergruppe, eine Gruppe Abiturienten, die das Ende der Prüfungsphase am Flussufer feiert oder die Partymeile - oft auch mit genehmigter Außengastronomie - die bei gutem Wetter eine große Zahl unterschiedlichster Menschen anzieht, die sich auf den Straßen treffen, reden und trinken.

Diejenigen, die sich durch den öffentlichen Alkoholkonsum gestört fühlen, erwarten einerseits ein unbedingtes Einschreiten der Ordnungsbehörde. Andererseits ist







der Alkoholenuss des Einzelnen durch die in Artikel 2 des Grundgesetzes allgemeine Handlungsfreiheit geschützt. Eine behördliche Maßnahme stellt damit einen Eingriff in dieses Grundrecht dar, der besonders gerechtfertigt und verhältnismäßig sein muss. Die Maßnahmen der Ordnungsbehörden müssen daher auf einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen angelegt sein. Es gilt die jeweilige Sachlage betrachten, um die richtigen Handlungsoptionen zu finden.

### • **Mögliche Ansätze für ordnungsbehördliches Handeln**

Gegen einzelne Personen, die offensichtlich stören, indem sie randalieren und pöbeln können Platzverweise erteilt werden. Dabei handelt die Behörde allerdings erst im Nachhinein, wenn die Störung bereits eingetreten ist. Vorbeugende Maßnahmen können auf diesem Wege nicht umgesetzt werden. Bei Menschenansammlungen auf öffentlichen Plätzen sind diese

Maßnahmen nur begrenzt wirksam, da die Störung meist in einem hohen Geräuschpegel besteht, der erst durch das Zusammenwirken vieler Personen entsteht. Einzelnen kann er jedoch nicht zugerechnet werden.

Unabhängig vom Einzelfall eröffnen kommunale Straßenordnungen sowie die Errichtung einer Alkoholverbots- oder einer Glasverbotszone die Möglichkeit, für einen räumlich begrenzten Bereich Regelungen zu treffen. Diese legen dann bereits im Vorfeld für ein bestimmtes Gebiet ein Alkohol- oder Glasflaschenverbote fest. Hier kann die Behörde schon bei einem Verstoß gegen das Verbot einschreiten und muss nicht erst abwarten, bis eine Störung eintritt. Solche Verbotsbereiche können aber nur dann festgelegt werden, wenn zuvor akribisch und damit rechtssicher dokumentiert wird, dass es in diesem Bereich immer wieder zu Störungen der öffentlichen Sicherheit kommt, die ihre Ursache im Alkoholkonsum bzw. dem Mitführen von Glasflaschen haben. Kurzfristige Verlagerungen der Menschenansammlungen an andere in der Nähe gelegene Orte bleiben allerdings möglich und wahrscheinlich.

Die Möglichkeit, rund um die Uhr alkoholische Getränke kaufen zu können, begünstigt „Open-Air-Treffen“ an öffentlichen Plätzen. Daher ist die Reduzierung des Alkoholnachschiebs durch zeitliche



Einschränkungen des Alkoholverkaufs ein weiterer Ansatzpunkt. Hierzu können Sperrzeitregelungen getroffen oder Ausschankverbote erlassen werden. Die Auswirkungen von Sperrzeitregelungen auf die häufig in unmittelbarer Nähe befindliche Gastronomie dabei zu berücksichtigen. Die rechtlichen Hürden des Nachweises eines unmittelbaren Zusammenhangs beispielsweise zwischen dem Verkauf am Kiosk als zentrale Nachschubstelle und den auftretenden Störungen sind hoch. Vorratskäufe bleiben hier weiterhin möglich und können mittels der

zeitlichen Einschränkungen nicht nachhaltig verhindert werden.

Allen dargestellten und denkbaren Maßnahmen ist gemeinsam, dass sie einen hohen personellen Kontrollaufwand erfordern. Insbesondere auf Verbotsflächen wären engmaschige Kontrollen notwendig, um diesen Maßnahmen auch Wirkung zu verleihen.

### **Ausblick**

Das allgemeine Gefahrenabwehrrecht stellt ein Instrumentarium zur Verfügung, um den beschriebenen Problemstellungen zu begegnen. Welche Maßnahmen vor Ort helfen, sollte in einem Handlungskonzept festgelegt werden, das die jeweiligen Begleitumstände analysiert. Dazu muss eine betroffene Kommune die konkreten örtlichen Gegebenheiten, die bisherige Genehmigungssituation und das bisherige behördliche Handeln genau bewerten und auf dieser Grundlage die Auswahl passender Maßnahmen bestimmen. Der Alkoholkonsum und damit das individuelle Konsumverhalten der Besucherinnen und Besucher bleiben aber ein entscheidender Faktor bei der Entstehung von Konfliktsituationen. Jegliches ordnungsbehördliches Einschreiten kann hier nur Symptome bekämpfen. Der Schlüssel für eine nachhaltige Lösung dieses Problems dürfte in der gesundheitlichen Aufklärungsarbeit liegen.

## Sonn- und Feiertagsrecht; 500 Jahre Reformation

### ***Reformation bedeutendes Ereignis der Neuzeit***

### ***Feiertag am 31. Oktober 2017***

### ***Gesetzgebungsverfahren auf den Weg gebracht***

#### **■ NRW begeht Reformationsjubiläum; 31. Oktober 2017 wird Feiertag**

Im Jahr 2017 wird der Reformationstag einmalig in allen deutschen Bundesländern als gesetzlicher Feiertag begangen. Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg. Dieses Ereignis gilt gemeinhin als Ausgangspunkt der weltweiten Kirchenreformation. Die Bestimmung dieses Tages zum Feiertag will der besonderen Bedeutung der Reformation Rechnung tragen. Das dafür nach der Landesverfassung notwendige Gesetzgebungsverfahren hat das MIK auf den Weg gebracht.

Da der 31. Oktober 2017 ein Dienstag ist, wird durch das Gesetz im Jahr 2017 in Nordrhein-Westfalen ein Arbeitstag entfallen. Damit wird es mit dem Allerheiligentag am 1. November 2017 zwei aufeinander folgende Feiertage geben. Der Anstoß für den bundesweiten Feiertag aus Anlass des Reformationsjubiläums gab die Konferenz der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder. Die Reformation beschreibt einen

historischen Zeitraum, dessen vielfältige Wirkungen bis heute zu spüren sind. Aus dieser Epoche sind Grundwerte wie die Freiheit des Gewissens und der Religion oder der Anspruch einer aktiven Weltverantwortung hervorgegangen.

Die Bibelübersetzung Luthers repräsentiert das Erbe der mittelalterlich-lateinischen Tradition im deutschen Sprachraum. Sie trug zur kulturellen Bereicherung bei und war prägend für Sprache, Schule und Wissenschaft. Das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 ist somit nicht nur für das protestantische Christentum, sondern für die Gesellschaft als Ganzes ein historischer Tag. Der Feiertag am 31. Oktober 2017 lenkt den Blick auf die Reformation als eines der bedeutendsten Ereignisse der Neuzeit und bietet die Chance, sich mit den Lehren aus der Reformation bewusst auseinander zu setzen.





## Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen



## Imagefilm des Instituts der Feuerwehr

**Übungseinrichtungen  
werden zum Filmset**

**Echte Flammen  
nachträglich eingefügt**

**Film auf IdF-Homepage  
und YouTube**

### • „Wir lernen für Ihr Leben gern!“

Das Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen (IdF NRW) ist die zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung für Führungskräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Nahezu 15.000 Teilnehmerinnen

und Teilnehmer besuchen jährlich ca. 500 Lehrgänge und Seminare. Mehrmals pro Woche besichtigen verschiedenste Besuchergruppen und Delegationen, auch internationale, das Institut und dessen Ausbildungseinrichtungen. Es bestand der Bedarf, sowohl den Besuchergruppen als auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Hilfe eines kurzen Films einen ersten Überblick über die Tätigkeiten und das Angebot des IdF NRW zu geben. Hierzu sollten ein Film sowie ein kurzer, aussagekräftiger Trailer produziert werden, der die vielfältigen Aufgaben des IdF auszugsweise und in interessanter Weise darstellt und so das positive Image des IdF NRW hervorhebt. Für aus-





ländische Besuchergruppen sollte eine englischsprachige Fassung entstehen.

### • **Konzepterstellung**

Von der Idee zum Konzept - Schnell war klar, dass für den Imagefilm externe Beratung notwendig war. Hierzu musste ein Berater gefunden werden, der das IdF NRW mit seinen Menschen filmisch darstellen konnte. Auf der Suche nach einem solchen Berater wurde das Gespräch mit verschiedenen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen gesucht. Nach einem ersten Vergabeverfahren wurde an die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design, der Auftrag erteilt, eine Handlungsanweisung zu erstellen, auf dessen Grundlage der Imagefilm ausgeschrieben werden sollte.

Langsam entstand aus der ursprünglichen Idee ein Konzept für den Film. Ein Jahr nach Projektstart konnte das erste Teilprojekt abgeschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt waren der Film mit seinen Inhalten und den einzelnen Szenen sowie die technischen Rahmenbedingungen beschrieben.

### • **Ausschreibung**

Zahlreiche Angebote wurden beurteilt, wobei natürlich die Wirtschaftlichkeit und der anfallende Aufwand berücksichtigt werden musste. Vor allem aber war die künstlerische Ausgestaltung von entscheidender Bedeutung. Den Zuschlag erhielt schließlich die Fachhochschule Dortmund.





### • Vorbereitung

Die Übungseinrichtungen am IdF entwickelten sich in der Folgezeit zunehmend zu einem Filmset. Dabei standen Kamerateperspektiven und -fahrten sowie die Begutachtung von Lichtverhältnissen im Vordergrund.

Zehn Drehtage wurden veranschlagt, die in den Ausbildungsbetrieb integriert werden mussten und diesen so wenig wie möglich beeinflussen durften. Aus diesem Grund entschied man sich, die Dreharbeiten in die Woche um den Tag der deutschen Einheit zu legen. Zwischenzeitlich wurden am Filmset ca. 20 Komparsen gleichzeitig benötigt. Hier halfen

dankenswerterweise Angehörige benachbarter, aber auch entfernt liegender Feuerwehren aus, die sich in ihrer Freizeit für die Erstellung des Films zur Verfügung stellten. Für Sprech- und Hauptrollen im Film wurden allerdings professionelle Schauspieler engagiert, die zuvor im Rahmen eines Castings ausgewählt worden waren.

### • Dreharbeiten

„Ruhe am Set, Kamera läuft, Ton an! Und bitte!“ - dann fällt die Klappe....

Bei genauer Betrachtung kristallisierten sich im Laufe der Zusammenarbeit vermehrt Gemeinsamkeiten in den Herangehensweisen und den Arbeitsaufteilungen



heraus. Erstaunlich waren die Parallelen zwischen einem Filmset und einer Einsatzstelle der Feuerwehr.

Die eigentlichen Dreharbeiten eines Films orientierten sich grundsätzlich an dem von der Regie vorgeplanten Ablauf und nicht an der Chronologie, also der „richtigen“ Reihenfolge der Szenen im fertigen Film. Daneben bestimmten auch die jeweiligen Wetter- und Lichtverhältnisse sowie die Verfügbarkeit des benötigten Equipments den Ablauf der Dreharbeiten. Dies hatte zur Folge, dass vorgeplante Abläufe häufig abgeändert werden mussten, was allen Beteiligten wiederum ein hohes Maß an Flexibilität abverlangte.

Die ersten Szenen wurden am ersten Wochenende nachts in der Übungshalle gedreht, um eine möglichst realistische Stimmung zu erzeugen. Der Beginn der Dreharbeiten gestaltete sich sehr chaotisch, ein Phänomen, das aber sowohl in der Film- als auch in der Feuerwehrwelt nicht ganz unbekannt ist. Absprachen mussten ständig neu getroffen, Abläufe immer wieder geändert und verschiedene Kameraperspektiven ausprobiert werden. Nach dieser ersten Nacht konnten jedoch die größten Probleme gelöst werden. Fortan griffen sämtliche Abläufe ineinander und bereits die ersten Aufnahmen waren sehr vielversprechend.

Eine Besonderheit des Films stellen die sogenannten „Freezebilder“ dar, die bei

maximaler Auflösung der Kamera mit sehr langsamer Geschwindigkeit gedreht werden. Diese Aufnahmetechnik ist sehr anspruchsvoll und verlangt allen Beteiligten größte Konzentration ab. Auch hier zahlten sich die ersten mühsamen Schritte aus, denn selbst diese aufwendigen Szenen konnten professionell abgedreht werden und bedurften nicht vieler Versuche.

An den folgenden Drehtagen wurden die Szenen bei Tageslicht gedreht. Selbst am Feiertag, dem Tag der deutschen Einheit, standen Statisten in ausreichender Zahl bereit, die bei diesen ungewöhnlichen Dreharbeiten dabei sein wollten. Somit konnten sämtliche Szenen am Ende der eingeplanten Drehzeit abgeschlossen und der Zeitplan eingehalten werden.

### ■ **Nachbearbeitung**

Teilweise wirkten die gedrehten Szenen zunächst etwas kahl, was daran lag, dass Special Effects, wie beispielsweise echte Flammen oder ein auf die Kamera gerichteter Wasserstrahl erst nachträglich in die Szenen eingefügt werden. Somit endete nach Abschluss der Dreharbeiten in Münster zwar für die Beteiligten des IdF NRW die Arbeit am Film. Das Filmteam der Fachhochschule Dortmund arbeitet dagegen weiter auf Hochtouren. Das Team musste die Szenen zuerst sichten und zuordnen. Anschließend musste der Ton bearbeitet und von Störeinflüssen befreit werden. Daraufhin wurde der Film „geschnitten“, also die einzelnen Szenen



aneinander gefügt, die Übergänge flüssig gestaltet und mit der Tonspur versehen. Als der Rohschnitt fertig gestellt und den Verantwortlichen des IdF NRW vorgeführt worden war und die Special Effects eingearbeitet worden waren, konnte der Film dann schließlich im Mai 2014 im Kino Schloßtheater in Münster uraufgeführt werden.

Abrufbar ist der Film auf der Homepage des IdF NRW ebenso wie im offiziellen YouTube Channel des Instituts.

### **Fazit**

Die Arbeit am Projekt „Imagefilm“ war für alle Beteiligten eine einmalige und positive Erfahrung. Mittlerweile wird der Film regelmäßig Besuchern und Kursteilnehmern des IdF vorgeführt. Die Resonanz war bis dato durchweg positiv.

## Forschungsprojekt „Koordinator“

### • Verbesserung der Sicherheit von Atemschutztrupps

Werden Personen in verrauchten, brennenden Gebäuden vermisst, so müssen schnellstmöglich Maßnahmen zu ihrer Suche eingeleitet werden. In der Regel werden diese Maßnahmen unter großer körperlicher Belastung und Zeitdruck von Atemschutztrupps im sogenannten Innenangriff ausgeführt. Die besondere Herausforderung für die Atemschutztrupps hierbei ist es, neben der Bewältigung der angeordneten Aufgaben, den Gruppenführer parallel mit Informationen über die ständig wechselnde Situation zu versorgen. Durch diese Rückmeldungen wird der Gruppenführer erst in die Lage versetzt, die Sicherheit der eingesetzten Trupps zu gewährleisten und seine Taktik der Dynamik des Einsatzes anzupassen.

### • Ergebnis des Forschungsprojekts Koordinator

Im Rahmen des Projekts wurde ein System entwickelt, welches die Kommunikation zwischen Atemschutztrupps und Gruppenführer im Vergleich zu der herkömmlichen Kommunikation mittels Handsprechfunkgeräten erheblich verbessert. Notfallsituationen der Trupps werden automatisch erkannt und dem Gruppenführer ohne zeitliche Verzögerung angezeigt. Hierdurch erhöht sich die Sicherheit der eingesetzten Atemschutztrupps.

Auf Basis des im Vorgängerprojekt „Landmarke“ erforschten ad-hoc Netzwerkes von Sensorknoten wird im Projekt „Koordinator“ ein ergänzend zum bestehenden Analog- bzw. Digitalfunk arbeitendes Funknetz entwickelt. Dieses eigenständige Funknetz ist mit weiteren technischen Komponenten zur Kommunikation ausgestattet. Die an den Gruppenführer übermittelten Informationen werden auf einem robusten, tragbaren Laptop angezeigt und automatisch dokumentiert.



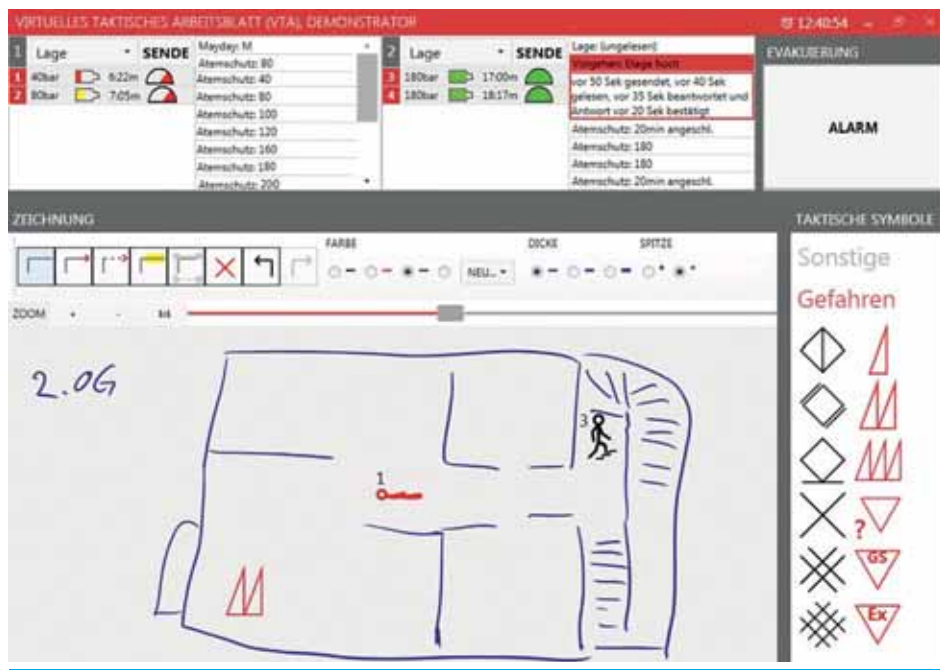
Da das gesamte System ein unabhängiges, über mobile Funkknoten unbegrenzt erweiterbares Funknetz etabliert, werden Funkstörungen durch Abschirmeffekte in Gebäuden vermieden und es besteht die Möglichkeit, unabhängig vom Analog- bzw. Digitalfunk kommunizieren zu können.

## • Anwendung

Das System besteht im Wesentlichen aus Funkknoten in Keilform und einer Bedieneinheit mit einer grafischen Benutzeroberfläche. Die Keile werden vom Atemschutztrupp abgelegt und können z. B. zum Offenhalten von Türen verwendet werden. Jeder Keil vergrößert die Reichweite des ad-hoc Funknetzes, welches aber auch ohne Keile funktioniert. Hiermit ist die Kommunikation unabhängig vom Analog- bzw. Digitalfunk zwischen Trupp und Gruppenführer sichergestellt. Die Bedieneinheit („Pager“) für den Trupp ist mit einer Bewegungserkennung ausgestattet, die es ermöglicht, automatisch

Grundaktivitäten wie Gehen, Kriechen oder auch Notfälle zu erkennen. Die Informationen werden an den Gruppenführer übermittelt und mittels einer grafischen Oberfläche strukturiert und übersichtlich angezeigt.

Über den Pager, der mit einer Hand bedient wird, können Atemschutzgeräteträger vordefinierte Nachrichten (z. B. Raum durchsucht, Person gefunden) zum Gruppenführer übertragen. Dieser kommuniziert über einen tragbaren PC, in dem alle Nachrichten dokumentiert werden mit dem Trupp. Eine Atemschutzüberwachung sowie die beschriebene Aktivitäts-



erkennung der Atemschutzgeräteträger sind ebenfalls integriert. Die Sicherheit der vorgehenden Atemschutzgeräteträger wird durch dieses System wesentlich erhöht.

### ■ **Mitwirkung des IdF NRW**

Der regelmäßige Austausch zwischen den Projektpartnern des Koordinator-Konsortiums aus Industrie und Wissenschaft und dem IdF NRW ermöglichte es, die Feuerwehrbelange bereits bei der Forschung und Entwicklung einzubeziehen. Realistische Einsatzübungen unter Beteiligung von Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehren Münster und Telgte gewährleisteten den praktischen Bezug und die Relevanz für den Feuerwehreinsatz.

### ■ **Seminar „Atemschutz in der Zukunft“**

Im Rahmen des Seminars sind die bei der Entwicklung beteiligten Partner anwesend und stellen das System in allen Einzelheiten vor. Es gibt die Möglichkeit, das System praktisch im Unterrichtsraum oder im Rahmen einer Einsatzübung in der Übungshalle zu testen. Weitere Informationen zum Projekt Koordinator finden sie im Internet unter <http://koordinator.wineme.fb5.uni-siegen.de/>





## Emily gewinnt IdF-Besuch

Am 29. Oktober 2014 löste die fünfjährige Emily Hellwig aus Bielefeld ihren Gewinn vom NRW Tag 2014 ein. Dort hatte Sie am Preisrätsel des Projekts Feuerwehrensache teilgenommen und den zweiten Platz belegt. Zusammen mit ihrer besten Freundin Fay und ihren Eltern konnte sie einen Tag als Feuerwehrfrau am IdF NRW hautnah erleben. Nach einigen Trainings

im Stammgelände wurde am Nachmittag bei praktischen Löschübungen an einem „brennenden PKW“ in der Übungshalle das erlernte Wissen professionell umgesetzt. „Mit sechs Jahren in die Kinderfeuerwehr wäre eine tolle Sache“ waren sich beide Freundinnen am Abschluss des erlebnisreichen Tages einig.







## Abkürzungsverzeichnis

### Atenschutz, Körperschutz

BG PA	Behältergeräte Pressluftatmer (Atenschutzgeräte; Behältergeräte mit Druckluft)
Maske	Atenschutzmaske
RG SSG	Regenerationsgerät (Sauerstoffschutzgerät)

### Boote

Boot RTB 1 +2	Rettungsboot
Boot MZB	Mehrzweckboot
Boot LB, LK	Löschboot, Löschkreuzer

### Einsatzleitfahrzeuge

ELW 1, 2 + 3	Einsatzleitwagen
KdoW Führung	Kommandowagen
MLW Leitung	Messleitwagen

### Fernmeldeanlagen, Funkgeräte

Funk FuG	Funkgerät
Funk FME, Melder	Funkmeldeempfänger

### Geräte

LP groß	Lenzpumpe (tragbare Feuerwehr-Kreiselpumpe)
Rettungssatz	Hydraulische Schere, Spreizer u. a.
TS 8/8	Tragkraftspritze > 800 Liter/Minute bei 8 bar

### Hubrettungsfahrzeuge, Anhängelleitern

AL 16-4 (AL 18)	Anhängelleiter > Zahl = maximale Rettungshöhe
DL 12-9	Drehleiter/Nennrettungshöhe in m/Nennausladung in m
DLK 12-9	Drehleiter mit Korb/Nennrettungshöhe in m/Nennausladung in m
GM/TM	Gelenkmast/Teleskopmast
HAB GM/TM	Hubarbeitsbühne Gelenkmast/Teleskopmast

### Löschfahrzeuge

HLF	Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (9 Personen)
LF 8	Löschgruppenfahrzeug > 800 Liter/Minute bei 10 bar
LF 8/6 Straße	Löschgruppenfahrzeug / Pumpenleistung x 100 l/min/10 bar/ Löschwasserbehälter x 100 l
LF 16-TS	Löschgruppenfahrzeug mit Tragkraftspritze
LF KatS	Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz
TLF 8/18	Tanklöschfahrzeug/Pumpenleistung x 100 l/min/10 bar/ Löschwasserbehälter x 100 l
TLF 16/24-Tr	Tanklöschfahrzeug mit Truppbesatzung
TLF 20/40 SL	Tanklöschfahrzeug mit Sonderlöschmittel

TLF 2000	Tanklöschfahrzeug Löschwassermenge in l
PTLF 4000	Pulvertanklöschfahrzeug/Löschmittelmenge in kg
TroLF 750	(Tro) Trockenlöschfahrzeug/Löschpulvermenge 750 kg
TroTLF 16	Tanklöschfahrzeug mit Wasser + Löschpulver
TSF/TSF-TR	Tragkraftspritzenfahrzeug/Tragkraftspritzenfahrzeug mit Truppbesatzung
TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit 500 l bzw. 750 l Wassertank
KTLF	Kleintanklöschfahrzeug
KLF	Kleinlöschfahrzeug
GTLF/FLF/SLF/ULF	Großtank-/Flugfeld-/Sonder-/Universallöschfahrzeug
MLF (auch StLF 10-6)	Mittleres Löschfahrzeug

#### **Rettungsdienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)**

AnhSEG	Anhänger Schnelleinsatzgruppe
ATW	Arzttruppwagen
BtGKW	Gerätekraftwagen Betreuung
KTW 4	Krankentransportwagen / Vier Tragen
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
GKTW	Großraumtransportwagen (Bus)
GRTW	Großraumrettungswagen (Bus)
SanZKW	Sanitätszugkrankenwagen
KTW Infektion	Krankentransportwagen Infektion
RTW Intensiv	Krankentransportwagen Intensiv
KTW	Krankentransportwagen
NAW	Notarztwagen
RTW Intensiv	Rettungswagen Intensiv
San Sonstiges	Sonstige Fahrzeuge (z.B. Krafträder)

#### **Rüstwagen, Gerätewagen**

GW A/AS/Str	Gerätewagen Atemschutz/Strahlenschutz
GW G 1-3	Gerätewagen Gefahrgut (1 bis 3 unterschiedlicher Ausrüstungsumfang)
GW San 25	Gerätewagen Sanitätsdienst Versorgung für mindestens 25 Verletzte
GW B, Bt	Gerätewagen Betreuung
GW V	Gerätewagen Versorgung/Verpflegung
GW T	Gerätewagen Transport

GW N 1	Gerätewagen Nachschub
RW 1	Rüstwagen
VRW / VGW	Vorausrüstwagen/Vorausgerätewagen

#### **Sonstige Fahrzeuge**

FwA TS (TSA)	Feuerwehrranhänger Tragkraftspritzenanhänger
FwA Kran	Feuerwehrranhänger Kran
MTW/MTF	Mannschaftstransportwagen/Mannschaftstransportfahrzeug
SW 1000	Schlauchwagen/Mitgeführte Druckschläuche in Meter
SW KatS	Schlauchwagen Katastrophenschutz
WLF	Wechseladerfahrzeug für Abrollbehälter
FwA SWW, Monitor	Feuerwehrranhänger Schaum-/Wasserwerfer
DMF alt	Dekontaminationsmehrzweckfahrzeug
Dekon-LKW G	Dekontaminationslastkraftwagen Geräte
Dekon-LKW P	Dekontaminationslastkraftwagen Personen
ABC-ErkKW Erku	ABC-Erkundungskraftwagen
FKH	Feldkochherd
mob TWA/TWA mob	mobile Trinkwasseraufbereitung

## Personal und Ausstattung

- **Feuerwehren werden stärker**
- **Wachstum in Kreisen und Städten**
- **444 Frauen mehr**

Die 22 kreisfreien Städte, 30 Kreise und eine Städteregion mit 374 Städten und Gemeinden im Land Nordrhein-Westfalen haben über die Bezirksregierungen an das Ministerium für Inneres und Kommunales für das Kalenderjahr 2014 die nachfolgend zusammengeführten Daten übermittelt. Durch Umstellung der Art der Datenerfassung ergeben sich in wenigen Fällen geringe Abweichungen gegenüber dem Vorjahr.

## Anzahl und Stärken der Feuerwehren

Reg.Bez.	Berufsfeuerwehr		Freiwillige Feuerwehr			Jugendfeuerwehr		Werkfeuerwehr	
	Anz.	Stärke	Anz.	Stärke	davon hauptb.	Anz.	Stärke	Anz.	Stärke
Arnsberg	8	2.027	83	22.540	717	83	5.666	21	1.208
Detmold	3	477	70	16.342	506	69	3.908	9	340
Düsseldorf	12	4.066	66	13.415	927	66	2.998	21	1.179
Köln	4	1.962	99	21.721	1.092	99	6.379	23	1.781
Münster	4	861	78	12.832	996	72	2.481	12	699
Insgesamt	31	9.393	396	86.850	4.238	389	21.432	86	5.207

## Weibliche Angehörige der Feuerwehren

Reg.Bez.	Berufsfeuerwehr	Freiwillige Feuerwehr	Jugendfeuerwehr	Werkfeuerwehr
Arnsberg	49	1.383	1.057	48
Detmold	15	1.077	748	29
Düsseldorf	51	748	430	17
Köln	25	1.282	1.087	50
Münster	7	606	394	4
Insgesamt	147	5.096	3.716	148

## Stärke der Berufsfeuerwehren und der angegliederten Freiwilligen Feuerwehren

Reg.Bez.	Stadt	Stärke der BF	Stärke der angegl. FF
Arnsberg	Bochum	375	353
	Dortmund	786	717
	Hagen	249	493
	Hamm	143	870
	Herne	198	178
	Iserlohn	112	307
	Lünen	75	204
	Witten	89	344
		<b>2.027</b>	<b>3.466</b>
Detmold	Bielefeld	316	866
	Gütersloh	87	238
	Minden	74	369
		<b>477</b>	<b>1.473</b>
Düsseldorf	Dormagen	61	271
	Duisburg	594	544
	Düsseldorf	880	293
	Essen	730	497
	Krefeld	223	213
	Mönchengladbach	249	427
	Mülheim/Ruhr	244	71
	Oberhausen	290	120
	Ratingen	100	321
	Remscheid	132	227
	Solingen	207	245
	Wuppertal	356	561
		<b>4.066</b>	<b>3.790</b>
Köln	Aachen	336	334
	Bonn	340	595
	Köln	1.109	737
	Leverkusen	177	281
		<b>1.962</b>	<b>1.947</b>
Münster	Bottrop	149	353
	Gelsenkirchen	298	246
	Herten	67	147
	Münster	347	776
		<b>861</b>	<b>1.522</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>9.393</b>	<b>12.198</b>

## Stärke der Freiwilligen Feuerwehren (FF) in den Kreisen

Reg.Bez.	Kreis	Stärke der FF	davon hauptamtlich
Arnsberg	Ennepe-Ruhr-Kreis *	19.074	159
	Hochsauerlandkreis	4.366	37
	Märkischer Kreis *	2.525	253
	Kreis Olpe	2.045	1
	Kreis Siegen-Wittgenstein	3.428	91
	Kreis Soest	3.513	51
	Kreis Unna *	1.941	125
		<b>18.685</b>	<b>717</b>
Detmold	Kreis Gütersloh *	1.641	33
	Kreis Herford	1.469	97
	Kreis Höxter	3.318	0
	Kreis Lippe	2.702	77
	Kreis Minden-Lübbecke *	3.076	146
	Kreis Paderborn	2.663	153
		<b>14.869</b>	<b>506</b>
Düsseldorf	Kreis Kleve	2.611	3
	Kreis Mettmann *	1.419	404
	Rhein-Kreis Neuss *	1.473	146
	Kreis Viersen	1.637	95
	Kreis Wesel	2.485	279
		<b>9.625</b>	<b>927</b>
Köln	Städteregion Aachen *	1.885	232
	Kreis Düren	2.819	109
	Kreis Euskirchen	2.589	24
	Kreis Heinsberg	2.346	21
	Oberbergischer Kreis	2.651	19
	Rhein-Erft-Kreis	2.718	424
	Rheinisch-Bergischer-Kreis	1.365	154
	Rhein-Sieg-Kreis	3.401	109
		<b>19.774</b>	<b>1.092</b>
Münster	Kreis Borken	2.272	142
	Kreis Coesfeld	1.427	30
	Kreis Recklinghausen *	2.325	514
	Kreis Steinfurt	3.150	171
	Kreis Warendorf	2.136	139
		<b>11.310</b>	<b>996</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>74.652</b>	<b>4.238</b>

\* ohne Anzahl der FF der Berufsfeuerwehren Aachen, Dormagen, Gütersloh, Herten, Iserlohn, Lünen, Minden, Ratingen und Witten



## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in Nordrhein-Westfalen

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	16180	2598	1751	20529
Maske	31138	6794	8977	46909
RG SSG	18	78	0	96
<b>insgesamt</b>	<b>47336</b>	<b>9470</b>	<b>10728</b>	<b>67534</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	104	32	6	142
Boot RTB 1	52	8	3	63
Boot RTB 2	13	2	0	15
Boot MZB	62	15	5	82
Boot LB, LK	4	8	1	13
<b>insgesamt</b>	<b>235</b>	<b>65</b>	<b>15</b>	<b>315</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	545	113	59	717
ELW 2 u. 3	29	17	3	49
KdoW Führung	339	138	81	558
MLW Leitung	1	2	0	3
<b>insgesamt</b>	<b>914</b>	<b>270</b>	<b>143</b>	<b>1327</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	424	118	32	574
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	7485	1739	202	9426
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	20571	2825	504	23900
Funk FME, Melder	56639	6481	531	63651
<b>insgesamt</b>	<b>85119</b>	<b>11163</b>	<b>1269</b>	<b>97551</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	6	3	4	13
Rettung Satz	618	72	15	705
TS 8/8	804	24	37	865
<b>insgesamt</b>	<b>1428</b>	<b>99</b>	<b>56</b>	<b>1583</b>

**Hubrettungsfahrzeuge, Anhängeleitern**

AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	4	0	0	4
DLK 18-12	23	0	2	25
DLK 23-12	257	118	12	387
GM/TM GM/TM	23	5	21	49
HAB GM/TM	7	0	0	7
Sonstiges	4	0	4	8
<b>insgesamt</b>	<b>318</b>	<b>123</b>	<b>39</b>	<b>480</b>

**Löschfahrzeuge**

HLF ohne Nr.	36	26	24	86
HLF 20/16	238	43	14	295
HLF 10 Straße	19	0	1	20
HLF 10 Allrad	23	1	1	25
HLF 20 Straße	33	20	2	55
HLF 20 Allrad	105	14	4	123
LF 8	205	0	7	212
LF 8/6 Straße	355	0	12	367
LF 8/6 Allrad	202	0	0	202
LF 10/6 Straße	209	0	7	216
LF 10/6 Allrad	186	0	0	186
LF 10 Straße	25	0	0	25
LF 10 Allrad	39	1	0	40
LF 16	140	9	4	153
LF 16-TS	426	6	0	432
LF 16/12	372	39	8	419
LF 20/16	159	3	1	163
LF 20 Straße	15	0	1	16
LF 20 Allrad	34	2	0	36
LF 24	70	26	5	101
LF KatS	32	0	0	32
Sonstiges	40	4	58	102
TLF 8/18	101	2	7	110
TLF 16/24-Tr	104	9	2	115
TLF 16/25	536	3	16	555
TLF 20/40	23	6	0	29
TLF 20/40 SL	9	0	1	10

TLF 24/50	79	23	5	107
TLF 2000	7	0	0	7
TLF 3000	23	1	0	24
TLF 4000	22	2	2	26
PTLF 4000	4	13	0	17
TroLF 750	0	0	1	1
TroLF Sonstiges	0	0	4	4
TroTLF 16	4	2	12	18
TSF (u. TSF-Tr) ohne Wasser	137	0	3	140
TSF-W mit Wasser	339	0	1	340
KTLF ohne Nr.	36	0	1	37
KLF	2	0	0	2
GTLF/FLF SLF/ULF	4	3	30	37
MLF (auch StLF 10-6)	37	0	0	37
<b>insgesamt</b>	<b>4430</b>	<b>258</b>	<b>234</b>	<b>4922</b>
<b>insgesamt</b>	<b>143558</b>	<b>23465</b>	<b>12664</b>	<b>179687</b>
<b>Rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	2	0	0	2
BtGKW	0	12	0	12
BtZKW	0	4	0	4
KTW 4	0	1	0	1
NEF	90	128	3	221
GKTW	0	1	1	2
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	5	0	5
RTW Intensiv	1	11	0	12
GRTW	0	2	0	2
KTW normal	95	234	10	339
NAW	0	6	0	6
RTW	252	442	47	741
San Sonstiges	3	1	0	4
<b>insgesamt</b>	<b>443</b>	<b>847</b>	<b>61</b>	<b>1351</b>
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GW A	13	7	1	21
GW AS	1	4	3	8
GW G 1	90	0	3	93
GW G 2	54	3	5	62
GW G 3	4	2	2	8

GW San 25	0	6	0	6
GW Öl	35	14	4	53
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	2	9	2	13
GW Licht	5	1	0	6
GW Messtechnik	45	10	0	55
GW Wasserrettung	17	13	0	30
GW B, Bt	2	0	0	2
GW V	4	2	0	6
GW Werkstattwagen	9	17	1	27
GW T	35	16	10	61
GW N 1	61	11	5	77
GW Sonstiger	237	75	38	350
GW N 2	42	6	1	49
RW 1	213	10	0	223
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	115	24	3	142
RW Sonstiger	2	2	3	7
VRW/VGW	15	1	0	16
<b>insgesamt</b>	<b>1001</b>	<b>233</b>	<b>81</b>	<b>1315</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	35	2	4	41
FwA Sonstiger	512	98	50	660
FwA Kran	0	13	0	13
Kfz Sonstiges	84	62	33	179
MTW/MTF	1466	122	44	1632
SW 1000	16	0	0	16
SW 2000	112	1	2	115
SW KatS	11	0	0	11
WLF	128	134	47	309
FwA SWW, Monitor	83	0	12	95
Bagger	0	2	0	2
Radlader	6	12	2	20
FwA Tieflader	2	2	0	4
Gabelstapler	16	19	3	38
DMF alt	8	0	0	8
Dekon-LKW G	2	1	0	3
Dekon-LKW P	66	5	0	71
ABC-ErkKW Erku	64	6	0	70
FKH	37	3	0	40
PKW Straße	107	136	22	265

PKW Gelände, Allrad	15	8	2	25
mob TWA TWA, mob	2	0	0	2
Bus	2	3	0	5
Kran privat	0	1	1	2
LKW Transport	35	14	4	53
Abrollbehälter	301	437	162	900
<b>insgesamt</b>	<b>3110</b>	<b>1081</b>	<b>388</b>	<b>4579</b>
<b>insgesamt</b>	<b>144334</b>	<b>23609</b>	<b>13014</b>	<b>180957</b>

## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in den Gemeinden im Regierungsbezirk Arnsberg

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	4796	775	371	5942
Maske	9660	1196	763	11619
RG SSG	12	40	0	52
<b>insgesamt</b>	<b>14468</b>	<b>2011</b>	<b>1134</b>	<b>17613</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	22	3	3	28
Boot RTB 1	11	1	0	12
Boot RTB 2	1	0	0	1
Boot MZB	11	4	1	16
Boot LB, LK	0	1	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>45</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>58</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	154	28	12	194
ELW 2 u. 3	7	2	0	9
KdoW Führung	60	22	16	98
MLW Leitung	1	0	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>222</b>	<b>52</b>	<b>28</b>	<b>302</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	101	51	8	160
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	2170	513	63	2746
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	6154	652	166	6972
Funk FME, Melder	18022	1058	299	19379
<b>insgesamt</b>	<b>26447</b>	<b>2274</b>	<b>536</b>	<b>29257</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	1	2	0	2
Rettung Satz	173	7	9	188
TS 8/8	296	0	16	315
<b>insgesamt</b>	<b>470</b>	<b>9</b>	<b>25</b>	<b>505</b>
<b>Hubrettungsfahrzeuge, Anhängeleritern</b>				
AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	0	0	0	0
DLK 18-12	8	0	0	8
DLK 23-12	69	25	5	98
GM/TM GM/TM	1	2	1	6
HAB GM/TM	2	0	0	2
Sonstiges	1	0	1	2
<b>insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>27</b>	<b>7</b>	<b>116</b>
<b>Löschfahrzeuge</b>				
HLF ohne Nr.	10	7	3	20
HLF 20/16	52	7	6	65
HLF 10 Straße	3	0	0	3
HLF 10 Allrad	12	1	0	13
HLF 20 Straße	8	0	0	8
HLF 20 Allrad	16	0	0	16
LF 8	50	0	1	51
LF 8/6 Straße	84	0	4	88
LF 8/6 Allrad	71	0	0	71
LF 10/6 Straße	58	0	2	60
LF 10/6 Allrad	36	0	0	36
LF 10 Straße	4	0	0	4
LF 10 Allrad	11	0	0	11
LF 16	21	2	0	23
LF 16-TS	94	3	0	97
LF 16/12	94	19	5	118
LF 20/16	39	3	1	43
LF 20 Straße	4	0	1	5
LF 20 Allrad	6	0	0	6
LF 24	3	2	0	5
LF KatS	9	0	0	9
Sonstiges	14	1	7	22
TLF 8/18	38	0	2	40
TLF 16-24Tr	26	1	0	27
TLF 16/25	114	0	3	117
TLF 20/40	7	1	0	8
TLF 20/40 SL	0	0	0	0



	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
TLF 24/50	17	4	0	21
TLF 2000	3	0	0	3
TLF 3000	4	0	0	4
TLF 4000	4	1	0	5
PTLF 4000	0	0	0	0
TroLF 750	0	0	0	0
TroLF Sonstiges	0	0	0	0
TroTLF 16	0	0	1	1
TSF (u. TSF-Tr) ohne Wasser	40	0	0	40
TSF-W mit Wasser	103	0	0	103
KTLF ohne Nr.	28	0	0	28
KLF	0	0	0	0
GTLF/FLF SLF/ULF	2	1	6	9
MLF (auch StLF 10-6)	22	0	0	22
<b>insgesamt</b>	<b>1107</b>	<b>53</b>	<b>42</b>	<b>1202</b>
<b>Rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	2	0	0	2
BtGKW	0	4	0	4
BtZKW	0	0	0	0
KTW 4	0	1	0	1
NEF	19	36	0	55
GKTW	0	0	0	0
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	1	0	1
RTW Intensiv	0	3	0	3
GRTW	0	0	0	0
KTW normal	13	49	3	65
NAW	0	0	0	0
RTW	54	85	3	142
San Sonstiges	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>88</b>	<b>179</b>	<b>6</b>	<b>273</b>
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GWA	3	2	0	5
GWAS	0	0	0	0
GW G 1	24	0	0	24
GW G 2	25	2	3	30
GW G 3	0	0	0	0

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
GW San 25	0	1	0	1
GW Öl	13	4	0	17
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	0	2	0	2
GW Licht	0	1	0	1
GW Messtechnik	10	1	0	11
GW Wasserrettung	1	4	0	5
GW B, Bt	0	0	0	0
GW V	0	1	0	1
GW Werkstattwagen	1	6	0	7
GW T	8	13	0	21
GW N 1	16	0	1	17
GW Sonstiger	72	28	7	107
GW N 2	4	0	0	4
RW 1	52	2	0	54
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	25	8	2	35
RW Sonstiger	0	0	0	0
VRW/VGW	2	0	0	2
<b>insgesamt</b>	<b>256</b>	<b>75</b>	<b>13</b>	<b>344</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	6	0	1	7
FwA Sonstiger	92	18	14	124
FwA Kran	0	2	0	2
Kfz Sonstiges	8	12	6	26
MTW/MTF	267	41	8	316
SW 1000	5	0	0	5
SW 2000	16	0	1	17
SW KatS	0	0	0	0
WLF	20	41	8	69
FwA SWW, Monitor	13	0	1	14
Bagger	0	0	0	0
Radlader	3	4	1	8
FwA Tieflader	0	0	0	0
Gabelstapler	3	6	1	10
DMF alt	1	0	0	1
Dekon-LKW G	1	1	0	2
Dekon-LKW P	14	1	0	15
ABC-ErkKW Erku	14	1	0	15

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
FKH	9	0	0	9
PKW Straße	16	51	2	69
PKW Gelände, Allrad	5	0	1	6
mob TWA TWA, mob	0	0	0	0
Bus	0	0	0	0
Kran privat	0	0	0	0
LKW Transport	9	4	1	14
Abrollbehälter	56	113	16	185
<b>insgesamt</b>	<b>558</b>	<b>295</b>	<b>61</b>	<b>914</b>
<b>insgesamt</b>	<b>43743</b>	<b>4984</b>	<b>1856</b>	<b>50584</b>

## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in den Gemeinden im Regierungsbezirk Detmold

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	2567	143	96	2806
Maske	5048	531	241	5820
RG SSG	6	0	0	6
<b>insgesamt</b>	<b>7621</b>	<b>674</b>	<b>337</b>	<b>8632</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	28	1	0	29
Boot RTB 1	12	1	0	13
Boot RTB 2	1	1	0	2
Boot MZB	12	1	0	13
Boot LB, LK	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>53</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>57</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	93	8	5	106
ELW 2 u. 3	4	2	0	6
KdoW Führung	45	9	3	57
MLW Leitung	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>142</b>	<b>19</b>	<b>8</b>	<b>169</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	67	0	5	72
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	1404	67	20	1491
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	3368	120	92	3580
Funk FME, Melder	10126	169	157	10452
<b>insgesamt</b>	<b>14965</b>	<b>356</b>	<b>274</b>	<b>15595</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	0	0	0	0
Rettung Satz	127	10	1	138
TS 8/8	188	15	5	208
<b>insgesamt</b>	<b>315</b>	<b>25</b>	<b>6</b>	<b>346</b>
<b>Hubrettungsfahrzeuge, Anhängeleitern</b>				
AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	2	0	0	2
DLK 18-12	4	0	0	4
DLK 23-12	44	8	1	53
GM/TM GM/TM	5	0	1	6
HAB GM/TM	1	0	0	1
Sonstiges	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>56</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>66</b>
<b>Löschfahrzeuge</b>				
HLF ohne Nr.	1	0	0	1
HLF 20/16	41	3	1	45
HLF 10 Strasse	4	0	0	4
HLF 10 Allrad	4	0	0	4
HLF 20 Strasse	0	0	0	0
HLF 20 Allrad	17	1	0	18
LF 8	47	0	1	48
LF 8/6 Straße	54	0	2	56
LF 8/6 Allrad	21	0	0	21
LF 10/6 Straße	32	0	2	34
LF 10/6 Allrad	25	0	0	25
LF 10 Strasse	3	0	0	3
LF 10 Allrad	3	0	0	3
LF 16	25	1	0	26
LF16-TS	57	0	0	57
LF 16/12	50	6	1	57
LF 20/16	27	0	0	27
LF 20 Strasse	1	0	0	1
LF 20 Allrad	11	0	0	11
LF 24	45	0	0	45
LF KatS	5	0	0	5
Sonstiges	2	0	2	4
TLF 8/18	15	0	1	16
TLF 16-24Tr	16	0	0	16
TLF 16/25	94	0	5	99
TLF 20/40	3	1	0	4
TLF 20/40 SL	2	0	0	2

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
TLF 24/50	23	0	0	23
TLF 2000	1	0	0	1
TLF 3000	3	0	0	3
TLF 4000	6	1	0	7
PTLF 4000	1	0	0	1
TroLF 750	0	0	0	0
TroLF Sonstiges	0	0	0	0
TroTLF 16	1	0	0	1
TSF (u.TSF-Tr) ohne Wasser	44	0	1	45
TSF-W mit Wasser	84	0	0	84
KTLF ohne Nr.	6	0	0	6
KLF	1	0	0	1
GTLF/FLF SLF/ULF	0	0	0	0
MLF (auch StLF 10-6)	6	0	0	6
<b>insgesamt</b>	<b>781</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>810</b>
<b>insgesamt</b>	<b>23933</b>	<b>1099</b>	<b>643</b>	<b>25675</b>
<b>rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	0	0	0	0
BtGKW	0	0	0	0
BtZKW	0	0	0	0
KTW 4	0	0	0	0
NEF	11	9	0	20
GKTW	0	0	0	0
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	0	0	0
RTW Intensiv	1	1	0	2
GRTW	0	0	0	0
KTW normal	20	11	0	31
NAW	0	0	0	0
RTW	38	21	0	59
San Sonstiges	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>70</b>	<b>42</b>	<b>0</b>	<b>112</b>

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GW A	5	1	0	6
GW AS	0	0	0	0
GW G 1	5	0	0	5
GW G 2	6	0	0	6
GW G 3	0	1	0	1
GW San 25	0	0	0	0
GW Öl	6	5	0	11
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	2	0	0	2
GW Licht	0	0	0	0
GW Messtechnik	5	1	0	6
GW Wasserrettung	5	0	0	5
GW B, Bt	0	0	0	0
GW V	1	0	0	1
GW Werkstattwagen	1	0	0	1
GW T	1	1	0	2
GW N 1	5	2	1	8
GW Sonstiger	38	4	3	45
GW N 2	9	0	0	9
RW 1	31	3	0	34
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	22	1	0	23
RW Sonstiger	0	0	0	0
VRW/VGW	7	0	0	7
<b>insgesamt</b>	<b>149</b>	<b>19</b>	<b>4</b>	<b>172</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	3	0	1	4
FwA Sonstiger	88	8	4	100
FwA Kran	0	0	0	0
Kfz Sonstiges	4	5	3	12
MTW/MTF	308	8	2	318
SW 1000	2	0	0	2
SW 2000	21	0	0	21



	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	Insgesamt
SW KatS	2	0	0	2
WLF	16	8	2	26
FwA SWW, Monitor	4	0	3	7
Bagger	0	0	0	0
Radlader	0	0	0	0
FwA Tieflader	1	0	0	1
Gabelstapler	0	2	0	2
DMF alt	1	0	0	1
Dekon-LKW G	0	0	0	0
Dekon-LKW P	9	0	0	9
ABC-ErkKW Erku	6	0	0	6
FKH	5	0	0	5
PKW Straße	19	5	0	24
PKW Gelände, Allrad	0	0	0	0
mob TWA TWA, mob	0	0	0	0
Bus	1	1	0	2
Kran privat	0	0	0	0
LKW Transport	3	1	0	4
Abrollbehälter	37	18	4	59
<b>insgesamt</b>	<b>530</b>	<b>56</b>	<b>19</b>	<b>605</b>
<b>insgesamt</b>	<b>24682</b>	<b>1216</b>	<b>666</b>	<b>26564</b>

## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in den Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	1588	784	509	2881
Maske	3108	2120	3205	8433
RG SSG	0	38	0	38
<b>insgesamt</b>	<b>4696</b>	<b>2942</b>	<b>3714</b>	<b>11352</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	18	19	0	37
Boot RTB 1	11	6	0	17
Boot RTB 2	2	0	0	2
Boot MZB	19	8	3	30
Boot LB, LK	3	4	0	7
<b>insgesamt</b>	<b>53</b>	<b>37</b>	<b>3</b>	<b>93</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	75	52	12	139
ELW 2 u. 3	5	8	1	14
KdoW Führung	65	55	27	147
MLW Leitung	0	1	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>145</b>	<b>116</b>	<b>40</b>	<b>301</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	71	38	8	117
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	817	410	43	1270
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	2354	1074	108	3536
Funk FME, Melder	6171	2737	0	8908
<b>insgesamt</b>	<b>9413</b>	<b>4259</b>	<b>159</b>	<b>13831</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	0	1	0	0
Rettung Satz	50	10	3	3
TS 8/8	51	8	5	5
<b>insgesamt</b>	<b>101</b>	<b>19</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Hubrettungsfahrzeuge, Anhänger- leiten</b>				
AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	1	0	0	1
DLK 18-12	7	0	1	8
DLK 23-12	50	52	3	105
GM/TM GM/TM	7	0	10	17
HAB GM/TM	2	0	0	2
Sonstiges	0	0	1	1
<b>insgesamt</b>	<b>67</b>	<b>52</b>	<b>15</b>	<b>134</b>
<b>Löschfahrzeuge</b>				
HLF ohne Nr.	18	13	7	38
HLF 20/16	55	16	4	75
HLF 10 Straße	3	0	0	3
HLF 10 Allrad	2	0	1	3
HLF 20 Straße	11	17	1	29
HLF 20 Allrad	20	8	0	28
LF 8	34	0	2	36
LF 8/6 Straße	54	0	1	55
LF 8/6 Allrad	30	0	0	30
LF 10/6 Straße	41	0	2	43
LF 10/6 Allrad	30	0	0	30
LF 10 Straße	3	0	0	3
LF 10 Allrad	10	0	0	10
LF 16	40	2	2	44
LF 16-TS	88	3	0	91
LF 16/12	87	12	1	100
LF 20/16	25	0	0	25
LF 20 Straße	1	0	0	1
LF 20 Allrad	1	0	0	1
LF 24	11	14	1	26
LF KatS	13	0	0	13
Sonstiges	3	0	17	20
TLF 8/18	16	2	3	21
TLF 16-24Tr	24	8	1	33

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
TLF 16/25	83	3	4	90
TLF 20/40	3	0	0	3
TLF 20/40 SL	2	0	0	2
TLF 24/50	9	10	0	19
TLF 2000	1	0	0	1
TLF 3000	3	0	0	3
TLF 4000	5	0	2	7
PTLF 4000	1	6	0	7
TroLF 750	0	0	0	0
TroLF Sonstiges	0	0	2	2
TroTLF 16	3	0	3	6
TSF (u. TSF-Tr) ohne Wasser	4	0	2	6
TSF-W mit Wasser	33	0	0	33
KTLF ohne Nr.	1	0	1	2
KLF	0	0	0	0
GTLF/FLF SLF/ULF	0	2	13	15
MLF (auch StLF 10-6)	3	0	0	3
<b>insgesamt</b>	<b>771</b>	<b>116</b>	<b>70</b>	<b>957</b>
<b>insgesamt</b>	<b>15246</b>	<b>7541</b>	<b>4009</b>	<b>26796</b>
<b>Rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	0	0	0	0
BtGKW	0	0	0	0
BtZKW	0	0	0	0
KTW 4	0	0	0	0
NEF	14	49	2	65
GKTW	0	1	0	1
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	2	0	2
RTW Intensiv	0	4	0	4
GRTW	0	1	0	1
KTW normal	18	129	2	149
NAW	0	3	0	3
RTW	49	193	23	265
San Sonstiges	2	0	0	2
<b>insgesamt</b>	<b>83</b>	<b>382</b>	<b>27</b>	<b>492</b>

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GW A	2	1	1	4
GW AS	0	3	1	4
GW G 1	11	0	2	13
GW G 2	7	0	1	8
GW G 3	2	0	1	3
GW San 25	0	1	0	1
GW Öl	8	5	2	15
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	0	4	1	5
GW Licht	2	0	0	2
GW Messtechnik	3	4	0	7
GW Wasserrettung	5	5	0	10
GW B, Bt	0	0	0	0
GW V	1	1	0	2
GW Werkstattwagen	3	5	1	9
GW T	4	0	3	7
GW N 1	17	3	3	23
GW Sonstiger	37	12	11	60
GW N 2	4	1	1	6
RW 1	26	3	0	29
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	32	10	0	42
RW Sonstiger	0	0	0	0
VRW/VGW	1	0	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>165</b>	<b>58</b>	<b>28</b>	<b>251</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	8	1	1	10
FwA Sonstiger	108	44	10	162
FwA Kran	0	7	0	7
Kfz Sonstiges	18	38	14	70
MTW/MTF	267	43	16	326
SW 1000	2	0	0	2
SW 2000	31	0	0	31
SW KatS	2	0	0	2
WLF	32	56	10	98
FwA SSW, Monitor	12	0	2	14
Bagger	0	2	0	2
Radlader	1	6	0	7
FwA Tieflader	1	2	0	3

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
Gabelstapler	3	3	0	6
DMF alt	1	0	0	1
Dekon-LKW G	0	0	0	0
Dekon-LKW P	20	3	0	23
ABC-ErkKW Erku	17	3	0	20
FKH	8	1	0	9
PKW Straße	18	57	5	80
PKW Gelände, Allrad	4	4	1	9
mob TWA TWA, mob	0	0	0	0
Bus	1	1	0	2
Kran privat	0	0	0	0
LKW Transport	3	7	1	11
Abrollbehälter	63	197	42	302
<b>insgesamt</b>	<b>620</b>	<b>475</b>	<b>102</b>	<b>1197</b>
<b>insgesamt</b>	<b>16114</b>	<b>8456</b>	<b>4166</b>	<b>28736</b>

## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in den Gemeinden im Regierungsbezirk Köln

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	4877	806	632	6315
Maske	8412	2647	4508	15567
RG SSG	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>13289</b>	<b>3453</b>	<b>5140</b>	<b>21882</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	18	5	2	25
Boot RTB 1	10	0	0	10
Boot RTB 2	6	1	0	7
Boot MZB	12	2	1	15
Boot LB, LK	0	3	1	4
<b>insgesamt</b>	<b>46</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>61</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	108	19	17	144
ELW 2 u. 3	12	2	0	14
KdoW Führung	111	39	28	178
MLW Leitung	0	1	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>231</b>	<b>61</b>	<b>45</b>	<b>337</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	109	25	9	143
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	1802	653	43	2498
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	5110	755	87	5952
Funk FME, Melder	13135	2058	60	15253
<b>insgesamt</b>	<b>20156</b>	<b>3491</b>	<b>199</b>	<b>23846</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	6	0	1	7
Rettung Satz	188	42	2	232
TS 8/8	177	1	4	182
<b>insgesamt</b>	<b>371</b>	<b>43</b>	<b>7</b>	<b>421</b>
<b>Hubrettungsfahrzeuge, Anhängerleitern</b>				
AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0



	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	0	0	0	0
DLK 18-12	3	0	1	4
DLK 23-12	54	23	3	80
GM/TM GM/TM	5	3	4	12
HAB GM/TM	0	0	0	0
Sonstiges	2	0	1	3
<b>insgesamt</b>	<b>64</b>	<b>26</b>	<b>9</b>	<b>99</b>
<b>Löschfahrzeuge</b>				
HLF ohne Nr.	4	4	10	18
HLF 20/16	46	9	2	57
HLF 10 Straße	6	0	1	7
HLF 10 Allrad	5	0	0	5
HLF 20 Straße	7	3	1	11
HLF 20 Allrad	20	0	4	24
LF 8	44	0	1	45
LF 8/6 Straße	138	0	4	142
LF 8/6 Allrad	55	0	0	55
LF 10/6 Straße	53	0	0	53
LF 10/6 Allrad	55	0	0	55
LF 10 Straße	13	0	0	13
LF 10 Allrad	8	0	0	8
LF 16	43	4	2	49
LF 16-TS	92	0	0	92
LF 16/12	56	0	0	56
LF 20/16	36	0	0	36
LF 20 Straße	3	0	0	3
LF 20 Allrad	3	0	0	3
LF 24	8	10	3	21
LF KatS	2	0	0	2
Sonstiges	21	3	19	43
TLF 8/18	19	0	1	20
TLF 16-24Tr	21	0	1	22
TLF 16/25	169	0	3	172
TLF 20/40	6	4	0	10
TLF 20/40 SL	3	0	1	4

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
TLF 24/50	9	8	3	20
TLF 2000	2	0	0	2
TLF 3000	9	1	0	10
TLF 4000	2	0	0	2
PTLF 4000	1	4	0	5
TroLF 750	0	0	1	1
TroLF Sonstiges	0	0	2	2
TroTLF 16	0	2	7	9
TSF (u.TSF-Tr) ohne Wasser	45	0	0	45
TSF-W mit Wasser	110	0	1	111
KTLF ohne Nr.	0	0	0	0
KLF	0	0	0	0
GTLF/FLF SLF/ULF	1	0	8	9
MLF (auch StLF 10-6)	5	0	0	5
<b>insgesamt</b>	<b>1120</b>	<b>52</b>	<b>75</b>	<b>1247</b>
<b>insgesamt</b>	<b>35277</b>	<b>7137</b>	<b>5479</b>	<b>47893</b>
<b>Rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	0	0	0	0
BtGKW	0	8	0	8
BtZKW	0	4	0	4
KTW 4	0	0	0	0
NEF	23	26	0	49
GKTW	0	0	0	0
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	0	0	0
RTW Intensiv	0	3	0	3
GRTW	0	1	0	1
KTW normal	18	24	4	46
NAW	1	0	0	1
RTW	55	104	15	174
San Sonstiges	1	0	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	<b>19</b>	<b>287</b>
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GW A	2	3	0	5
GW AS	1	1	2	4
GW G 1	31	0	0	31

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
GW G 2	10	1	1	12
GW G 3	1	1	1	3
GW San 25	0	4	0	4
GW Öl	5	0	1	6
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	0	2	0	2
GW Licht	1	0	0	1
GW Messtechnik	13	3	0	16
GW Wasserrettung	1	2	0	3
GW B, Bt	0	0	0	0
GW V	2	0	0	2
GW Werkstattwagen	2	2	0	4
GW T	17	2	7	26
GW N 1	14	4	0	18
GW Sonstiger	555	21	12	588
GW N 2	22	3	0	25
RW 1	68	1	0	69
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	24	4	1	29
RW Sonstiger	2	2	1	5
VRW/VGW	5	1	0	6
<b>insgesamt</b>	<b>776</b>	<b>57</b>	<b>26</b>	<b>859</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	11	1	1	13
FwA Sonstiger	148	25	12	185
FwA Kran	0	3	0	3
Kfz Sonstiges	39	5	5	49
MTW/MTF	409	18	15	442
SW 1000	1	0	0	1
SW 2000	22	1	0	23
SW KatS	6	0	0	6
WLF	30	17	17	64
FwA SWW, Monitor	49	0	2	51
Bagger	0	0	0	0
Radlader	1	2	0	3
FwA Tieflader	0	0	0	0
Gabelstapler	5	6	1	12
DMF alt	2	0	0	2
Dekon-LKW G	0	0	0	0

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
Dekon-LKW P	14	1	0	15
ABC-ErkKW Erku	15	1	0	16
FKH	11	2	0	13
PKW Straße	15	11	9	35
PKW Gelände, Allrad	2	0	0	2
mob TWA TWA, mob	2	0	0	2
Bus	0	1	0	1
Kran privat	0	1	1	2
LKW Transport	13	2	2	17
Abrollbehälter	77	59	62	198
<b>insgesamt</b>	<b>872</b>	<b>156</b>	<b>127</b>	<b>1155</b>
<b>insgesamt</b>	<b>37023</b>	<b>7520</b>	<b>5651</b>	<b>50194</b>

## Ressourcen/Fahrzeug- und Gerätebestand in den Gemeinden im Regierungsbezirk Münster

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Atemschutz, Körperschutz</b>				
BG PA	2352	90	143	2585
Maske	4910	300	260	5470
RG SSG	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>7262</b>	<b>390</b>	<b>403</b>	<b>8055</b>
<b>Boote</b>				
Boot Sonstiges	18	4	1	23
Boot RTB 1	8	0	3	11
Boot RTB 2	3	0	0	3
Boot MZB	8	0	0	8
Boot LB, LK	1	0	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>38</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>46</b>
<b>Einsatzleitfahrzeuge</b>				
ELW 1	115	6	13	134
ELW 2 u. 3	1	3	2	6
KdoW Führung	58	13	7	78
MLW Leitung	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>174</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>218</b>
<b>Fernmeldeanlagen, Funkgeräte</b>				
Funk FuG ortsfest, Relais	76	4	2	82
Funk FuG Fahrzeug, 4m, 4 Meter	1292	96	33	1421
Funk FuG tragbar, 2m, 2 Meter	3585	224	51	3860
Funk FME, Melder	9185	459	15	9659
<b>insgesamt</b>	<b>14138</b>	<b>783</b>	<b>101</b>	<b>15022</b>
<b>Geräte</b>				
LP groß	0	0	3	3
Rettung Satz	81	3	0	84
TS 8/8	89	0	7	96
<b>insgesamt</b>	<b>170</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>183</b>

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
<b>Hubrettungsfahrzeuge, Anhängeleitern</b>				
AL 16-4 (AL 18)	0	0	0	0
DL 12-9	0	0	0	0
DL 18-12	0	0	0	0
DL 23-12 (DL 30)	0	0	0	0
DL 16-4	0	0	0	0
DLK 12-9	1	0	0	1
DLK 18-12	1	0	0	1
DLK 23-12	40	10	0	50
GM/TM GM/TM	5	0	5	10
HAB GM/TM	2	0	0	2
Sonstiges	1	0	1	2
<b>insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>66</b>
<b>Löschfahrzeuge</b>				
HLF ohne Nr.	3	2	4	9
HLF 20/16	44	8	1	53
HLF 10 Straße	3	0	0	3
HLF 10 Allrad	0	0	0	0
HLF 20 Straße	7	0	0	7
HLF 20 Allrad	32	5	0	37
LF 8	30	0	2	32
LF 8/6 Straße	25	0	1	26
LF 8/6 Allrad	25	0	0	25
LF 10/6 Straße	25	0	1	26
LF 10/6 Allrad	40	0	0	40
LF 10 Straße	2	0	0	2
LF 10 Allrad	7	1	0	8
LF 16	11	0	0	11
LF 16-TS	95	0	0	95
LF 16/12	85	2	1	88
LF 20/16	32	0	0	32
LF 20 Straße	6	0	0	6
LF 20 Allrad	13	2	0	15
LF 24	3	0	1	4
LF KatS	3	0	0	3
Sonstiges	0	0	13	13
TLF 8/18	13	0	0	13
TLF 16-24Tr	17	0	0	17
TLF 16/25	76	0	1	77

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
TLF 20/40	4	0	0	4
TLF 20/40 SL	2	0	0	2
TLF 24/50	21	1	2	24
TLF 2000	0	0	0	0
TLF 3000	4	0	0	4
TLF 4000	5	0	0	5
PTLF 4000	1	3	0	4
TroLF 750	0	0	0	0
TroLF Sonstiges	0	0	0	0
TroTLF 16	0	0	1	1
TSF (u. TSF-Tr) ohne Wasser	4	0	0	4
TSF-W mit Wasser	9	0	0	9
KTLF ohne Nr.	0	0	0	0
KLF	1	0	0	1
GTLF/FLF SLF/ULF	1	0	3	4
MLF (auch StLF 10-6)	1	0	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>650</b>	<b>24</b>	<b>31</b>	<b>705</b>
<b>insgesamt</b>	<b>22482</b>	<b>1236</b>	<b>577</b>	<b>24295</b>
<b>Rett.dienst- u. Sanitätsfahrzeuge (Hubschrauber)</b>				
AnhSEG	0	0	0	0
ATW	0	0	0	0
BtGKW	0	0	0	0
BtZKW	0	0	0	0
KTW 4	0	0	0	0
NEF	23	8	1	32
GKTW	0	0	1	1
SanZKW	0	0	0	0
KTW Infektion	0	2	0	2
RTW Intensiv	0	0	0	0
GRTW	0	0	0	0
KTW normal	0	21	1	22
NAW	0	3	0	3
RTW	56	39	6	101
San Sonstiges	0	1	0	1
<b>insgesamt</b>	<b>79</b>	<b>74</b>	<b>9</b>	<b>162</b>
<b>Rüstwagen, Gerätewagen</b>				
GWA	1	0	0	1



	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
GW AS	0	0	0	0
GW G 1	19	0	1	20
GW G 2	6	0	0	6
GW G 3	1	0	0	1
GW San 25	0	0	0	0
GW Öl	3	0	1	4
GW Str	0	0	0	0
GW Höhenrettung	0	1	1	2
GW Licht	2	0	0	2
GW Messtechnik	14	1	0	15
GW Wasserrettung	5	2	0	7
GW B, Bt	2	0	0	2
GW V	0	0	0	0
GW Werkstattwagen	2	4	0	6
GW T	5	0	0	5
GW N 1	9	2	0	11
GW Sonstiger	35	10	5	50
GW N 2	3	2	0	5
RW 1	36	1	0	37
RW 2 (auch RW 3 und RW nach neuer DIN)	12	1	0	13
RW Sonstiger	0	0	2	2
VRW/VGW	0	0	0	0
<b>insgesamt</b>	<b>155</b>	<b>24</b>	<b>10</b>	<b>189</b>
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>				
FwA TS (TSA)	6	0	0	6
FwA Sonstiger	76	3	10	89
FwA Kran	0	1	0	1
Kfz Sonstiges	15	2	5	22
MTW/MTF	215	12	3	230
SW 1000	6	0	0	6
SW 2000	22	0	1	23
SW KatS	1	0	0	1
WLF	30	12	10	52
FwA SSW, Monitor	5	0	4	9
Bagger	0	0	0	0
Radlader	1	0	1	2
FwA Tieflader	0	0	0	0
Gabelstapler	5	2	1	8
DMF alt	3	0	0	3

	Freiwillige Feuerwehr	Berufs- feuerwehr	Werk- feuerwehr	insgesamt
Dekon-LKW G	1	0	0	1
Dekon-LKW P	9	0	0	9
ABC-ErkKW Erku	12	1	0	13
FKH	4	0	0	4
PKW Straße	39	12	6	57
PKW Gelände, Allrad	4	4	0	8
mob TWA TWA, mob	0	0	0	0
Bus	0	0	0	0
Kran privat	0	0	0	0
LKW Transport	7	0	0	7
Abrollbehälter	68	49	26	143
<b>insgesamt</b>	<b>529</b>	<b>98</b>	<b>67</b>	<b>694</b>
<b>insgesamt</b>	<b>23245</b>	<b>1432</b>	<b>663</b>	<b>25340</b>

## Aufwendungen für den Feuerschutz

- ⚡ Landeszuwendungen bleiben stabil
- ⚡ Personalkosten sinken insgesamt

Regierungs- bezirk	Personalkosten	Sachkosten	Investitions- kosten	Insgesamt	Zuwendungen des Landes
Arnsberg	124.466.225,00 €	64.556.755,00 €	56.469.519,00 €	245.492.499,00 €	7.714.073,97 €
Detmold	42.277.319,00 €	22.175.205,00 €	17.703.684,00 €	82.156.208,00 €	5.272.715,32 €
Düsseldorf	282.472.132,00 €	66.916.328,00 €	42.171.346,00 €	391.559.806,00 €	8.253.231,56 €
Köln	141.199.956,00 €	44.717.032,00 €	37.215.405,00 €	223.132.393,00 €	8.298.665,57 €
Münster	81.831.902,00 €	18.602.928,00 €	11.252.862,00 €	111.687.692,00 €	6.081.313,58 €
<b>Insgesamt</b>	<b>672.247.534,00 €</b>	<b>216.968.248,00 €</b>	<b>164.812.816,00 €</b>	<b>1.054.028.598,00 €</b>	<b>35.620.000,00 €</b>

## Einsätze

- Weniger Großbrände
- Unfallquote weiter verringert
- Unwetter steigern Hilfeleistungen um 40%

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Brandeinsätze</b>	<b>42.817</b>	<b>40.778</b>	<b>42.980</b>	<b>38.751</b>	<b>40.213</b>	<b>37.104</b>	<b>36.342</b>	<b>41.043</b>
-Großbrände	1.082	1.186	1.455	1.077	1.068	1.039	990	923
-Mittelbrände	4.364	4.314	4.303	3.987	4.050	3.914	3.618	4.056
-Kleinbrände	37.371	35.278	37.222	33.687	35.095	32.151	31.734	30.983
<b>überörtliche Einsätze</b>				<b>958</b>	<b>1.077</b>	<b>977</b>	<b>970</b>	<b>926</b>
<b>Technische Hilfeleistungen</b>	<b>151.951</b>	<b>111.176</b>	<b>109.922</b>	<b>126.406</b>	<b>103.637</b>	<b>105.434</b>	<b>110.065</b>	<b>157.203</b>
<b>Fehlalarmierungen</b>	<b>42.432</b>	<b>40.591</b>	<b>36.869</b>	<b>35.388</b>	<b>36.758</b>	<b>36.346</b>	<b>35.460</b>	<b>36.714</b>
(Brandeinsätze u. Technische Hilfeleistungen)								
-Blinde Alarme	21.783	19.801	16.926	16.431	16.922	18.160	17.849	18.664
-Böswillige Alarme	2.094	1.913	1.705	1.529	1.611	1.371	1.233	1.385
-Alarme durch Brandmeldeanlagen	18.555	18.877	18.238	17.428	18.225	16.815	16.378	16.665
<b>Rettungsdienst-einsätze (gesamt)</b>	<b>1.374.583</b>	<b>1.418.600</b>	<b>1.441.651</b>	<b>1.294.494</b>	<b>1.357.018</b>	<b>1.409.664</b>	<b>1.345.170</b>	<b>1.454.746</b>
-Notfalleinsätze	894.193	940.937	991.741	921.730	964.015	1.001.384	1.002.172	1.010.458
-Kranken-transporte	480.390	477.663	449.910	372.764	393.003	408.280	342.998	412.909
(davon Infekti-onstranporte)	13.865	13.094	14.950	11.682	15.351	15.767	17.432	18.679
<b>überörtlicheEinsätze</b>				18.154	25.481	29.020	31.421	<b>31.294</b>
<b>Fehlalarmierungen</b>				<b>76.780</b>	<b>84.027</b>	<b>91.008</b>	<b>111.094</b>	<b>97.079</b>
(Rettungsdiensteinsätze)								
-Blinde Alarme				76.026	83.011	89.825	109.121	96.217
-Böswillige Alarme				754	1.016	1.183	1.973	862
<b>Sonstige</b>				<b>24.577</b>	<b>16.500</b>	<b>18.609</b>	<b>17.823</b>	<b>17.958</b>
<b>Blutkonserven-transporte</b>	<b>58</b>	<b>45</b>	<b>77</b>	<b>136</b>	<b>111</b>	<b>111</b>	<b>51</b>	<b>85</b>
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.611.841</b>	<b>1.611.190</b>	<b>1.631.499</b>	<b>1.615.644</b>	<b>1.664.822</b>	<b>1.728.273</b>	<b>1.688.396</b>	<b>1.837.048</b>

Bei den Einsätzen der öffentlichen Feuerwehren in 2014 konnten bei der Brandbekämpfung und den technischen Hilfeleistungen 14.983 Menschen gerettet werden. In 1.491 Fällen war eine Rettung durch die Einsatzkräfte nicht mehr möglich.

## Brandobjekte

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Pflege- und Betreuungsobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>736</b>
<b>Beherbergungsobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>110</b>
<b>Versammlungsobjekte</b>	865	397	358	481	539	640	689	<b>470</b>
<b>Unterrichtsobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>185</b>
<b>Hochhausobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>112</b>
<b>Verkaufsobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>295</b>
<b>Verwaltungsobjekte</b>	864	770	695	1.143	1.026	820	921	<b>1.004</b>
<b>Ausstellungsobjekte *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>104</b>
<b>Garagen *</b>	-	-	-	-	-	-	-	<b>309</b>
<b>Gewerbeobjekte</b>	2.658	2.810	2.776	2.898	3.058	2.959	3.064	<b>3.822</b>
<b>Wohngebäude</b>	11.181	12.025	11.901	12.509	12.626	12.314	12.414	<b>12.421</b>
<b>Landwirtschaftliche Anwesen</b>	728	698	793	765	780	704	728	<b>613</b>
<b>Fahrzeuge</b>	4.031	4.128	3.956	4.555	4.277	3.883	3.939	<b>3.545</b>
<b>Wald, Heide, Moor</b>	3.600	2.277	3.045	3.460	4.217	2.931	3.096	<b>2.448</b>
<b>Sonstige</b>	15.213	13.744	16.210	15.968	17.586	15.970	15.302	<b>14.417</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>39.140</b>	<b>36.849</b>	<b>39.734</b>	<b>41.779</b>	<b>44.109</b>	<b>40.221</b>	<b>40.153</b>	<b>40.591</b>

\* Änderung der Erfassungsart 2014

## Brandobjekte in den Regierungsbezirken

	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster	insgesamt:
<b>Brandobjekte</b>	137	104	152	127	216	736
Pflege- und Betreuungsobjekte	5	10	61	9	25	110
Beherbergungsobjekte	39	145	102	86	98	470
Versammlungsobjekte	31	9	30	49	66	185
Unterrichtsobjekte	8	0	73	20	11	112
Hochhausobjekte	61	15	85	71	63	295
Verkaufsobjekte	125	48	406	262	163	1.004
Verwaltungsobjekte	82	0	13	1	8	104
Ausstellungsobjekte	44	23	112	64	66	309
Garagen	747	413	1.018	949	695	3.822
Gewerbeobjekte	2.272	979	4.809	2.893	1.468	12.421
Wohngebäude	95	72	128	123	195	613

	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster	insgesamt:
Landwirtschaftliche Anwesen	771	337	1.082	952	403	3.545
Fahrzeuge	563	259	586	791	249	2.448
Wald, Heide, Moor	3.039	1.015	5.503	3.363	1.497	14.417
Sonstige	3.649	1.074	6.125	3.114	1.340	15.302
insgesamt:	8.019	3.429	14.160	9.760	5.223	40.591

Unfälle bei den Berufsfeuerwehren

Regierungsbezirk	Stärke	Unfälle	Unfallquote
Arnsberg	2.027	114	5,62%
Detmold	477	39	8,18%
Düsseldorf	4.066	477	11,73%
Köln	1.962	198	10,09%
Münster	861	119	13,82%
insgesamt	9.393	947	10,08%

Unfälle bei den Freiwilligen Feuerwehren

Regierungsbezirk	Stärke	Unfälle	Unfallquote
Arnsberg	22.540	329	1,46%
Detmold	16.342	185	1,13%
Düsseldorf	13.415	247	1,84%
Köln	21.721	300	1,38%
Münster (1 Feuerwehrmann tödlich verletzt)	12.832	159	1,24%
insgesamt	86.850	1.220	1,40%

## Technische Hilfeleistungen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Menschen in Notlagen</b>	18.382	19.046	22.597	23.127	21.897	24.169	23.989	27.622
<b>Gefahren durch/mit Tieren</b>	6.810	7.977	8.684	7.590	9.964	9.792	9.119	9.101
<b>Betriebsunfälle</b>	308	391	458	467	423	417	377	326
<b>Einstürze baulicher Anlagen</b>	696	163	162	381	197	186	206	161
<b>Verkehrsunfälle und -störungen</b>	16.505	12.844	13.459	12.208	11.532	11.536	11.243	11.878
<b>Wasser- und Sturmschäden</b>	59.565	22.804	17.660	32.173	14.807	14.412	18.956	55.066
<b>Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern</b>	15.095	16.077	16.146	18.837	18.612	19.508	20.028	20.728
darin u.a. enthalten:								
- Gasausströmungen	14	43	9	72	43	116	52	401
- Ölunfälle/Ölpureinsätze	1.380	1.361	1.478	1.372	1.372	1.447	1.491	1.974
- Strahlenschutz Einsätze	-	-	-	-	-	-	-	944
<b>Sonstige</b>	12.478	1.543	13.286	14.724	15.944	16.631	17.201	17.409
<b>Insgesamt</b>	<b>146.048</b>	<b>108.374</b>	<b>110.729</b>	<b>126.426</b>	<b>103.637</b>	<b>105.434</b>	<b>110.065</b>	<b>151.909</b>

## Technische Hilfeleistungen durch die öffentlichen Feuerwehren in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster	insgesamt
Menschen in Notlagen	5.648	4.529	8.558	6.272	2.615	<b>27.622</b>
Gefahren durch/mit Tieren	925	647	3.068	3.113	1.348	<b>9.101</b>
Betriebsunfälle	68	27	95	52	84	<b>326</b>
Einstürze baulicher Anlagen	21	7	73	39	21	<b>161</b>
Verkehrsunfälle und -störungen	2.370	1.161	2.860	3.960	1.527	<b>11.878</b>
Wasser- und Sturmschäden	9.357	2.137	23.686	8.886	11.000	<b>55.066</b>
Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern	4.110	2.231	6.634	5.265	2.488	<b>20.728</b>
darin u.a. enthalten:						
Strahlenschutz Einsätze	14	2	372	7	6	<b>401</b>
Gasausströmungen / -freisetzungen	418	91	653	568	244	<b>1.974</b>
Gefahrstoff- / Gefahrguteinsätze	159	96	302	296	91	<b>944</b>
Ölunfälle / Ölpureinsätze	3.519	2.042	5.307	4.394	2.147	<b>17.409</b>
Sonstige	7.610	2.565	7.298	6.203	3.351	<b>27.027</b>
<b>insgesamt</b>	<b>30.109</b>	<b>13.304</b>	<b>52.272</b>	<b>33.790</b>	<b>22.434</b>	<b>151.909</b>

\* Änderung der Erfassungsart 2014



## Rettungsdienstseinsätze (der öffentlichen Feuerwehren)

	Notfalleinsätze	Kranken- transporte		Insgesamt	Blutkonser- ventransporte
		Allgemeine	Infektion		
<b>Berufsfeuerwehren</b>					
<b>Reg.-Bez. Arnsberg</b>	120.178	19.962	2.018	147.367	9
<b>Reg.-Bez. Detmold</b>	33.026	8.110	493	42.216	0
<b>Reg.-Bez. Düsseldorf</b>	306.657	144.276	6.329	473.865	5
<b>Reg.-Bez. Köln</b>	116.550	34.100	1.894	167.258	63
<b>Reg.-Bez. Münster</b>	56.257	19.961	774	80.422	0
<b>gesamt</b>	<b>632.668</b>	<b>226.409</b>	<b>11.508</b>	<b>911.128</b>	<b>77</b>
<b>Freiwillige Feuerwehren</b>					
<b>Reg.Bez.- Arnsberg</b>	61.721	18.567	557	87.572	0
<b>Reg.Bez.- Detmold</b>	55.028	20.053	2.868	82.334	3
<b>Reg.Bez.- Düsseldorf</b>	63.156	29.694	1.441	97.215	0
<b>Reg.Bez.- Köln</b>	108.317	23.945	513	141.959	1
<b>Reg.Bez.- Münster</b>	89.550	36.628	1.792	134.538	4
<b>gesamt</b>	<b>377.772</b>	<b>128.887</b>	<b>7.171</b>	<b>543.618</b>	<b>8</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.010.440</b>	<b>355.296</b>	<b>18.679</b>	<b>1.454.746</b>	<b>85</b>

## Einsätze der Werkfeuerwehren

Reg.Bez.	Klein- brände	Mittel- brände	Groß- brän- de	außerh. zustän- digen Einsatzge- biet	Brän- de ges	Techn- ische Hilfeleis- tungen	Notfall- einsätze	Kran- ken- trans- porte	Ret- tungs- dienst ges.
<b>Arnsberg</b>	212	12	0	4	228	499	236	360	798
<b>Detmold</b>	39	1	2	1	43	250	0	797	797
<b>Düsseldorf</b>	442	177	4	18	641	1.933	2.758	2.791	5.549
<b>Köln</b>	994	19	4	85	1.102	3.049	2.652	1.874	4.526
<b>Münster</b>	111	5	0	6	122	726	783	261	1.044
<b>Insgesamt</b>	<b>1.798</b>	<b>214</b>	<b>10</b>	<b>114</b>	<b>2.136</b>	<b>6.457</b>	<b>6.429</b>	<b>6.083</b>	<b>12.714</b>

Bei den Einsätzen der Werkfeuerwehren in 2014 konnten bei der Brandbekämpfung und den technischen Hilfeleistungen 68 Menschen gerettet werden. In vier Fällen war eine Rettung durch die Einsatzkräfte nicht mehr möglich.

## Vorbeugender Brandschutz

- Rückgang bei Genehmigungsverfahren
- 15% mehr Brandschauen

## Bauaufsichtliche Verfahren

	abgegeben von:		
	BF <sup>1)</sup>	FF <sup>2)</sup>	BSI <sup>4)</sup>
Pflege- und Betreuungsobjekte	1.429	670	734
Beherbungsobjekte	264	133	301
Versammlungsobjekte	1.097	440	644
Unterrichtsobjekte	716	353	414
Hochhausobjekte	228	32	2
Verkaufsobjekte	1.146	543	562
Verwaltungsobjekte	793	306	326
Ausstellungsobjekte	85	24	41
Garagen	494	163	148
Gewerbeobjekte	2.942	2.347	4.038
Wohngebäude	2.883	653	357
Landwirtschaftliche Anwesen	36	310	420
Sonstige	3.369	1.517	2.250
	15.482	7.491	10.237
<b>Insgesamt:</b>		<b>33.210</b>	

1) Berufsfeuerwehr

2) Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften (als Brandschutzdienststelle)

3) Werkfeuerwehr

4) Brandschutzingenieur

5) Brandschutztechniker

## Brandschauwesen

	Anzahl der zu überprüfenden Objekte	Anzahl der durchgeführten Brandschauen, durchgeführt von:				
		BF <sup>1)</sup>	FF <sup>2)</sup>	WF <sup>3)</sup>	BSI <sup>4)</sup>	BST <sup>5)</sup>
<b>Pflege- und Betreuungsobjekte</b>	16.121	1.594	823	3	251	743
<b>Beherbungsobjekte</b>	6.826	352	300	0	91	391
<b>Versammlungsobjekte</b>	15.720	1.130	520	16	276	927
<b>Unterrichtsobjekte</b>	8.492	673	379	9	217	413
<b>Hochhausobjekte</b>	2.569	334	109	2	17	44
<b>Verkaufsobjekte</b>	13.265	638	402	0	188	873
<b>Verwaltungsobjekte</b>	7.772	710	141	88	65	180
<b>Ausstellungsobjekte</b>	743	47	20	1	10	27
<b>Garagen</b>	11.747	1.335	338	2	121	267
<b>Gewerbeobjekte</b>	48.271	2.061	1.866	641	889	3.155
<b>Wohngebäude</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Landwirtschaftliche Anwesen</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Sonstige</b>	28.299	1.966	740	187	288	1.801
		10.840	5.638	949	2.413	8.821
<b>Insgesamt:</b>	<b>159.825</b>	<b>28.661</b>				

1) Berufsfeuerwehr

2) Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften (als Brandschutzdienststelle)

3) Werkfeuerwehr

4) Brandschutzingenieur

5) Brandschutztechniker

## Institut der Feuerwehr

- **Mehr B- und F-Lehrgänge**
- **Seminare stark nachgefragt**
- **Technische Abnahmen beliebt**

## Personalstand Institut der Feuerwehr des Landes Nordrhein-Westfalen in Münster

<b>82</b>	Beamte (davon: 58 Lehrkräfte, 12 Vorbereitungsdienst, 12 Verwaltung)
<b>38</b>	Tarifbeschäftigte
<b>120</b>	insgesamt (davon 19 weibliche Bedienstete)

## Kraftfahrzeugbestand

<b>1</b>	LKW
<b>15</b>	Busse
<b>5</b>	Pkw
<b>1</b>	Pkw-Anhänger
<b>1</b>	Dekon-P-Fahrzeug
<b>1</b>	Krankentransportwagen
<b>3</b>	Kommadowagen
<b>6</b>	Werkstattwagen für den Technischen Überwachungsdienst (TÜD)
<b>1</b>	Küchenfahrzeug
<b>17</b>	Löschfahrzeuge
<b>2</b>	Kraftfahrdrehleitern
<b>3</b>	Einsatzleitwagen
<b>1</b>	Rüstwagen
<b>4</b>	Gerätewagen
<b>1</b>	Sattelzugmaschine
<b>2</b>	Wechseladerfahrzeuge
<b>2</b>	Mehrzweckfahrzeuge (Unimog)
<b>1</b>	ABC-Erkunder
<b>1</b>	Anhänger (Unimog)
<b>1</b>	Sattelaufleger (VB)
<b>1</b>	Kehrmaschine
<b>1</b>	Fahrrad
<b>71</b>	<b>insgesamt</b>

## Lehrgänge Berufsfeuerwehr

		Lehrgänge	Teilnehmer
B III	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	4	104
B III Teil 1	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	1	26
B III Teil 2	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	1	26
B III Teil 3	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	1	26
B III Teil 4	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	1	26
B III extern	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich)	6	156
B III Rheinland	Lehrgang: Gruppenführer (hauptamtlich) -extern-	2	52
B IV - B V	B IV Modul B V der Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst	5	119
B IV - MeFü I	B IV Modul Menschenführung I der Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (extern)	5	120
B IV - MeFü II	B IV Modul Menschenführung II der Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (extern)	5	119
B IV - Verwalt	B IV Modul Organisation / Einsatzrecht / Betriebswirtschaftslehre der Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (extern)	5	120
B IV - WissGL	B IV Modul Wissenschaftliche Grundlagen für Aufsteiger - Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (extern)	5	105
B IV - Zugführer	B IV Zugführerlehrgang für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst	4	96
B IV - Zugführer geteilt	B IV Zugführerlehrgang für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst	2	48
B LtS	Lehrgang: Leitstellenpersonal	2	32
B LtS (Führung)	Lehrgang: Leitstellenpersonal	3	47
B VI Start	Einführungssseminar für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst	1	32
B VI	Führungslehrgang I für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst	1	20
<b>Insgesamt</b>		<b>54</b>	<b>1274</b>

## Lehrgänge Berufsfeuerwehr/Freiwillige Feuerwehr (kombiniert)

		Lehrgänge	Teilnehmer
F/B ABC II	Lehrgang: Führen im ABC-Einsatz	10	220
F/B Agw	Lehrgang: Atemschutzgerätewarte	8	131
F/B Agw (extern)	Lehrgang: Atemschutzgerätewarte	1	14
F/B BST	Lehrgang: Brandschutztechniker	1	25
F/B OrgL RD	Lehrgang: Organisatorischer Leiter Rettungsdienst	3	54
F/B V-I	Lehrgang: Verbandsführer	12	279
F/B V-II	Lehrgang: Einführung in die Stabsarbeit	7	168
<b>Insgesamt</b>		<b>42</b>	<b>891</b>

## Lehrgänge Freiwillige Feuerwehr/Werkfeuerwehr

		Lehrgänge	Teilnehmer
F Ausbilder	Lehrgang: Ausbilder in der Feuerwehr	8	177
F Ausbilder WE	Lehrgang: Ausbilder in der Feuerwehr	2	44
F Gw	Lehrgang: Gerätewarte	8	158
F III	Lehrgang: Gruppenführer (ehrenamtlich)	35	896
F IV (1)	Lehrgang: Zugführer (ehrenamtlich) - Teil 1	8	192
F IV (2)	Lehrgang: Zugführer (ehrenamtlich) - Teil 2	8	183
F IV (1+2)	Lehrgang: Zugführer (ehrenamtlich) - Teil 1 und Teil 2	7	168
F VI	Lehrgang: Leiter einer Feuerwehr	3	71
F VI	Lehrgang: Leiter einer Feuerwehr	3	72
W VI	Lehrgang: Leiter einer Werkfeuerwehr	1	13
<b>Insgesamt</b>		<b>79</b>	<b>1.889</b>

## Seminare (S); Fortbildungen (F); (WE = Wochenendseminare)

		Lehrgänge	Teilnehmer
S ABC II (F)	Seminar für Führungskräfte im ABC-Einsatz (Fortbildung)	2	44
S ABC-Erku Üb	Seminar zur praktischen AC-Erkundungsschulung der Besatzung des ABC-Erkunderkraftwagens	5	130
S ABC-ErkuAd NRW	Seminar: Administrator für ABC-Erkundungs-fahrzeuge	1	10
S ABC-ErkuAd Bund	Seminar: Administrator für ABC-Erkundungs-fahrzeuge	2	22
S ABC ErkuAd (F)	Seminar: Administrator für ABC-Erkundungs-fahrzeuge	1	41
S ABC-Messstrategie	Seminar für Zugführer im ABC-Einsatz	3	53
S AbstuSi	Seminar für Ausbilder in der Absturzsicherung	5	75
S AbstuSi (F)	Seminar für Ausbilder in der Absturzsicherung (Fortbildung)	2	24
S Ausbilder (F)	Seminar für Ausbilder einer Feuerwehr (Fortbildung)	3	28
S Bahn	Seminar: Hilfeleistungseinsätze im Bereich der DB AG	4	76
S BSI	Seminar für Brandschutz-Ingenieure	2	101
S BST (F)	Seminar für Brandschutztechniker (Fortbildung)	2	86
S Disziplinarvor- gesetzte FF	Seminar für Leiter der Feuerwehr als Disziplinar- vorgesetzte in der Freiwilligen Feuerwehr	1	15
S DMa	Seminar (Ausbilderschulung): Drehleiter-Maschinisten	3	51
S DWD	Seminar: Systeme FEWIS und Konrad des Deutschen Wetterdienstes	5	48
S Einsatzübungen A	Seminar: Praktisches Führungstraining der Führungsstufe A	8	177

		Lehrgänge	Teilnehmer
S Einsatzübungen B	Seminar: Praktisches Führungstraining der Führungsstufe B	5	107
S Einsturz	Seminar: Gebäudeschäden/Einsturz	1	98
S ENB	Seminar: Einsatznachbesprechung	5	378
S E-Learning Digi	Seminar: Fortbildung der Multiplikatoren zur Nutzung der E-Learning Anwendung im Digitalfunk	12	22
S Üb Koordinator	Seminar: Praktisches Einsatztraining zur Erprobung von Einsatzmitteln	6	32
S F	Seminar für Führungskräfte	20	1.412
S F Extern	Seminar für Führungskräfte	4	164
S F WE	Seminar für Führungskräfte	6	213
S Funk	Seminar (Ausbilderschulung): Funk	4	61
S Funk (F)	Seminar (Ausbilderschulung): Funk	2	22
S gD Technik Modul	Seminar für den gehobenen-feuerwehrtechnischen Dienst: Modul "Technik" für die Aufgabenwahrnehmung im Bereich Fahrzeug-/Gerätetechnik und Beschaffung	1	20
S gD VB Architekt II		2	20
S gD VB Modul I	Seminar für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst – Modul „Vorbeugender Brandschutz“ für die Aufgabenwahrnehmung in einer Brandschutzdienststelle Teil I	1	23
S gD VB Modul II	Seminar für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst – Modul „Vorbeugender Brandschutz“ für die Aufgabenwahrnehmung in einer Brandschutzdienststelle Teil II	1	22
S GSL	Seminar: Einweisung in die Software GSL.net für Anwender und Multiplikatoren	8	80
S Gw	Seminar (Ausbilderschulung): Gerätewarte	3	38
S Gw (FvO) EB	Seminar für Maschinisten und Gerätewarte (Fortbildung vor Ort)	5	52
S Gw (FvO) FP	Seminar für Maschinisten und Gerätewarte (Fortbildung vor Ort)	2	24
S Gw (FvO) NT	Seminar für Maschinisten und Gerätewarte (Fortbildung vor Ort)	2	39
S Gw (FvO) RP	Seminar für Maschinisten und Gerätewarte (Fortbildung vor Ort)	2	30
S IG NRW	Seminar: Informationssystem Gefahrenabwehr NRW	5	79
S Info Digi LluK	Seminar für die Leiter der LuK-Einheiten der Kreise und kreisfreien Städte: Einführung des Digitalfunks	1	37
S Info Digi LLts	Seminar für die Leiter der Leitstellen der Kreise und kreisfreien Städte: Einführung des Digitalfunks	1	38
S luK S6 Digi	Seminar: luK - Sachbearbeiter/S 6 - luK-Planung bei Einsatz des Digitalfunks	1	13
S KBM/hD	Seminar für Kreisbrandmeister	2	119
S KM NRW	Seminar: Krisenmanagement NRW	6	84

		<b>Lehrgänge</b>	<b>Teilnehmer</b>
S P KM NRW	Seminar: Krisenmanagement NRW - parallel -	6	61
S KM STABOS	Seminar: Einführung in das Stabsorganisations-system	1	9
S KM Üb a	Seminar: Anlegen und Durchführen einer Übung der Großschadenabwehr vor Ort Teil a	3	72
S KM Üb b	Seminar: Anlegen und Durchführen einer Übung der Großschadenabwehr vor Ort Teil b	3	72
S Lehrtaucher F	Seminar für Lehrtaucher (Fortbildung)	1	20
S Lts Digi	Seminar: Multiplikatoren für die Ausbildung des Leitstellenpersonals im Digitalfunk	1	14
S Luft	Seminar: Luftbeobachtung	2	32
S MitarbFü	Seminar: Mitarbeiterführung für Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr	8	126
S Ölschaden	Seminar: Ölschadenbeseitigung auf Straßenflächen	2	135
S OrgL RD/NA	Seminar für Organisatorische Leiter Rettungsdienst und Notärzte (Fortbildung)	3	167
S PASS M	Seminar: Multiplikatoren- und Schichtleitungsschu-lung für die Personenauskunftsstellen in Nord-rhein-Westfalen (PASS NRW)	3	42
S Plan	Seminar: Führungstraining im Planspiel für ehren-amtliche Gruppenführer	10	148
S PSU (F)	Seminar für PSU-Assistenten (Fortbildung)	1	35
S PSU (F) WE	Seminar für PSU-Assistenten (Fortbildung)	1	14
S PSU Ausbilder	Seminar (Ausbilderschulung): Psychosoziale Unterstützung	1	13
S PSU GSE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung bei Großschadensereignissen	1	14
S PSU I	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul I	1	15
S PSU II	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul I	1	14
S PSU III	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul II	1	15
S PSU IV	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul II	1	14
S PSU V	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul II	1	15
S PSU VI	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul II	1	17
S PSU I WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul III	1	14
S PSU II WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul III	1	15
S PSU III WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul IV	1	15
S PSU IV WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul IV	1	15
S PSU V WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul IV	1	14
S PSU VI WE	Seminar: Psychosoziale Unterstützung, Modul IV	1	12
S Realbrand 1	Seminar: Trainerausbildung für Heissübungsanlagen	2	31
S Sicherheit	Seminar für Sicherheitsbeauftragte der Feuerwehren	2	105
S Sicherheit (F)	Seminar für erfahrene Sicherheitsbeauftragte der Feuerwehren (Fortbildung)	1	54
S Sport	Seminar für Sportbeauftragte in den Feuerwehren	1	10



		<b>Lehrgänge</b>	<b>Teilnehmer</b>
S Sport WE	Seminar für Sportbeauftragte in den Feuerwehren	3	35
S Stab MoFüst B	Seminar für Stabsmitglieder der Mobilen Führungsunterstützung (Modul B)	5	55
S Stab Presse	Seminar für Stabsmitglieder der taktisch-operativen Ebene (Grundmodul: Pressearbeit)	1	9
S Stab Rhetorik	Seminar für Stabsmitglieder der taktisch-operativen Ebene (Grundmodul: Rhetorik)	2	21
S Stab S 2	Seminar für Stabsmitglieder der taktisch-operativen Ebene (Sachgebiet 2)	2	32
S Stab S 4	Seminar für Stabsmitglieder der taktisch-operativen Ebene (Sachgebiet 4)	2	23
S Stab Stress	Seminar für Stabsmitglieder der taktisch-operativen Ebene (Grundmodul: psychisch belastende Schadensereignisse)	2	18
S Üb luK	Seminar für luK-Einheiten: luK-Unterstützung bei der Stabsarbeit	8	86
S Üb LtS	Seminar für Leitstellenmitarbeiter: luK-Unterstützung bei der Stabsarbeit	2	42
S VB (F)	Seminar: Vorbeugender Brandschutz (Fortbildung) für Mitarbeiter von Bauaufsicht und Brandschutzdienststelle	2	120
S Anlagentechnik I	Seminar: Anlagentechnik I (intern) -Theoretische und praktische Unterweisung in aktueller Brandmelde-technik.	5	64
S Anlagentechnik I extern Tag 1	Seminar: Anlagentechnik I (exter) -Theoretische und praktische Unterweisung in aktueller Brandmelde-technik (Tag 1)	4	57
S Anlagentechnik I extern Tag 2	Seminar: Anlagentechnik I (exter) -Theoretische und praktische Unterweisung in aktueller Brandmelde-technik (Tag 2)	4	60
S Anlagentechnik I extern Tag 3	Seminar: Anlagentechnik I (exter) -Theoretische und praktische Unterweisung in aktueller Brandmelde-technik (Tag 3)	4	61
S V Dekon	Seminar „Multiplikatoren für die Ausbildung der Einsatzkräfte des (Verletzten-)Dekontaminationsplatz	1	21
S Verkehrsabsicherung	Seminar: Sicherung von Einsatzstellen auf Schnellverkehrsstraßen	4	87
S Wehrführer	Seminar für Leiter der Feuerwehr: Personalplanung und -entscheidungen in der Freiwilligen Feuerwehr	2	81
S WS ABC-Schutz	Seminar: ABC-Schutz	1	50
S Z THW/Fw WE (IdF)	Seminar: Zusammenwirken THW und Feuerwehr	1	16
S Z THW/Fw WE (IöV)	Seminar: Zusammenwirken THW und Feuerwehr	1	16
<b>Insgesamt</b>		<b>278</b>	<b>6.511</b>

## Staatsprüfungen

Vor dem Prüfungsausschuss unter Vorsitz des Direktors des Instituts der Feuerwehr haben

14	Brandreferendarinnen/Brandreferendare und
----	---

14	Aufstiegsbeamte
----	-----------------

die Staatsprüfung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst erfolgreich abgelegt.

## Technisches Kompetenzzentrum

Gebrauchsprüfungen

an Feuerwehrfahrzeugen und -geräten	622
-------------------------------------	-----

Programmprüfungen

AB ManV	0
---------	---

## Einsatzbereitschaft der Feuerwehrfahrzeuge und -geräte

	Zu Beginn der Überprüfung	Nach Überprüfung u. Instandhaltungsmaßnahmen
<b>einsatzbereit</b>	407	413
<b>eingeschränkt einsatzbereit</b>	136	138
<b>nicht einsatzbereit</b>	79	71

## Bewertung des Wartungszustandes

gut	380
ausreichend	137
nicht ausreichend	105

## Technische Abnahmen

an Feuerwehrfahrzeugen und -geräten	175
-------------------------------------	-----

Sonstige	1
----------	---

Im Berichtsjahr 2014 wurden insgesamt 176 technische Abnahmen durchgeführt.

# Impressum

## Herausgeber

Ministerium für Inneres und Kommunales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
- Gefahrenabwehr -  
Friedrichstr. 62-80  
40217 Düsseldorf

## Redaktion

Abteilung Gefahrenabwehr  
innenministerium-nrw-  
gefahrenabwehr@mik.nrw.de

## Bestellservice

broschueren@mik.nrw.de  
www.mik.nrw.de/publikationen

Stand: September 2015

## Gestaltung

MUMBECK – Agentur für Werbung  
GmbH  
www.mumbeck.de

## Druck

Werbedruck GmbH Horst Schreckhase  
www.schreckhase.de

## Fotos

Björn Hunold  
Feuerwehren Nordrhein-Westfalens  
Ministerium für Inneres und Kommunales  
Nordrhein-Westfalen  
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft  
(DLRG)  
Institut der Feuerwehr Nordrhein-  
Westfalen  
Verband der Feuerwehren Nordrhein-  
Westfalen  
Arbeiter-Samariter-Bund Hörle  
DLRG Krüger  
Deutsches Rotes Kreuz „Stang“  
Johanniter Eilers  
„Oerlinghausen“  
Malteser Vonberg

Ministerium für Inneres und Kommunales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
- Gefahrenabwehr -

Friedrichstr. 62-80  
40217 Düsseldorf

E-Mail: [innenministerium-nrw-gefahrenabwehr@mik.nrw.de](mailto:innenministerium-nrw-gefahrenabwehr@mik.nrw.de)  
[www.nrw.de](http://www.nrw.de)



## Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.